Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

162 (14.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711078

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Expeds.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 162. Oldenburg, Donnerstag, 14. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Berliner Magistrat hat dem Entwurf einer Lustbarkeits- und Billettsteuer zugestimmt.

*

Der ungarische Delegierte Cramarcz sprach sich im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses wegwerfend über den Dreibund aus.

*

Bei der Reichstagsersatzwahl Tarnowitz-Beuthen wurde der Pole Napieralski im ersten Wahlgange gewählt.

*

Die protestantische Synode in Frankreich beschloß, daß die Generalsynode, um dem Trennungsgesetz genau zu entsprechen, in Zukunft aus einer Vereinigung von Kultusgenossenschaften zu bestehen habe.

*

Die Konsuln verschiedener Mächte in Chicago wurden angerufen, genaue Untersuchungen über die Konservenfabrikation anzustellen.

*

Mit großer Mehrheit sprach die italienische Kammer Giolitti ihr Vertrauen aus.

*

Das Befinden des Königs Oskar von Schweden soll hoffnungslos sein.

*

Präsident Castro übernimmt am 5. Juli wieder die Präsidentschaft von Venezuela.

Englische Intriguen.

Von sehr geschätzter Seite wird der „N. G. C." geschrieben:

Durch den Ballon d'Essai, den der Standard über einen angeblich nahe bevorstehenden britisch-russischen Vertrag in die Luft steigen ließ, ist der Orient, der durch den russisch-japanischen Krieg und die Marokko-Konferenz etwas vernachlässigt wurde, wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt worden. Diesmal hat sich der britische Imperialismus auch — und nicht ohne Absicht — ein Feld der Betätigung gesucht, in dem deutsche Interessen und Rechte durch jedes Vorgehen anderer Mächte direkt berührt werden. Die Geduld, mit der Deutschland alle Phasen der Marokko-Angelegenheit ertrug, hat offenbar den königlichen Diplomaten an der Themse ermutigt, jetzt ein größeres Spiel zu wagen. Der Zeitpunkt ist auch insofern glücklich gewählt, als Rußland angefangen hat, einen Teil seines Anleihebedürfnisses am Londoner Geldmarkte zu decken, und die indische Grenze durch den auf zehn Jahre abgeschlossenen britisch-japanischen Vertrag sowieso einstweilen gesichert zu sein scheint.

Um so überraschender ist es, daß die russische Presse, obgleich ihre Aufmerksamkeit momentan stark genug durch die Duma-Verhandlungen in Anspruch genommen ist, mit seltener Einmütigkeit die Ausführungen des Standard ad absurdum geführt hat. — Es gehört in der Tat der ganze Hochmut Großbritanniens gegenüber anderen Weltmächten dazu, den mit dem unwiderstehlichen Gewicht einer Naturkraft sich geltend machenden Drang Rußlands, seine Herrschaft nach Südasien auszudehnen und im persischen Golf und indischen Ozean Häfen zu gewinnen, durch geschickte diplomatische Schachzüge aufhalten zu wollen.

Daß Indien russisch werden wird, kann Großbritannien ebenso wenig verhindern, als die unvermeidliche Angliederung Canadas an die Vereinigten Staaten von Amerika und die definitive Losreißung Australiens. Nur Afrika wird voraussichtlich zum größeren Teil dauernd unter britischer Herrschaft bleiben. Und es wird wesentlich von Deutschlands gutem Willen abhängen, ob sich Englands Pläne dort verwirklichen lassen. Indien aber wird, nachdem Rußlands Versuch, im fernen Osten eisfreie Häfen zu gewinnen, so kläglich gescheitert ist, unbedingt jetzt das lockende Ziel der moskowitischen Ausdehnungspolitik bilden. Ist doch auch die Erneuerung des britisch-japanischen Bündnisses in seiner Ausdehnung auf Indien nur aus dem einen Grunde erfolgt, weil es in London bekannt geworden war, daß Rußland, trotz der Entsendung großer Truppenmassen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz, seine Garnisonen an der südlichen Grenze des Reiches nicht vermindert hatte. Im Gegenteil. Es hatte sich nach allen Regeln der Strategie vorbereitet, jederzeit 600 000 Mann an die afghanistansche Grenze werfen zu können. Und das zu einer Zeit, in der die jetzt fast vollendete Neubewaffnung der britischen Artillerie in Indien noch nicht begonnen hatte. Inzwischen rücken die Eisenbahnen Merv-Kushk und Ohrenburg-Taschkend immer näher an Afghanistan heran und machen die Verteidigung der über 1000 Kilometer langen indischen Grenze, die sich von dem Hafenplatz Karachi bis Peschawar erstreckt, immer problematischer. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß die russischen Eisenbahnen an Afghanistan entlang nach Seistan ausgedehnt werden, wodurch Bunder-Abbas am Persischen Golf in erreichbare Nähe gerückt würde.

Der Wunsch Englands, auch Persien zu einem Pufferstaat zu machen, wie es jetzt schon Afghanistan ist, ist sehr begreiflich. Ob aber im Kriegsfalle derartige Pufferstaaten den Vormarsch der russischen Armee aufhalten werden, ist zum mindesten zweifelhaft. Afghanistan erhält seit dem Jahre 1883 britische Subsidien im Betrage von jährlich 1 750 000 Mark, die 1893 auf 2 625 000 Mark erhöht worden sind. Ein Teil dieses Geldes ist von dem Emir allerdings für den Ankauf von Waffen verwandt worden, aber eine eigentliche Reorganisation der afghanischen Armee ist nicht erfolgt und das britische Geld eigentlich ziemlich nutzlos ausgegeben. Die Engländer haben aber trotz aller ihrer Verhandlungen weder ihre projektierten Eisenbahnen von Chaman nach Kanderbar und von Peschawar nach Kabul ausführen, noch einen Anschluß der afghanischen Städte an das indische Telegraphennetz durchsetzen können. Es ist also mehr wie wahrscheinlich, daß Rußland im Fall eines Krieges bei der Besetzung Afghanistans den Engländern zuvorkommen wird.

Die Stämme der Afridis und der Waziris, die den Engländern schon viel zu schaffen gemacht haben, werden sich voraussichtlich im Fall eines russischen Krieges wie ein Mann erheben und den Engländern ein Vorrücken nach Norden außerordentlich erschweren. Sobald aber die wichtigsten Pässe in den Händen der Russen sind, ist die Eroberung Indiens nur eine Frage der Zeit, und ein etwaiges japanisches Expeditionskorps würde hierin wenig ändern können, da diesmal die Russen die Nähe ihrer Operationsbasis für sich hätten.

Außerdem würde die Entsendung japanischer Truppen nach Indien ein Wagnis von so gewaltiger Tragweite bedeuten, daß keine der anderen Weltmächte sie zulassen könnte. Die Japaner haben lange gezögert, ob sie ihre Expeditionsbewegung ausführen sollten in der Richtung von Korea, Indochina, Hawaï, Australien oder den Philippinen.

Sie haben sich zunächst Korea erkämpft, weil ihnen dies historisch, geographisch und strategisch am wichtigsten zu sein schien. Aber das schließt nicht aus, daß die nach der Niederwerfung des Weiße herbeizuführen, daß England die Zugeständnisse Rußlands mit einer Beschränkung der deutschen Bagdadbahn bezahlt, nimmermehr auf Rechnung des englischen Ministeriums des Aeußern gesetzt werden. Man ist in Downing-Street viel besser über die reale Macht, die hinter der deutschen Politik steht, unterrichtet, als unsere eigene Presse. Hat sie es doch fertig gebracht, die Konjekturalpolitik des „Standard" für bare Münze zu nehmen und als eine Folge der Konferenz von Algeciras hinzustellen, auf der Deutschland eine moralische Schlappe erlitten haben soll, obgleich es als unser einziges Ziel, die Internationalisierung des scherifischen Reiches, gegen den Widerspruch zweier Weltmächte durchgesetzt hat. Schon die Tatsache, daß Frankreich es nicht gewagt hat, uns mit Krieg zu überziehen, obgleich infolge unserer wachsenden Bevölkerungszahl seine Lage uns gegenüber von Jahr zu Jahr ungünstiger wird, und obgleich es augenblicklich auf die Unterstützung Englands und auf die wohlwollende Neutralität der anderen europäischen Mächte mit Ausnahme von Oesterreich mit Recht zählen konnte, spricht Bände, und sollte die deutsche Regierung eigentlich davor bewahren, von der eigenen Presse verunglimpft zu werden.

Ein Vergleich der auswärtigen politischen Lage Deutschlands im Jahre 1888 mit der jetzigen läßt erkennen, daß der Kaiser, dem bei seinem Regierungsantritt von allen Seiten kriegerische Aspirationen nachgesagt wurden, trotz schwieriger Verwickelungen mit anderen Regierungen unserem Vaterlande den Frieden gewahrt hat, während in demselben Zeitraum die bis dahin der Welt als Friedensapostel hingestellten Amerikaner die Philippinen eroberten, England den Transvaalkrieg führte und Japan das russische Reich in gewaltigem Ringen besiegte. Daß Rußland jetzt auf absehbare Zeit hinaus nicht an einen Krieg gegen Deutschland denken kann, ist doch wahrlich ein Gewinn, dessen Größe gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann, und der uns mit einem Schlage zu Lande unantastbar gemacht hat. Wir haben außerdem mit den nordischen Reichen, insbesondere mit Dänemark, bessere politische Beziehungen als zuvor bekommen. Das aufstrebende Holland beginnt seinen Argwohn gegen uns aufzugeben, und das holländisch-deutsche Kabel im pacifischen Ozean ist ein verheißungsvolles äußeres Zeichen für die keimende Freundschaft der beiden blutsverwandten Nationen. Die Türkei sieht mit vertrauensvoller Freundschaft zu dem mächtigen deutschen Kaiser als zu ihrem einzigen Helfer empor, und wenn nicht alle Zeichen trügen, werden deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer in Klein-Asien schöne Früchte tragen.

Wir können und müssen aber verlangen, daß die Engländer die Sympathie, die sie eben den deutschen Gästen in London bekundet haben, auch in die Tat umsetzen, und nicht unsere Zirkel an den wenigen Plätzen stören, die für uns in der Welt noch übrig geblieben sind. Wir verlangen weiter nichts von unseren britischen Vettern, als daß sie uns in Frieden lassen, und uns nicht immerfort durch die ihnen zu Gebote stehende internationale Presse und Telegraphen-Bureaus verdächtigen. Eine dauerhafte Verständigung zwischen Deutschland und England wird aber bei der Eigenart des britischen Charakters nur dann möglich sein, wenn wir vorher eine Entente cordiale mit den uns durch den genialen Präsidenten Roosevelt so viel näher gerückten Vereinigten Staaten von Amerika geschlossen haben werden, da das britische Reich ihr dann beitreten muß, wenn es nicht seine ganze Zukunft verscherzen will. Deshalb hat die Pflege unserer Freundschaft mit Amerika allen anderen Erwägungen voranzugehen und den Angelpunkt unserer ganzen auswärtigen Politik zu bilden. Pflicht der Presse aber ist es, mehr als dies bisher geschehen ist, die öffentliche Meinung Deutschlands darüber aufzuklären.

*

Eine Rede Speck v. Sternburgs.

Bei der Abiturientenfeier der Universität Urbana des Staates Illinois besprach der deutsche Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg die Beziehungen einer gutgebildeten Jugend zu einer guten Regierung. Die geistigen Bänder zwischen dem Deutschen Reiche und Amerika seien in den letzten 30 Jahren ein mächtiger Faktor gewesen. Der Botschafter wies sodann auf die großen Leistungen der deutschen und der amerikanischen Universitäten zur Förderung eines engeren Einvernehmens zwischen diesen beiden Ländern hin, in denen das Verlangen nach einer höheren Bildung mächtiger sei wie anderswo. Das deutsche und das amerikanische Volk hätten die Notwendigkeit der Erstehung in wissenschaftlichem Geiste für den nationalen Erfolg erkannt. Redner betonte ferner den amerikanischen Idealismus.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Polnisch ist Trumpf.

Beuthen i. Oberschl., 13. Juni. In der Reichstagswahl im Kreise Beuthen-Tarnowitz erhielten: Berginspektor Muschallik (Ztr.) 8861, Redakteur Napieralski (Pole) 28 264, Bergrat Remy (deutschnational) 7809 und Arbeitersekretär Scholtyssek (Soz.) 6903 Stimmen. Napieralski ist gewählt.

Der unaufhaltsame Siegeszug des Großpolentums in Oberschlesien, wie er in dem mühelosen Reichstagswahlsieg des Herren Napieralski zum Ausdruck kommt, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit. Neben dem Zentrum ist allerdings auch die Sozialdemokratie in jener „dunkelsten Ecke Deutschlands" an die Wand gedrückt, aber das Zentrum wird weit schwerer getroffen. Es ist aus einem Wahlkreise gedrängt, der ein Menschenalter hindurch sein unbestrittener Besitz war, und die allgemeinen Neuwahlen zum Reichstag sind nicht mehr so fern, daß es dem Zentrum möglich wäre, mit der eigenen Kraft den Verlust weiterer oberschlesischer Mandate hintanzuhalten. Zutreffend meint die „Voss. Ztg.": Graf Ballestrem, der Reichstagspräsident, werde sich einen anderen Wahlkreis, als den Gleiwitzer, suchen müssen, denn der oberschlesische Industriebezirk sei den Polen verfallen. Eine für den Grafen Ballestrem sehr schmerzliche Wahrheit, denn er kann sich keinem Zweifel mehr hingeben, daß das hohe Maß sozialer Fürsorge, welches er den Tausenden seiner polnischen Arbeiter angedeihen läßt, nicht entfernt so gewürdigt wird, wie die heterische Tätigkeit der Herren Korfanty und Napieralski. Der letztere ist übrigens, nach der „Nationalztg.", heute nicht nur der populärste, sondern auch der mächtigste Mann in Oberschlesien. Er hat die polnische Presse des Landes fast ganz in seiner Hand und verfügt über eine agitatorische Gewandtheit und geschäftliche Vorurteilslosigkeit, daß der sattsam bekannte „Pan" Korfanty der „reine Waisenknabe" gegen ihn ist. Das erklärt nicht nur die überaus große Zahl der für Napieralski abgegebenen Stimmen, sondern erregt auch die ernsteste Besorgnis wegen der Zukunft des Deutschtums in Oberschlesien. Dem Vordringendes Polentums dort kann offenbar nur gesteuert werden durch festen und rechtzeitigen Zusammenschluß des deutschen Zentrums mit den Liberalen aller Schattierungen, deren Kandidat jetzt bei der Wahl in Beuthen-Tarnowitz fast dieselbe Stimmenzahl erreichte, wie der Zentrumsmann. Die nationale Frage bildet tatsächlich den Angelpunkt des politischen Lebens in Oberschlesien, und jede Zersplitterung der deutschen Elemente ist gleichbedeutend mit einem weiteren Erfolg des radikalen Polentums.

Ein trüber Gedenktag.

Zwanzig Jahre sind heute verflossen seit dem Tage, wo sich das Drama von Schloß Berg, das noch lebhaft im Gedächtnis der meisten Zeitgenossen steht, zugetragen hat. Seit langem war es kein Geheimnis mehr gewesen, daß König Ludwig II. von Bayern geistig erkrankt war. Das

Landesbibliothek Oldenburg

geniale Auge, das so freigebig und segenspendend über allem regsamen Künstlerschaffen geleuchtet hatte, war unstät geworden und bald erloschen, der feurige Geist, der für alle edlen Werke der Vaterlandsliebe geglüht hatte, war gebrochen. Es waren trübe, beängstigende Nachrichten, die aus Bayern kamen, und mit banger Sorge wandten sich alle Blicke nach dem Schloß Neuschwanstein, wohin sich der unglückliche Monarch gerade zurückgezogen hatte. Am 8. Juni war die Krankheit amtlich festgestellt worden durch ein Komitee von ersten Autoritäten der Psychiatrie, welches das Bulletin ausgab, daß der König unheilbar an Paranoia leide. Am 9. Juni begab sich daraufhin eine Staatskommission, bestehend aus Ministern, dem Polizeipräsidenten, dem Irrenarzt Dr. Gudden und dessen Assistenzarzt, nach Neuschwanstein, um dem König seine Entmündigung mitzuteilen. Damit begann der Schlußakt des bayrischen Königsdramas. Ludwig II. geriet in furchtbare Aufregung, ließ die Kommission sofort verhaften und befahl die Todesstrafe an ihr zu vollziehen. Die Kommission gelangte aber wieder in Freiheit, und in der Nacht vom 12. zum 13. Juni 1886 gelang es, den König zur Uebersiedelung nach Schloß Berg am Starnberger See zu veranlassen, was so aufgefaßt wurde, als ob sich der kranke Monarch den Tatsachen fügen wolle. Beim Morgengrauen des 13. Juni kam der verschlossene, von den Irrenärzten und den Wärtern begleitete Wagen mit dem König in Schloß Berg an. Den Tag über war der König ruhig. Abends 6¾ Uhr machte er mit Dr. Gudden einen Spaziergang an den See, und auf seinen Wunsch blieb der nachfolgende Wärter zurück. Nach einiger Zeit vermißte man den König und Gudden; kurz nach 11 Uhr entdeckte man beider Leichen, da, wo heute am Ufer die Gedächtniskapelle steht, im Wasser schwimmend. Die Todesstarre war bereits eingetreten. Wie sich der letzte Akt der Tragödie zugetragen hat, das wird ewig ein unenträtselbares Geheimnis bleiben. Eigentlich hätte der Bruder des Königs, Otto, der nach seinem Tode verfassungsmäßig König für ihn wurde, die Regentschaft übernehmen müssen. Da er aber selbst unheilbar an Paranoia litt, so blieb der nächste Agnat, Prinz Luitpold, Regent, der jetzt auf eine zwanzigjährige, mit Ruhe und friedlicher Entwickelung für sein Land gesegnete Prinzregentschaft zurückblickt.

Bureaukratischer Zopf.

In der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" vom 28. April ist zu lesen:

„Um dem bei der Eingeborenen-Bevölkerung in letzter Zeit sehr überhand nehmenden Unfug zu steuern, der darin besteht, daß die Schwarzen den an den Soda-Verkaufsstellen erkauften Soda nicht erst in ein Glas gießen, sondern stets erst die Sodaflasche an den Mund setzen und das für sie begehrenswerte Getränk hinuntergießen, hat das Bezirksamt am letzten Dienstag bekanntgegeben, daß jeder, der beim Trinken aus der Sodaflasche betroffen wird, strenger körperlicher und Freiheitsstrafe gewärtig ist, während dem verkaufenden Indier eine hohe Geldstrafe auferlegt wird."

Die „Köln. Ztg." teilt dazu mit, daß die Verfügung von der Kolonialabteilung in Berlin sofort nach ihrem Bekanntwerden wieder aufgehoben worden sei. Damit ist die Sache praktisch ja abgetan, aber man sieht doch, welcher Kleinlichkeiten der Bureaukratismus in den Kolonien fähig ist.

Kleine Nachrichten.

Das Befinden der Kronprinzessin ist andauernd sehr zufriedenstellend und läßt einen normalen Verlauf der bestehenden Niederkunft erwarten. Der Zeitpunkt, zu dem Kronprinzessin Cecilie dem Gatten das erste Kindchen, dem Kaiserpaar das erste Enkelkind schenken soll, dürfte nach dem Urteil der Aerzte zwischen dem 15. und 30. Tage dieses Monats liegen.

12 000 Mark Gehalt für Puttkamer. Daß der Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, bereits mit einer Pension von 12 000 Mark verabschiedet sei, bestreitet die „Tägl. Rundschau". Der Gouverneur habe sein Abschiedsgesuch zwar eingereicht, aber noch nicht bewilligt erhalten. — Nach allem, was man in den letzten Tagen hören mußte, ist die Bewilligung aber leider nur noch Formsache, und an der sensationellen Tatsache, daß ein Mann von einer Vergangenheit wie Puttkamer sich mit einer Pension von 12 000 Mark zur Ruhe setzen kann, wird dadurch nicht berührt.

Der „Voss. Ztg." wird von zuverlässiger Seite zu der vom „Vorwärts" berichteten angeblichen Meuterei in Südwestafrika berichtet, daß allerdings einige Fälle von Gehorsamsverweigerung usw. zu verzeichnen gewesen sind. Diese haben jedoch keinen außergewöhnlichen Charakter getragen, sondern sind als Erscheinungen aufzufassen, die bei einer Truppe in Stärke von ca. 15 000 Mann unter den obwaltenden Verhältnissen leider wohl immer vorkommen. Von der Erstechung eines Offiziers ist absolut nichts bekannt.

Generalleutnant v. Trotha, bisher Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, ist der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

Ausland.

König Oskar im Sterben?

Stockholm, 13. Juni. Im Befinden des Königs Oskar ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Die ernste Erkrankung besteht in rasch vorschreitender Herzschwäche und Verkalkung der Arterien. Der Zustand des Herrschers gilt als hoffnungslos.

Das Vertrauensvotum für das italienische Kabinett.

Rom, 13. Juni. Die Tagesordnung zugunsten des Kabinetts Giolitti wurde mit 262 gegen 98 Stimmen von der Kammer angenommen. Dies glänzende Vertrauensvotum für das neue Kabinett, das alle Erwartungen übersteigt, erklärt sich aus dem Zutrauen, in dessen Beständigkeit und in Giolittis Entschluß und Fähigkeit, die wirtschaftlichen Hauptprobleme zu lösen und dem Lande einige Jahre ruhiger Entwickelung zu gewährleisten. Die unparteiische Presse findet eine Erklärung des großen parlamentarischen Erfolges ferner im knappen und wirksamen Ton der Rede Giolittis, in der Klarheit seines Programms und in der Entschiedenheit der Vorsätze, in der Unanfechtbarkeit der Grundsätze für die Behandlung der sozialen Fragen, besonders aber in der Ueberzeugung, daß wieder ein klarer Kopf und eine feste Hand, sowie bestimmte Ziele im Palazzo Braschi herrschen.

Russisches.

Die Hinrichtung von Kindern in Riga.

Da die von dem Rigaer Einwohner Alexander Estrupe, ehemaligem Attaché des Präsidenten Faure, in einem russischen Blatte mitgeteilte Tatsache von der Hinrichtung eines dreizehnjährigen Knaben und eines dreizehnjährigen Mädchens in Riga von der „Nowoje Wremja" und von dem livländischen Gouverneur Sweginzen dementiert wurde, veröffentlicht Alexander Estrupe im „Slowo" nochmals ein Schreiben nachstehenden Inhalts: „Ich bin in der Lage, Zeugen für die Wahrheit meiner Behauptungen anzuführen. Was meine Eigenschaft als Attaché des verstorbenen Präsidenten Faure betrifft, welche in Zweifel gezogen wird, so stehe ich als ehemaliger Offizier der französischen Armee diesen Zweiflern zur Verfügung."

*

Newyork, 13. Juni. Ein russischer Revolutionär teilte hiesigen Journalisten mit, daß seine Freunde in Rußland am 14. Juli eine allgemeine Erhebung planen. Das Datum sei gewählt, weil an diesem Tage auch in Frankreich die Republik erklärt worden sei.

*

Petersburg, 13. Juni. Bei den Strafexpeditionen in den Ostseeprovinzen sollen in der letzten Zeit häufig Uebergriffe seitens der Soldaten stattgefunden haben. Jetzt ist wieder ein solcher Fall vorgekommen, und zwar im Kreise Tuckum. Zwei Bauern, Neumann und Behrsin, wurden dort verhaftet, trotzdem die Haussuchung kein Belastungsmaterial ergeben hatte. Auf dem Wege nach Tuckum wurden die beiden erschossen aufgefunden. Nach einer Meldung aus Simferopol wurde bei Feodosia die Geldpost beraubt. Im Moskauer Gouvernement ist eine Panik unter den Gutsbesitzern ausgebrochen wegen des Gerüchts von bevorstehenden Agrarunruhen. Die Preise für Grundstücke fallen bedeutend, und zwar um zwei Drittel.

Unpolitisches.

Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals.

Die durch die Größensteigerung der Schlachtschiffe bedingte Erweiterung des Nordostseekanals, die sich ursprünglich nur auf die Schleusenwerke und Ausweichen erstrecken sollte, wird nach einem verbesserten Plan zu einer Verbreiterung des Kanals in seiner ganzen Ausdehnung führen. Es verlautet, daß die Kanalsohle um 18 Meter auf 40 Meter, und der Wasserspiegel um 40 auf 107 Meter verbreitert werden soll. Es kommt dabei in Betracht, daß reichlich 7 Kilometer, also ein Dreizehntel der ganzen Kanallänge, bereits diese Ausdehnungen annähernd haben. Angeblich erfordert der Erweiterungsbau 200 Millionen Mark, doch scheint diese Angabe zu hoch gegriffen zu sein. In dieser Woche werden Kommissare der Reichsregierung den Kanal befahren, um das neue Programm zu prüfen. Man hofft, daß der Erweiterungsbau für den Handelsverkehr wesentliche Verbesserungen bringt, indem Hafenanlagen innerhalb der Kanalschleuse erbaut werden und die Bahnlinie Kiel-Holtenau zur Ausführung gelangt. Der Reichskanzler hat eine Berücksichtigung der Wünsche aus kaufmännischen und schiffahrttreibenden Kreisen zugesagt. Viel erörtert wird gleichzeitig der Bau einer dritten Hochbrücke über den Kanal. Es handelt sich um den großen Verkehr bei Rendsburg, der bis jetzt durch zwei Eisenbahn- und eine Straßendrehbrücke vermittelt wird. Auch sollen die auf der Kanalstrecke vorhandenen Kurven verschwinden.

Der Rückgang im Konsum von Büchsenfleisch und Konserven

macht sich in auffallender Weise in Berlin bemerkbar. Die Chicagoer Enthüllungen haben nicht nur auf den Kauf von Büchsenfleisch, sondern auch auf den der Konserven sehr bedenklich eingewirkt. Sie haben, wie man einem Mitarbeiter aus der Delikatesswarenbranche mitteilt, geradezu wie eine Bombe gewirkt und die Kundschaft zersprengt. Der Import amerikanischen Cornedbeefs hatte in den letzten Jahren, vornehmlich auch in der Zeit der Fleischteuerung, großen Umfang angenommen, und zwar waren es neben den Delikatessgeschäften und Butterhandlungen die Warenhäuser, die hier große Umsätze erzielten. Hauptabnehmer waren neben großen Haushaltungen auch die Pensionate. Jetzt lautet aber die Parole überall: Kein Büchsenfleisch! Um es überhaupt los zu werden, hat man ganz besonders billige Preise machen müssen. Es wird zur Zeit die Sechspfunddose „Deutsches Cornedbeef" zu 4,50 *M*, eine größere Sendung von 72 Pfund mit 42 *M* angeboten. Das Fleisch wird als gesund, schnittfest bezeichnet und den Abnehmern wird eine gewisse Garantie durch Zurücknahme geboten. Auch die Konserven sind nicht beliebt. Man hat in den einschlägigen Kreisen die Ueberzeugung, daß die Enthüllungen in Chicago für die Amerikaner den Verlust des deutschen Marktes auf längere Zeit bedeuten werden.

New York, 13. Juni. Die Stellung des Ackerbauministers Wilson ist infolge der Fleischtrustenthüllungen erschüttert.

Herkomer-Konkurrenz.

Nach fünfstündiger Beratung hat das Komitee für die Herkomer-Konkurrenz die Preise festgesetzt, und zwar erhielten: den ersten Preis (Herkomer-Trophäe und Preis der Stadt München) Dr. Stöß-Zwickau, den zweiten Preis (Stellin-Preis) Neumaier-Stuttgart, den dritten Preis (2500 *M*) Pöge-Chemnitz, den vierten Preis (2000 *M*) Heinrich Opel-Düsseldorf, den fünften Preis (2000 *M*) Neumaier-Mannheim, den sechsten Preis (Preis des Fremdenverkehrsvereins München) Weingart-Düsseldorf. Ladenburg, der Sieger der letzten Herkomer-Konkurrenz, erhielt den achten Preis. — Semmeringbergfahrt: 1. Preis Pöge-Chemnitz, 2. Preis Emil Neumaier-Stutgart, 3. Preis Karl Neumaier-Mannheim, 4. Preis Othmen-Köln. — Schnelligkeitsprüfung im Forstenrieder Park: 1. Preis Stöß-Zwickau, 2. Preis Westphal-Hamburg, 3. Preis Bezin-Berlin. — Schönheitskonkurrenz: 1. Preis Eschenbach-München, 2. Preis Wandersleben-Koblenz, 3. Preis Haase-Breslau, Prinz Heinrich von Preußen erhielt eine Goldene Medaille, deren viele verteilt wurden.

*

Eine Londoner Luftschifferin, Miß Lilly Cave, fand am Montag in schrecklicher Weise ihren Tod. Sie gab in Haworth in Yorkshire eine Vorstellung zugunsten eines Krankenhauses. Zum Schluß wollte sie einen Fallschirmabsturz machen. Die Zahl der Zuschauer zählte nach Tausenden. Alles wartete gespannt auf den Augenblick, wo sich der Fallschirm öffnen würde, aber der Schirm öffnete sich nicht und die unglückliche Luftschifferin stürzte mit rasender Geschwindigkeit ab. Sie blieb sofort tot. Viele Zuschauer wurden vor Entsetzen ohnmächtig. Die Luftschifferin war erst 21 Jahre alt.

Im städtischen Museum zu Braunschweig sind zwei Bilderfrevel entdeckt worden, und zwar sind an einem Bilde: „Luther" in Rom" von Lindenschmidt-München und an einem anderen Bilde „Guitarrespielerin" von Th. Hellwig beide Augen ausgestochen worden, wahrscheinlich mit einer Schere. Der Schaden ist beträchtlich, da die Bilder Originale sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 14. Juni.

* **Militärische Personalien.** Die zu Hauptleuten beförderten Oberleutnants Wetzerich und Göler v. Ravensburg vom Ostfriesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62, bisher bei der 2. Abteilung in Osnabrück, sind zum Chef der 2. (oldenburgischen) bezw. 1. Batterie des Regiments in Oldenburg ernannt, die neuen Hauptleute v. Estorff, versetzt zum Bekleidungsamt des Gardekorps in Berlin, und v. Stamford, versetzt in den Generalstab in Berlin, als Batterie-Chefs kommandiert hatten. Der in das oldenburgische Inf.-Regt. Nr. 91 versetzte Hauptmann v. Werbern, bisher im 2. schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 in Oels, ist zum Chef der 1. Kompagnie unserer 91er ernannt worden, die der verabschiedete Hauptmann v. Schmidt-Hirschfelde befehligt hat. Die Uebergabe der Kompagnie an Hauptmann v. Werbern fand am Montag dieser Woche im Beisein des Oberstleutnants beim Stabe des Regiments, v. Windheim, statt.

* **Ordenssache.** Der Kaiser bestätigte die Annahme des Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Hauptmann v. Barttenwerffer im Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. Hannov.) Nr. 79, kommandiert zur Dienstleistung beim großen Generalstabe.

* **Die Gründung einer eigenen Handelskammer für das Fürstentum Birkenfeld** wird von einer Anzahl von Angehörigen des Kaufmannsstandes im Fürstentum Birkenfeld angestrebt. In einer dieser Tage unter dem Vorsitz von Regierungspräs. Ahlhorn in Oberstein abgehaltenen Versammlung, die von etwa 90 Vertretern des Handels und der Industrie besucht war, stand der Gegenstand zur Beratung. Regierungsrat Pralle wies darauf hin, daß, wenn man eine eigene Kammer gründe, die etwa 8000 *M* pro Jahr koste, man ⅓ Prozent des Einkommens aus Handel und Gewerbe benötige. Frhr. v. Hammerstein trat für die Gründung einer eigenen Handelskammer ein; er habe, so führte er aus, schon vor Jahren diesbezügliche Anregungen im Landtage gegeben, die leider nicht auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Herr Falz-Idar trat ebenfalls für eine eigene Kammer ein. Er beleuchtete die von der Regierung gemachten Angaben und erachtet die danach sich ergebende Summe von 75 000 *M* aus Handel und Gewerbe als zu gering; vielmehr dürfe die Summe mit 100 000 *M* nicht zu viel sein. 75 000 *M* ergeben zu 5 Prozent einen Beitrag von 3750 *M*, womit man allerdings eine eigene Kammer nicht führen könne. Herr Jungbluth-Oberstein konnte nur für einen Anschluß an eine benachbarte Kammer eintreten. Herr Loch-Oberstein suchte die Ausführungen des Herrn Jungbluth zu entkräften, und wollte die Ausdrücke des Vorredners, das Fürstentum sei zu klein für eine eigene Kammer, nicht gelten lassen. Das Fürstentum produziere im Jahre für ca. 40 Millionen Mark Ware, mehr als das Herzogtum Oldenburg. Bei der Abstimmung entschieden sich 23 Herren für Gründung einer eigenen Kammer, 14 waren für Anschluß an eine bestehende.

x **Die Pflasterung der Nadorsterstraße** ist — so schreibt man uns — heute morgen wieder in Angriff genommen worden. Die Arbeiten werden von drei gelernten Steinsetzern, hierunter befindet sich einer, der des Streikens müde ist, ausgeführt. Außerdem ist bei den Arbeiten eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, so daß die Straße in einiger Zeit fertig gestellt sein kann.

* **Zur Entlassung gelangten** am gestrigen Tage die bei unserem Infanterieregiment zur Ableistung einer 8wöchentlichen Uebung eingezogen gewesenen Reserve-Offizier-Aspiranten.

* **Zu einer Nachtfelddienstübung** im Gelände westlich von Oldenburg rückte gestern am Spätnachmittag die zur Zeit bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 eingezogene Landwehr-Kompagnie aus und kehrte gegen 12 Uhr nachts in die Garnison zurück.

* **Sportplatz Oldenburg.** Der Fußballklub Oldenburg schreibt uns: Wir haben uns entschlossen, ein ähnliches Sportsfest wie die Eröffnungsfeier am 20. Mai, der viele Interessenten wegen des ungünstigen Wetters nicht beiwohnen konnten, am 17. Juni zu veranstalten. Unsere 1. Mannschaft wird gegen den Leipziger F. C. „Union" und unsere 2. Mannschaft gegen diejenige des Bremer Klubs „Spiel und Sport" Fußballwettkämpfe austragen; im weiteren findet unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Ehrich ein großes Promenadenkonzert der Infanteriekapelle statt. Der Wettkampf unserer 1. Mannschaft gegen den Leipziger Verein wird die größten sportlichen Leistungen zeitigen, denn Leipzig gilt als eine Zentrale des Fußballsports, und ein Leipziger Verein hat vor wenig Tagen die Meisterschaft von Deutschland gegen ca. 100 000 Fußballspieler gewonnen.

* **Durch einen Hufschlag vom Pferde** erheblich verletzt ist ein Fahrer unserer Artillerie auf dem Truppenübungsplatz in Munster, wo z. Zt. das Ostfries. Feldartillerie-Regiment Nr. 62 seine Schießübungen abhält. Er wurde zu seiner Wiederherstellung nach hier befördert und in das Garnisonlazarett geschafft.

* **Ueber die Heiligengeiststraße jagte gestern ein durchgehendes Gefährt.** Ein des Weges kommender Hauptmann unseres Infanterie-Regiments fiel den Pferden in die Zügel und brachte sie zum Stehen. Der Offizier hielt die Tiere so lange fest, bis der Fuhrmann sein Gespann wieder in Ordnung hatte.

* **Eine wahre Jagd nach ½-Markstücken mit dem Münzzeichen J.** hatte das Gerücht, die Geldstücke würden mit 80 und 90 ₰ bezahlt, gestern hervorgerufen. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, hatte sich ein Witzbold einen Scherz gemacht, der, wie bekannt, die beabsichtigte Wirkung hatte. Als Grund für seinen Witz soll er angegeben haben, er wolle den Wirten einmal ein recht volles Haus schaffen. Wenn er das Ziel erreicht hat, so dürfte das Resultat immerhin etwas versöhnend wirken.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Marktbericht.** Der gestrige Schweinemarkt war mit Futterschweinen und kleinen Ferkeln reichlich beschickt. Fette Schweine, die um 3—6 M pro hundert Pfund Lebendgewicht geliefert sind, waren nur vereinzelt vertreten; es wurden dafür bis zu 47 M pro hundert Pfund Lebendgewicht bezahlt. Futterschweine wurden je nach Alter und Qualität für 35—60 Mark verkauft. Für gut entwickelte sechs Wochen alte Ferkel wurden bis zu 24 M gefordert. Der Handel ging recht flott; in kurzer Zeit waren sämtliche Tiere ausverkauft.

Auf dem Kasinoplatz wurden Eßkartoffeln in guter Qualität für 80—85 ₰ pro Scheffel angeboten. Junge Holländermäusekartoffeln kosteten pro Pfund 25 ₰, Maltakartoffeln pro Pfund 15 ₰. —

In der Halle entstand zeitweise ein arges Gedränge, da viele Landleute, die zum Pferdemarkt hierher gekommen waren, der Markthalle einen Besuch abstatteten. Die Schlachter machten wieder ein gutes Geschäft. Die Preise waren für Fleisch und Wurstwaren wie die am letzten Markttage. Geflügel war in einer ziemlichen Auswahl vorhanden, durchschnittlich wurde das Pfund mit 70 bis 80 ₰ bezahlt. Junge Hähnchen waren von 50 ₰ an zu haben, Enten 2 bis 3 M, Suppenhühner 1,40 bis 1,80 M. Junges Gemüse wurde zu annehmbaren Preisen feilgeboten. Spargel pro Pfund 30 bis 55 ₰, Gurken von 20 bis 40 ₰, Salat 5 ₰ pro Kopf, Blumenkohl 40 bis 70 ₰, Margarine 50 bis 80 ₰. Eier waren auf 70 ₰ gestiegen. Butter wurde von 1 M an feilgeboten, Käse in jeder Preislage. Gemüsepflanzen in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen. In der Blumenhalle waren Blumen und Kränze in reichlicher Auswahl zum Verkauf ausgestellt.

* **Meisterschaftsfahren.** Man schreibt uns: Der schwere Sturz, den Herr Otto Frenzel am Sonntag beim Hauptfahren in Augustfehn erlitt, hat so schmerzliche Wunden hinterlassen, daß er kommenden Sonntag den Großen Preis von Bloherfelde, sowie die Meisterschaft von Oldenburg nicht bestreiten kann, was insofern zu bedauern ist, da Herr Frenzel als einer der besten Rennfahrer Oldenburgs gilt.

* **Klub „Edelweiß".** Die diesjährige Dampfertour des Klubs verspricht unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Gäste auch in diesem Jahre sehr interessant zu werden. Das Vergnügungskomitee wird wie immer sein Bestes tun, um es den Gästen gemütlich zu machen. Anmeldungen müssen bis zum 1. Juli bei Herrn G. Schnittker, Pferdemarkt 1, gemacht werden.

*

* **Bürgerfelde,** 14. Juni. Der von dem „Evangelischen Männer- und Frauenverein Bürgerfelde" geplante Ausflug nach Loy und Rastede wird nicht, wie berichtet, am 24. Juni, sondern am 1. Juli stattfinden.

* **Bürgerfelde,** 14. Juni. Herr Hauptlehrer Düser an der Haarentorschule hat aus Gesundheitsrücksichten, zunächst für ein halbes Jahr, seine Tätigkeit als Lehrer aufgeben müssen.

kz. **Bloh,** 13. Juni. Unser diesjähriges Schützenfest hat einen befriedigenden Verlauf genommen. Der zweite Tag verlief bei schönstem Wetter auch programmäßig. Wenn der Besuch am Montagnachmittag auch nicht so stark war, wie am Sonntag, so konnte man doch sehr zufrieden sein. An beiden Festtagen waren zusammen mehrere tausend Gäste erschienen. Das Fest wurde mit einem flotten Ball beschlossen. Nachstehend geben wir das Gesamtschießresultat bekannt: 1. Feldfestscheibe „Friedrich August", 175 Meter freihändig. 1. Preis A. Willers-Oldenburg (50 Ringe), 1 Bowle; 2. Pr. Sander-Westerstede (44), 1 Zeugrolle; 3. Pr. Lütje-Oldenburg (41), 1 Nickelständer mit Kübel; 4. Pr. Duhme-Edewecht (39), 2 Bilder; 5. Pr. Oetken-Westerstede (39), 1 silb. Löffel; 6. Pr. Wübbenhorst-Bloh (38), 5 Pfd. Kakao; 7. Pr. Köppens-Oldenburg (38), 1 Tablett mit 4 Bechern; 8. Pr. G. Schwarting-Eversten (36), 1 Thermometer; 9. Pr. Marks-Eversten (35), 1 Brotkorb; 10. Pestrup-Bloh (34), 4 Pfd. Kaffee. — 2. Standfestscheibe „Nikolaus", 175 Meter freihändig. 1. Pr. Wilken-Bloh (55), 1 Freischwinger; 2. Pr. H. Köppens-Bloh (48), 4 silb. Löffel; 3. Pr. Wübbenhorst-Bloh (46), 1 Eßservice; 4. Pr. Hahn-Oldenburg (44), 1 Petroleummaschine; 5. Pr. Reiners-Oldenburg (44), 1 silb. Löffel; 6. Pr. Holze-Eversten (44), 5 Pfd. Kakao; 7. Pr. Köppens-Oldenburg (44), 1 Reisenecessaire; 8. Pr. Marks-Eversten (43), 1 Zigarrentasche; 9. Pr. Lütje-Oldenburg (43), 1 Hut Zucker; 10. Pr. H. Boedecker-Ofen (43), 1 Weinkanne. — 3. Prämienkonkurrenzscheibe „Sedan", 175 Meter aufgelegt. 1. Pr. Brand-Bloh (59), 45 M bar; 2. Pr. Lütje-Oldenburg (59), 1 Flurtoilette; 3. Pr. Duhme-Edewecht (56), 20 M bar; 4. Pr. Hempelmann-Bloh (56), 1 Küchenetagere; 5. Pr. Kreye-Hahn (56), 1 Kuchenkorb; 6. Pr. Köppens-Oldenburg (55), 1 Hängelampe; 7. Pr. Köppens-Bloh (55), 1 Kaffeeservice; 8. Pr. G. Wilken-Bloh (55), 10 M bar; 9. Pr. Ziese-Westerstede (54), 1 Auflageschale; 10. Pr. Pestrup-Bloh (54), 1 Patronentasche; 11. Pr. Stuben-Apen (54), 1 Likörservice; 12. Pr. Behrens-Oldenburg (54), 1 Gießkanne und 2 Eimer; 13. Pr. Oetken-Westerstede (53), 1 Bilderständer; 14. Pr. Bahlenkamp-Hahn (53), 1 Tafelwage; 15. Pr. Sander-Westerstede (53), 4 Pfd. Kaffee. — 4. Vereinsscheibe, 175 Meter aufgelegt. 1. Pr. Brunken-Bloh (59), 1 Reisekoffer und außerdem 1 Ehrenpreis (1 silb. Pokal); 2. Pr. G. Wilken-Bloh (56), 1 Mauser-Teschin und außerdem 1 Ehrenpreis (1 Hut Zucker); 3. Pr. Hempelmann-Bloh (55), 1 Album mit Ständer; 4. Pr. G. Köster-Bloh (54), 1 Barometer; 5. Pr. H. Boedecker-Bloh (52), 1 Kaffeeservice; 6. Pr. Gust. Meyer-Bloh (51), 1 Patronentasche; 7. Pr. H. Köppens-Bloh (51), 1 Brotschneidemaschine; 8. Pr. Hillsegerdes-Bloh (49), 1 Lademaschine; 9. Pr. Joh. Wilken-Bloh (47), 1 Hut Zucker; 10. Pr. G. Degen-Bloh (47), 1 Besen. — 5. Geldkonkurrenzscheibe Bloh, 175 Meter freihändig. 1. Pr. Oetken-Westerstede (54), 24 M; 2. Pr. Köppens-Oldenburg (52), 20 M; 3. Pr. Sander-Westerstede (51), 17 M; 4. Pr. Lütje-Oldenburg (51), 14 M; 5. Pr. Kottenbrink-Eversten (51), 11 M; 6. Pr. Brunken-Bloh (50), 9 M; 7. Pr. Pestrup-Eversten (48), 7 M; 8. Pr. Duhme-Edewecht (48), 6 M; 9. Pr. Willers-Oldenburg (48), 5 M; 10. Pr. Marks-Eversten (47), 4 M.

≙ **Elsfleth,** 14. Juni. Der hiesige Stadtrat erledigte in seiner gestern nachmittag stattgefundenen Sitzung zunächst ein paar Anfragen des hiesigen Bürgervereins folgendermaßen: 1. Eine vollständige Instruktion für die Nachtwächter ist bereits erlassen; 2. die Einführung von Kontrolluhren ist öfter erwogen, aber als nicht praktisch befunden; 3. die Einrichtung einer telegraphischen Warnung bei Sturmfluten wird von der Regierung eingerichtet werden; 4. betreffs einer besseren Beleuchtung der Kaje und des hiesigen Bahnhofs sei bereits eine Anfrage an die in Betracht kommenden Behörden ergangen, ob sie die gedachten Plätze mit Licht von der hiesigen elektrischen Zentrale versorgen lassen wollen. Sodann wurde Dr. Steenken ersucht, ein Gutachten über die Gesundheitsschädlichkeit der Ausflüsse aus den Gossensteinen in die Straßenrinnen herzugeben. Ferner wurden noch 400 M zu den Kosten des Bundeskriegerfestes bewilligt und beschlossen, in Anlaß der von Bremen beabsichtigten Vertiefung des Fahrwassers der Weser bei der Regierung vorstellig zu werden.

* **Blexen,** 12. Juni. Wie schon in der vorigen Nummer mitgeteilt worden ist, verhandelten gestern in Frels Gasthaus am Deich mehrere Herren der Eisenbahndirektion mit den Herren des Gemeinderates. Der neue Bahnhof ist nämlich mit einer großen Veranda geplant, von der aus man einen prachtvollen Ausblick auf die Weser und Bremerhaven-Geestemünde hat. Nun glaubte die Eisenbahnverwaltung, dieser Ausblick könne beeinträchtigt werden durch den Lagerplatz am Hafen, und deshalb sollte der jetzt begonnene Hafen wieder zugeschüttet werden und etwas weiter weserabwärts verlegt werden. Das Ergebnis der Beratung ist nun folgendes: Der Hafen wird nicht verlegt, aber der Lagerplatz wird an die Nordseite des Hafens verlegt und noch 5 Meter verbreitert. An der Südseite des Hafens soll nur das verladen resp. entladen werden, was schnell weggefahren wird, z. B. Steine, Torf usw. Das Bahnhofsterrain wird um 60 Zentimeter erhöht. Auch die Straße vom Schaart nach dem Bahnhof muß noch etwas verlegt werden, aber darüber ist man noch nicht zu einem festen Beschluß gekommen.

* **Delmenhorst,** 14. Juni. Durch einen Revolverschuß verletzte sich am gestrigen Tage ein junger Mann in der Nähe des Kinderheims erheblich. Die Kugel hatte den linken Arm dermaßen zerschmettert, daß der Verletzte mittels Sanitätswagens nach dem V.-E.-Krankenhause übergeführt werden mußte. Ob Lebensüberdruß oder ein Unglücksfall vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

* **Delmenhorst,** 14. Juni. Mittwoch, den 20. d. M., wird die Polykarpusgilde ihr Fest in althergebrachter Weise in den Räumen des Delmenhorster Schützenhofes begehen.

tt. **Stenum,** 11. Juni. Am Trinitatissonntage wurde im Stenumer Holze beim Beckenköhlerschen Hause ein Missionsfest abgehalten, das von nah und fern zahlreich besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Das Programm wies drei Missionsvorträge und mehrere geistliche Lieder auf. Zur Begleitung der Lieder hatte man eine Kapelle aus Bremen kommen lassen. Das Fest eröffnete eine Begrüßungsansprache durch den Gemeindegeistlichen und ein Chorgesang. Danach sprach Pastor Bultmann aus Ganderkesee über den Wert der Bibel. Missionsinspektor Schreiber aus Bremen sprach über den Christenglauben, während Pastor Thyssen aus Bremen hieran anschließend ausführte, wie es Pflicht eines Christen sei, Mission zu treiben. Alle drei Redner verstanden es vortrefflich, die Herzen ihrer Zuhörer für die Sache zu erwärmen. Die Sammlung für die Mission ergab einen hohen Ertrag.

* **Holdorf,** 13. Juni. (Diebstahl.) Hier treibt sich z. Zt. eine unsichere Gesellschaft herum, bestehend aus zwei männlichen Personen im Alter von 25—29 Jahren und einer Frau. Diese führten in der vergangenen Nacht in Damme drei Einbrüche aus. Die Polizei ist den unsauberen Personen auf der Fährte. Sie haben die Oldenburger Schweiz mit den Gebüschen zwischen Handorf, Schemde und Damme zum Aufenthaltsorte gewählt. Diese Personen haben sich vorerst in Damme, um mit den Verhältnissen der Lokalitäten vertraut zu werden, für Korbflechter ausgegeben.

* **Barel,** 14. Juni. Eine Gemeinheit beschäftigt gegenwärtig unsere Polizei. In der Nacht zum Dienstag wurden vor der Haustür des Tischlermeisters Friedrichs am Schloßplatz mehrere Eimer Abortdünger ausgeschüttet und auch das Haus beschmutzt. Der Geschädigte hat einen Preis von 50 M auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt. — Die Badeanstalt Dangast hat ihren Betrieb eröffnet. Die ersten Badegäste haben ihren Einzug gehalten.

* **Bremen,** 14. Juni. In der Trunkenheit hat ein Anwohner der Südlichen Vorstadt sein eigenes Kind getötet. Der Mann, ein Bauarbeiter, kam abends angetrunken nach Hause, geriet mit seiner Frau in einen Wortwechsel und wurde plötzlich von einer solchen Wut befallen, daß er einen freistehenden Kleiderschrank ergriff und diesen umstieß. Er hatte nicht bemerkt, daß sein drei Jahre altes Töchterchen sich hinter dem Schrank aufgehalten hatte. Der Schrank fiel auf die Kleine, die bald in den Armen des Vaters starb.

* **Ostfriesland,** 13. Juni. Im nächsten Jahre findet das ostfriesische Bundeskriegerfest in Aurich statt.

⊙ **Quakenbrück,** 13. Juni. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr ertönten die Brandglocken. In einem dem Sattlermeister Lieneweg und Schneider gehörigen Doppelhause an der Farwickerstraße, das von drei Familien bewohnt wurde, war auf bisher unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, das sich schnell ausbreitete, da das Feuer in den auf dem Boden lagernden Leder- und Haar-Vorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerwehren der Stadt waren schnell zur Stelle und verhüteten ein weiteres Umsichgreifen, während das Doppelhaus vollständig niederbrannte. — Das Gebäude ist bei der North British and Mercantile-Feuerversicherungsgesellschaft versichert; die eine Hälfte des Gebäudes leider nur gering. Das Mobiliar ist ebenfalls verbrannt; alle drei Familien konnten nur das nackte Leben retten.

* **Riede,** 13. Juni. Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr traf der Großherzog von Oldenburg per Automobil im nahen Oenigstedt bei Thedinghausen ein, um dem dortigen Majoratsherrn, Rittmeister von Klencke, einen Besuch abzustatten. Das Großherzogliche Automobil hatte die Strecke von Oldenburg bis Oenigstedt bei Thedinghausen in 1½ Stunden zurückgelegt. Abends wurde die Rückfahrt ebenfalls im Automobil angetreten.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 13. Juni, vorm. 9 Uhr.

Ein ungetreuer Verwalter.

Wegen Untreue, in Verbindung mit Unterschlagung, und Diebstahls muß sich der Friseurgehilfe Albert Emil K. aus Oldenburg, jetzt in Untersuchungshaft, verantworten. K. war seit Juni 1905 als Gehilfe bei dem Friseur Jänicke hier in Stellung. Seit Mitte August 1905 verwaltete er die im Bahnhofsgebäude zu Oldenburg belegene Filiale seines Dienstherrn. Für diese Tätigkeit erhielt er von Jänicke neben freier Station eine feste Vergütung von 35 Mark monatlich, wozu 10 Prozent Provision von verkauften Parfümerien und die Trinkgelder kamen. Ueber die Einnahmen der Filiale führte Angeklagter ein Einnahmebuch, in welches jede Einnahme sofort einzutragen war. Auf Grund dieses Buches wurde dann an jedem Abend zwischen K. und Jänicke oder dessen Sohn abgerechnet. Nach der Anklage soll er in der Zeit von August 1905 bis Mai 1906 durch eine fortgesetzte Handlung Gelder im Betrage von etwa 90 Mark sich angeeignet und verbraucht, weiter am 22. April dem Jänicke eine Flasche „Odol" aus dem Laden entwendet haben. Bezüglich des eben erwähnten Diebstahls gibt Beschuldigter an, er habe die Flasche später bezahlen wollen, dies jedoch vergessen. Er wird nur der Untreue in Verbindung mit Unterschlagung schuldig befunden und dafür mit 6 Wochen Gefängnis belegt, im übrigen aber freigesprochen. Die verbüßte Untersuchungshaft kommt in Anrechnung.

Zu starkes Heimweh.

Brandstiftung. Das Dienstmädchen Else Marg. B. aus Jever, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, ist angeklagt, am 10. Mai 1906 zu Roffhausen das Wohnhaus des Wirts Scharff vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben.

Die B. ist Ostern d. Js. konfirmiert. Sie war am 2. Mai d. J. bei Scharff in Dienst getreten und hatte, obwohl sie es dort gut hatte, starkes Heimweh. Sie hat, um fortzukommen, mit einem Zündholz, welches sie sich verschafft hatte, auf dem Hausboden Stroh angezündet, infolgedessen das ganze Haus niedergebrannt ist. Einige Möbel sind gerettet, die Warenvorräte vernichtet. Beim Löschen ist ein Mann abgestürzt und schwer verletzt. Die Angeklagte ist geständig und hat ihre schwere Straftat mit 1 Jahre Gefängnis zu sühnen. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Wegen Diebstahls

müssen sich verantworten: 1. Der Arbeiter Johannes T. aus Donnerschwee, 2. der Handlungsgehilfe Adolf L. aus Bremerhaven. Nach der Anklage entwendete L. T. im Sommer 1905 aus dem beim Bahnhofe in Oldenburg befindlichen Lagerschuppen der Firma J. G. A. Emaillewaren im Werte von ca. 35 M, welche er seiner früheren Logiswirtin Buskohl zur Tilgung einer bestehenden Schuld übergab. II. beide Beschuldigte haben vom Oktober 1905 bis Februar 1906 in Oldenburg durch eine fortgesetzte Handlung dem Inhaber der Firma A. hierf. Haushalts- und andere Gegenstände im Werte von ca. 600 M in der Weise entwendet, daß T. während der genannten Zeit oft nach Feierabend in das genannte Geschäft kam, in dem sich nur L. aufhielt, sich von diesem alle möglichen Gegenstände geben ließ, und ihm, um die Sachen in seinen alleinigen Besitz zu bekommen, Beträge von 2 und 3 M dafür verabreichte, im ganzen ca. 30 M. III. T. hat durch eine fortgesetzte Handlung in den Monaten März und April in Oldenburg seinem Dienstherrn, dem Apotheker Sattler, nach und nach verschiedene Drogenartikel und andere Sachen im Gesamtwerte von 120 M, weiter am 1. April d. Js. dem Apotheker Storandt hier aus seiner Wohnung Nippsachen im Gesamtwerte von 10 M entwendet.

Die Angeklagten sind geständig und werden verurteilt: T. wegen Diebstahls in 4 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis, L. wegen Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten. Letzterem wird 1 Monat der Vorhaft angerechnet.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Württembergische Verfassungsreform.

Stuttgart, 14. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Abendsitzung bei der Beratung der Verfassungsreform zum Artikel 26, betr. die Budgetfrage, mit 59 gegen 28 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten, sowie einiger Ritter einen Antrag der Kommission angenommen, nach dem der Ersten Kammer bezüglich der Erhebung der Steuern außer im Falle der Ablehnung des Etats im ganzen, und abgesehen von der Nichterhebung von Steuern im Falle des Vorhandenseins anderer Steuern zu höheren Sätzen, gleiches Recht wie der Zweiten Kammer eingeräumt wird. Die Gleichberechtigung der Ersten Kammer bezüglich der Beschlußfassung über die Aufnahme von Anleihen und die Veräußerung von Bestandteilen des Kammergutes wurde mit 68 Stimmen gegen 19 Stimmen des Zentrums und einiger Ritter angenommen. Dagegen wurde ein Antrag Uexküll, der ein größeres Entgegenkommen gegen die Erste Kammer wünscht, mit 73 gegen 13 Stimmen der Ritter und des Klerus bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. In der Schlußabstimmung wurde der Entwurf mit 64 gegen 23 Stimmen des Zentrums und dreier Ritter, also der nötigen Zweidrittelmehrheit, angenommen.

Marineunfall.

Berlin, 14. Juni. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Kiel: Das Torpedodivisionsboot „G 3" erlitt in der vergangenen Nacht während einer Uebungsfahrt einen Bruch der Welle und ist manövrierunfähig geworden. Das Fahrzeug wurde nach Kiel zur Reparatur geschleppt.

Zur Lohnbewegung.

Hamburg, 14. Juni. In der gestrigen Versammlung der Schauerleute wurde beschlossen, den Beschluß auf Verweigerung der Nacht-, Sonntag- und Feiertagsarbeit auch ferner aufrechtzuerhalten.

Dresden, 13. Juni. In der hiesigen Metallindustrie stehen abermals Kämpfe in Aussicht, da einzelne Unternehmer Lohnabzüge und bei der Einstellung der Ausgesperrten Schwierigkeiten machen.

Briefkasten der Redaktion.

Bundeskriegerfest. Wir wissen nicht, weshalb der Verein Barbara seine Fahne nicht mit nach Elsfleth hatte. Der Vorsitzende wird Ihnen Auskunft geben.

P. P. Wenden Sie sich wegen der Dampferluftfahrten an Herrn Bathmann-Bremen, Oelmühlenstraße 13.

F. H. Die Firma Tebbenjohanns hat bereits am 1. Mai ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet in der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für das Großh. Oldenburg und Bremen in Bremen, Langenstr. 142.

Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehle:

Badelaken,

Badehandtücher

in allen Größen und Preislagen.

Frottierstoff,

130 cm breit, p. Meter 1.80, 2.25.

F. Ohmstede,

Oldenburg,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Gummischlauch,
Rasenmäher,
Beet-Einfassungen

billigst.

W. Tebbenjohanns

gegenüber dem Rathause.

Rastede.

Ladung

Mähmaschinen u. Heurechen

eingetroffen, wovon billigst abgebe.

Herm. Bollmann,

Maschinenbauer.

Gelegenheitskauf.

1 schöne Garnitur, best. aus 1 Sofa mit geschnitztem Aufsatz und 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Konsoltisch, 1 Kaffeetisch, 1 goldgeschnitzte Paneelborte, alles zus. für nur 100 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstraße 1 a.

Tweelbäke. Die **Arbeiten zu einer neuen Höhle** in d. Osternburger Torfmooren am Schlackenwege werden am 17. ds. Mts. morgens 8½ Uhr daselbst ausverdungen. **Schäfer.**

Ein fast souveränes Mittel

gegen Rheumatismus, Gicht u. Nierenleiden nennt ein bekannter Badearzt die

Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.

H. Klostermann,

kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Schützen-Verein

Etzhorn.

Am Sonntag, den 17. Juni, nachm. 3 Uhr:

Prämien- und Figurenschießen.

Abends 7 Uhr:

Versammlung.

Abrechnung vom Schützenfeste; auswärtige Schützenfeste; Verschiedenes.

D. V.

Sofas, Bettstellen, Matratzen, Rohrstühle, gr. u. kl. Spiegel, Küchenschränke 2c. billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1 a.

Einladung

zur

ordentlichen General-Versammlung

am

Freitag, den 22. Juni d. J.,

abends 6 Uhr,

in **Holze's Saal** in **Eversten.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezbr. 1905.
2. Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
3. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.
4. Berichterstattung über die vorgenommene Revision.
5. Neufestsetzung der Anleihegrenze (§ 35 Ziffer 15 des Statuts).
6. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
7. Neuwahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
8. Geschäftliche Mitteilungen.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 20. Juni 1906 beim Geschäftsführer Kayser in Eversten zur Einsicht für die Genossen aus.

Eversten, den 12. Juni 1906.

Abfuhr-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:

F. Spanhake. H. Lehmkuhl. H. Neunaber.

Kreisturnfest 1906.

Vorverkaufsstellen der Karten etc.

für sämtliche Veranstaltungen sind eingerichtet bei:

J. B. Müller jr., Nadorsterstr. 2,
Carl Ed. Pophanken, Heiligengeiststraße,
M. Niemeyer (Inh. Sasse), Langestraße,
G. Schnittker, Pferdemarkt,
Georg Timpe, Haarenstraße.

Der Festausschuß.

Jaderberg.

Am Sonntag, den 1. Juli:

Garten-Konzert

mit nachfolgendem

BALL,

wozu freundlichst einladet

Aug. Backhaus.

Sandhatten

Zu dem am

Sonntag, 17. Juni d. J.,

in meinem neu dekorierten Saale stattfindenden

Sänger- und Einweihungsball

Nachm. Konzert,

5 Uhr anfangend,

ladet freundlichst ein

Paul Richter.

Wardenburg.

Klub Frohsinn.

Sonntag, den 17. Juni:

BALL

bei Gastw. **Lüschen,**

wozu einladet

Der Vorstand.

Oldenburger Tennis-Verein

E. V.

Frühjahrsturnier

im Auftrage des Oldenburgischen Landes-Tennis-Verbandes

auf den Plätzen am Ziegelhof (Jägerstr.)

Freitag, den 15. Juni, nachm. 5 Uhr,
Sonnabend, den 16. Juni, nachm. 3 Uhr,
Sonntag, den 17. Juni, vorm. 9 Uhr, nachm. 3 Uhr.

Dauerkarten im Vorverkauf 0,50 *M.*
Schülerdauerkarten im Vorverkauf 0,30 *M.*
Vorverkauf bei **A. Ohmstede,** Langestr.
Tageskarten zu 0,30 *M* an der Kasse.

Altertümer kauft zu hohen Preisen für ein Schloß:

Porzellane in Gruppen, Figuren, Dosen, Service, Bronze-Uhren, Kandelaber, Silbergegenstände, Fächer, Gemälde, Stickereien, Möbel, englische u. französische bunte Kupferstiche 2c. 2c.

A. Burmeister.

Offerten Hotel zum Erbgroßherzog am Markt.

Projekte u. Kostenanschläge kostenlos.

Installationen,

elektrische Licht- und Kraftanlagen

liefern

Pick & Martens,

Ingenieur-Bureau,

Oldenburg, Achternstr. 51.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Eröffne neben meinem Handschuh- und Bandagen-Geschäft in **separatem Laden** ein

Spezial-Korsett-Geschäft

von

anerkannt vorzüglichsten Fabrikaten.

Mass-Anfertigung. Reparaturen.

Billigste Preise.

Es bittet um gütigen Zuspruch

Gaststr. 26. **R. Herrlich.** Gaststr. 26.

Preußischer Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 *M.* Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Praktische Hausfrauen kaufen nur die altbewährte

MAGGI's Würze

In Originalflaschen u. nachgefüllt bestens empfohlen von

J. G. Stöltje, Markt 20.

Wardenburger Schützen-Verein.

E. V.

Am Sonntag, den 17. Juni:

Examenschiessen

Anfang 3 Uhr.

Der Schießmeister.

Landwirtschaftl. Verein Ammerland.

Am Sonntag, den 24. Juni:

Ausflug nach Hude und dem Maibuscher Moor.

Abfahrt um { 10,34 von Apen, 10,43 von Ocholt, 10,54 von Zwischenahn, } um 6½ Uhr von Hude.

Mittagessen in Hude pr. Gedeck 1.50 *M.*

Mitglieder, welche sich beteiligen wollen, haben sich bis zum 20. Juni direkt oder durch die Herren Vorsitzenden der Klubs bei dem Unterzeichneten anzumelden und zwar schriftlich.

Damen sind ebenfalls eingeladen.

Der Vorsitzende Feldhus.

---

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede, Rottenstr. 20.

Fachschule für Damenschneiderei.

Kostüm-Atelier.

Frau A. Meyer, Kurwichtstr. 2, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,

Inh.: Robert Schultze,

Inkasso — Auskunftei.

Den Damen und Herren, die uns durch freundliche Spenden an Geld u. Vorräten dazu verholfen haben, der guten Sache nützen zu können, einen herzlichen Dank von den Arbeiterinnen der Teestube.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit Herrn **Berthold Glauerdt** in Hamburg beehre ich mich anzuzeigen

Frau **Mathilde Drees**
geb. Feldmeyer.

Gertrud Drees
Berthold Glauerdt
Verlobte.

Oldenburg i. Gr., **Gr. Flottbek** (Holstein)
Staugraben 9. Hamburg.

Das Brautpaar ist Sonntag mittag anwesend.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Grete** mit Herrn Referendar **Eilert de Beer** zeige ich ergebenst an.

Frau Johanne Brinkama,
geb. Buse.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Brinkama,** Tochter des verstorbenen Herrn Hermann Brinkama und seiner Frau Gemahlin Johanne, geb. Buse, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Eilert de Beer, Referendar.

Oldenburg, den 14. Juni 1906.

Das Brautpaar ist am 17., 18. und 19. Juni im Hause Roggemannstr. 2 anwesend.

Todes-Anzeigen.

Heute morgen um 7½ Uhr starb an Altersschwäche im 84. Lebensjahre

Fräulein Marie Janßen

aus Jeringhave b. Varel.

Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Juni, morgens 9 Uhr, vom Evang. Krankenhause statt.

Osternburg, d. 13. Juni 1906.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche mein lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Schiffer

Peter Kramer,

in seinem 77. Lebensjahre.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen dies zur Anzeige

Hinderikus Kramer,
Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 16. Juni, nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause, Sandstraße 42, auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Hatterwüsting. Am 12. Juni verstarb nach längerem Kränkeln ganz unerwartet meine liebe, gute Mutter **Anna geb. Röben** in ihrem 54. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Hermann Strangmann.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Juni, auf dem neuen Kirchhof zu Hatten statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Friedrich James Tobias, Brake. Ernst Dinklage, Wilhelmshaven. Th. Peters, Aljührden. Dr. Knoop, Wilhelmshaven. H. Brüling, Südermeuland. Hinrich Kleen, Westerende. — (Tochter) G. B. Hasbargen, Ostbense.

Verlobt: Anna de Chapeaurouge, Hamburg, mit Gutsbesitzer Gustav Brauer, Haus Grünenkamp b. Varel. Helene Gerdes mit Hinrich Ackmann, Grabstede. Gesine Schmidt mit Gerhard Schmidt, Oldersum.

Verheiratet: Zivil-Ingenieur B. Janz, Bremen, mit Martha Haag, Wilhelmshaven.

Gestorben: Minna Groenewold, Siabbenmoor. Dreher Wilhelm Staamann, Wilhelmshaven, 55 J. Anna Osterkamp geb. Lanje, Wilhelmshaven, 29 J. Taleq Park geb. de Buhr, Detern. Heio Meinders, Steenfelderkloster, 4½ M. Zimmermann Gerd Rolfs Bruns, Norderney, 78 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 162 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. Juni 1906.

Streiklied.

Nun ruhen alle Straßen,
Es ruht so manches Haus,
Die Steine in hohen Haufen,
Sie schlafen gemächlich aus.

Sie streiken und schlafen und ruhen
Und träumen immerzu,
Es streike das Ei in der Henne,
Es streike das Kalb in der Kuh.

Der Streik geht durch alle die Lande,
Und Müßiggang wird Pflicht.
Doch leider die Steuerboten,
Die streiken noch immer nicht.

X. Y.

Das neue Stempelsteuergesetz für das Herzogtum Oldenburg

vom Oberamtsrichter **Weinberg** in Elsfleth.

Das neue Stempelsteuergesetz für das Herzogtum Oldenburg tritt bereits am 1. Juli d. J. in Kraft. Da wird es auch für das größere Publikum von Interesse sein, einiges zu erfahren über seine wesentlichsten Bestimmungen und über die wichtigsten Neuerungen, die es bringt. Das soll nachstehend in gemeinverständlicher Weise versucht werden. Dabei ist jedoch hervorzuheben, daß in zivilisierten Ländern der Geschäftsverkehr sich in sehr verwickelten Formen abspielt und daher ein Stempelsteuergesetz, das diesen Verkehr treffen will, naturgemäß ebenfalls verwickelte Vorschriften enthalten muß, die nicht jedem Laien ohne weiteres verständlich sind. Jedenfalls darf aber dem neuen Gesetze nachgerühmt werden, daß es in verständlicher Sprache abgefaßt und übersichtlich gruppiert ist. Da es sich obendrein in seinem Wortlaute eng an das B. G.-B. und an das Preußische Stempelgesetz anschließt, ist die Auslegung wesentlich erleichtert. Für das Publikum bieten überdies zwei Vorschriften besondere Erleichterungen bezw. Annehmlichkeiten. Einmal ist in den §§ 33 und 51 vorgeschrieben, daß alle staatlichen Behörden und Beamten bei der Aufnahme von Urkunden von Amtswegen kostenfrei festzustellen haben, ob und in welcher Höhe Stempel zu verwenden ist. Die Beteiligten haben diesen Stempel zwar zunächst zu verwenden, ihnen steht aber das Recht zu, binnen 2 Monaten die Rückerstattung vom Finanzministerium zu verlangen, und sie brauchen sich mit dessen Bescheide nicht einmal zu beruhigen, können vielmehr binnen 4 Wochen nach dessen Zustellung gegen das Ministerium auf Rückerstattung klagen. Es läßt sich ja darüber streiten, ob sich nicht ein noch einfacherer Weg hätte finden lassen, um eine endgültige Feststellung des Stempels zu ermöglichen, auch beschränkt sich die Vorschrift auf die Fälle der Aufnahme von Urkunden durch Beamte, bezieht sich also weder auf Fälle der Beglaubigung noch auf den Privaturkundenverkehr, immerhin ist jedoch der in ihr liegende Fortschritt nicht zu verkennen, denn sie nimmt dem redlichen Bürger für die wichtigsten Fälle die Verantwortlichkeit ab. Die zweite Erleichterung bieten die neuen Vorschriften über die Erstattung verwendeter Stempel (§ 50 ff.), sowohl solcher, die zu Unrecht verwandt sind, wie solcher, bei denen erhebliche Billigkeitsgründe die Erstattung rechtfertigen, wie auch die Möglichkeit, den Stempel aus gleichen Gründen im voraus zu erlassen. In einzelnen Fällen (Verträge über Annahme an Kindesstatt (§ 15) und Urkunden über die Verpflichtung des Vaters eines unehelichen Kindes zur Gewährung von Unterhalt, § 69) kann obendrein das zuständige Gericht bei Bedürftigkeit den Stempel ermäßigen oder ganz erlassen. Es darf gehofft werden, daß von diesen Bestimmungen ein liberaler Gebrauch gemacht werden wird.

Fragt man nun, in welchen Fällen Stempel zu verwenden ist, so ist die Antwort nicht mit wenigen Worten zu geben. Die Regierung hat davon abgesehen, entsprechend den Preußischen Vorschriften einen Tarif aufzustellen, es vielmehr vorgezogen, eine Generalklausel aufzustellen, die die Merkmale enthält, bei deren Vorliegen Stempel zu verwenden ist. Daneben sind jedoch noch eine Anzahl besonderer Fälle im Gesetze erwähnt, auf die diese Merkmale zwar nicht immer zutreffen, die aber trotzdem stempelpflichtig sind. Der maßgebende Grundsatz ist demnach der: Stempelsteuerpflicht besteht nur insoweit, als die Merkmale der Generalklausel zutreffen, es sei denn, daß ausnahmsweise das Gesetz die Pflicht ausdrücklich ausspreche.

Die Generalklausel, die sich im § 1 befindet, mag ihrer Wichtigkeit wegen hier abgedruckt werden:

„Einer Stempelsteuer unterliegen . . . . . alle Urkunden über Verträge des bürgerlichen Rechtes, welche Rechte oder Verbindlichkeiten begründen und Vermögenswerte zum Gegenstande haben.“

Jedes Wort in diesem Satze ist mit Vorbedacht gewählt. Es muß daher vorliegen:

1. eine Urkunde. Mündliche Abreden sind stempelfrei. Was Urkunden sind, sagt das Gesetz nicht, man hat angenommen, daß der Begriff, der ja namentlich im Strafrechte bei Urkundenfälschungen Bedeutung hat, in der Rechtssprechung feststehe. Das ist richtig, und daher ist denn auch in den älteren Oldenburgischen Stempelgesetzen und ebenso in denen vieler Bundesstaaten von einer Definition des Begriffes Urkunde abgesehen.

Zu den Urkunden zählen natürlich auch Briefe. Ueber ihre Stempelpflicht enthielt die Regierungsvorlage eingehende Vorschriften. Diese sind jedoch als überflüssig gestrichen, nachdem der sog. Privatverkehr fast ganz vom Stempel befreit ist.

(Fortsetzung folgt.)

Lawn-Tennis.

1. Geschichtliches.

Der Ursprung des Tennisspiels läßt sich bei den alten Römern finden, die einen hohlen Ball mit der Hand oder Arm einander zuspielten. Dieses Ballonspiel kam im 13. Jahrhundert nach Frankreich, wo man statt des großen Balles einen kleinen nahm und zwischen die Spielpartien ein Netz spannte und dem Spiel den Namen Longue Paume gab.

Allmählich gewöhnte man sich daran, in großen Hallen zu spielen, die den Namen Ballhäuser erhielten. So fand das Spiel auch in Deutschland Eingang, und viele deutsche Städte besaßen im Mittelalter ihre Ballhäuser. Da in diesen Ballhäusern neben dem Spiel oft auch allerlei Unfug getrieben wurde, wurden mancherlei Verordnungen über Ballspiel und Ballhäuser erlassen.

Seit dem 16. Jahrhundert spielte man nicht mehr mit der bloßen Hand, sondern mit sogenannten Raquetten, Ballschlägern, die den heutigen Tennisschlägern sehr ähneln. Die Ballhäuser waren innen schwarz gestrichen, während die Bälle, die aus zusammengerolltem Tuche bestanden, weiß waren. Ein Kupferstich vom Jahre 1608 zeigt uns das Straßburger Ballhaus. In der Mitte ist das Netz gespannt, auf beiden Seiten haben je zwei Studenten Aufstellung genommen und treiben sich nun den Ball zu. Darunter aber stehen die Distichen:

Retia dum pitulam faciunt hinc inde volantem,
Exercet iuvenis corpus et ingenium.
Nam pila restaurant malesano in corpore vires,
Torpet at assiduis obruta mens studiis.

Zu deutsch: Wenn die Jugend mit dem Schläger den Ball hin- und hertreibt, übt sie den Körper zugleich und den Geist. Denn das Ballspiel stellt auch im kranken Körper die Kräfte wieder her, während allzuvieles Studieren den Geist einrosten läßt.

Man sieht, die Studenten Straßburgs hatten bereits damals recht vernünftige Grundsätze, und es wird sicherlich manchem Tennisjünger angenehm sein, hierdurch zu erfahren, daß das Spiel keineswegs als englisches bezeichnet werden darf, sondern daß wir Deutschen mindestens ebensoviel Anrecht daran haben.

Genaue Spielregeln, auf die einzugehen zu weit führen würde, regelten den Gang des Spiels, und manches davon hat sich im Tennis bis heute erhalten, so z. B. die eigentümliche Zählmethode, wonach die gewonnenen Schläge nicht 1, 2, 3, 4, sondern 15, 30, 40, 60 gezählt werden.

Die Engländer haben lediglich das Verdienst, das Tennisspiel, das in Deutschland durch den dreißigjährigen Krieg vernichtet wurde, in die Neuzeit herübergerettet zu haben.

Tennis ist kein englisches, kein deutsches, kein französisches, sondern ein allgemein menschliches Spiel. Seine Erneuerung, die es jetzt in Deutschland erlebt, ist daher mit Freuden zu begrüßen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Juni.

* **Den Lehrern Rüstringens** hat das Großh. Oberschulkollegium jetzt einen Teil der Dienstvorschriften des Kreisschulinspektors zugehen lassen. Dieselben sind zum Teil sehr einschneidender Natur. Der Kreisschulinspektor ist dem Lokalschulinspektor nebengeordnet. Er soll auf die Innehaltung aller Gesetze usw. achten, Verfehlungen rügen und ev. darüber berichten. Besonders soll er darauf achten, daß alle Klassen in den Schulen gleich weit sind, damit Kinder bei Umzügen nicht zurückkommen. Seinen Weisungen über den Lehrplan, die Verteilung der Jahresaufgaben auf die Teile des Jahres, Stundenplan und Lehrweise ist Folge zu leisten. Er hat das Recht, Konferenzen einzuberufen, mit denen Lehrproben verbunden sind und in denen er den Vorsitz führt. Besonders hat er die Versetzung zu Mai zu überwachen. Bei Vertretungen haben Lehrer aus den übrigen Schulen der Schulacht bis zu ihrer Pflichtstundenzahl an anderen Schulen zu unterrichten, mit Genehmigung des Oberschulkollegiums sogar in anderen Schulachten. Alle zu- und abziehenden Lehrer haben sich außer beim Pastoren auch noch beim Kreisschulinspektor zu melden.

* **Für das Tennis-Turnier** des Oldenburger Tennis-Vereins beim Ziegelhof hat der Großherzog sein Erscheinen zugesagt.

* **Ueber die Preise für einstündigen Gebrauch einer Lichtquelle** von 16 Normalkerzen (Hefnerkerzen) ohne Rücksicht auf die Qualität (d. h. Farbenunterscheidung, chemische und

Eine Erinnerung an Graf Arthur Gobineau.

I.

Im Jahre 1880 lernte Richard Wagner in Rom den Grafen Gobineau kennen und verkehrte mit ihm. Von dieser Zeit an wurde Gobineaus Name und Wirken auch in Deutschland bekannter. Der Kreis um Wagner, von dem „Meister“ angeregt, beschäftigte sich sofort mit dem Fremden, dem Manne, der „aus fernen Wanderungen durch die Gebiete der Völker müde und erkenntnis-belastet heimgekehrt war“ und der sich dem berühmten deutschen Musiker mit eindringendem Verständnis anschloß. „Darum liebe ich Wagner so innig,“ schrieb er einmal in einem Briefe, „weil ich poetisch das empfinde, was er durch die Musik ausdrückt.“ Nicht minder fest wird beide die gleich große Verehrung der nordischen und altgermanischen Welt verbunden haben. Stammte doch Ottar, der erste im 9. Jahrhundert historisch nachweisbare Vorfahr Gobineaus, aus Norwegen, und des Grafen Aufenthalt in Stockholm hatte ihn diesen Erinnerungen und Anschauungen noch näher geführt, wie die von ihm verfaßte Geschichte seines Geschlechts beweist. Wagner war selbst bis zu einem gewissen Grade universalistisch beanlagt und am meisten imstande, einen so viele Gebiete beherrschenden Geist wie Gobineau zu verstehen und zu würdigen.

Zu den deutschen Verehrern des Grafen gehörte schon seit dem Jahre 1874 der jetzige Fürst Philipp zu Eulenburg-Hertefeld, fast ein Jahrzehnt deutscher Botschafter in Wien und überdies, wie er in seinen „Skaldengesängen“, dem „Weihnachtsbuch“ und den „Märchen und Träumen“ bewiesen, romantischer Dichter und Musiker. Auch bei dem „Sang an Aegir“ muß man seiner gedenken. Er hat jetzt auf Veranlassung der unter der Leitung des Professor Ludwig Schemann in Freiburg stehenden Gobineau-Vereinigung die Erinnerungen an Gobineau als Heft neu herausgegeben, die ein einige Jahre nach dem 1882 erfolgten Tode des Grafen in den Bayreuther Blättern veröffentlichte. Schemann, der eine umfassende Lebensbeschreibung Gobineaus vorbereitet, hat eine kleine Vorrede zu diesem Hefte geschrieben, in der er den Franzosen mit Schiller vergleicht, mit den seltsam verzwickten Worten: „Die Aristokratie als die Sphäre des Edelsinns und der Pflicht, die Ueberweisung einer heroisch-führenden Rolle an den Künstler, noch mehr aber das Leben des schönsten Teiles der eigenen Gedankenwelt, das große persönliche Vorbild, hat er mit Schiller gemein. Wie bei Schiller, war auch bei Gobineau der Mensch die Krone.“ Gegen dieses Urteil ließe sich freilich vieles einwenden. Ueber die seit langem erwartete Quellenbiographie erfahren wir, daß leider „der retardierende Momente“ hierfür besonders viele seien und auch im günstigsten Falle Jahre vergehen können, ehe es zu einer solchen Publikation kommt. Wir bleiben demnach vorerst auf Schemanns vorzügliche Einleitungen zur „Renaissance“ und den „Asiatischen Novellen“ als leicht zugängliche Schriften angewiesen.

Als wesentliche und wichtige Ergänzungen zu dem vorhandenen Bilde des großen Franzosen sind die Erinnerungen des Fürsten Eulenburg zu begrüßen. Man lernt aus diesen Brief-Fragmenten in der Tat den ganzen Menschen, Forscher, Dichter und Künstler in wesentlichen persönlichen Aeußerungen kennen. Aber auch auf die Persönlichkeit des Freundes, an den die Briefe gerichtet wurden, fallen Lichter, die sie uns höchst liebenswürdig und vorurteilsfrei erscheinen lassen. Ja, die eigenen Bemerkungen, mit denen Fürst Eulenburg die einzelnen Bruchstücke ergänzend und erläuternd verbindet, sind nicht weniger charakteristisch und fesselnd, wie die Aeußerungen des Grafen Gobineau.

*

Fürst Philipp lernte den Grafen im Jahre 1874 zu Stockholm kennen. Gobineau war dort Gesandter der französischen Republik und mit den Schwiegereltern und der Braut Eulenburgs, einer Tochter des Gouverneurs von Stockholm, befreundet. Später besuchte er die Verheirateten auf dem märkischen Gute Wulkow bei Neu-Ruppin, wo der Fürst damals am Landgericht als Kammergerichts-Referendar tätig war, und arbeitete inmitten der Kiefernwälder und Seen an dem „Amadis“, der Dichtung, die Gobineau das Beste nannte, was er geschaffen. Auch an der „Renaissance“, die so erhebliche Wirkungen auf deutsche Dichter unserer Zeit ausübt, besserte er und schuf zu gleicher Zeit an einer Büste der Frau vom Hause. Denn seltsamerweise hielt Gobineau die Skulptur für seinen Lebensberuf, obwohl er erst als Vierziger sich ihr ergeben hatte und seine Arbeiten wenig Beifall fanden. Der Herausgeber meint, diese Arbeiten würden heute eher verstanden werden als damals, „denn sie trügen unleugbar den Charakter der jetzt bestehenden neuen Richtung.“ Dann sollten die Verehrer Gobineaus es aber ermöglichen, daß wenigstens in einer Sammlung schöner Abbildungen die Kenntnis dieser Skulpturen weiteren Kreisen zugänglich gemacht würde. Wird doch eine ganze Anzahl in den vorliegenden Briefausszügen erwähnt. Außer der Büste der Fürstin Eulenburg das Grabmal der Herzogin von Melzi. Gobineau erhielt für diese Schöpfung sogar einen Preis in Italien, da er aber keiner „Schule“ angehörte, hintertrieb die „Zunft“ die Ausführung des Entwurfes. Derselbe Jammer wie überall und auf allen Gebieten. Ein Begabter, der sich nicht bei einer Klique unterbringen läßt, sondern seine eigenen Wege geht, wird von den „Offiziellen“ aller Sorten allzu oft angefeindet und zurückgedrängt. Selbst bei großen Genies muß oft der Zufall das Beste tun, sollen sie zu allgemeinerer Anerkennung oder Ruhm gelangen. Fürst Eulenburg deutet diese Empfindung und eine ähnliche Erfahrung mit ruhiger Ironie an, wenn er sagt: „Daß ihn die Welt einen Diplomaten nannte, ‚der sich auch künstlerisch und literarisch beschäftigen solle‘, war jener Welt recht ähnlich! Es ist immer dieselbe Welt, die ernsthaft vom „Minister“ von Goethe sprach, dieselbe auch, deren Genosse auf die Frage: „was für ein Mann war Ihr Vater?“ die Antwort haben würde: ‚er war Ritter des roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe‘.“ Die gleiche Geringschätzung der zünftigen Welt mit ihren schablonenhaften Meinungen äußert Fürst Philipp auch ein andermal. „Unser modernes Geschlecht bedarf des Balsams, den der Verkehr mit solchen herzenswarmen Naturen bringt. Wir verdorren unter dem System. Die erwärmende Flamme des glühenden Geistes, die lodernd mit den Gluten des in Güte überströmenden Herzens zusammenschlägt, zündend, erquickend, aufrüttelnd — wo brennt sie? wo leuchtet sie uns? Sie ist eine Gabe des Himmels, die er uns selten spendet. Darum mögen wir jubeln, wenn sie uns glüht! — und mögen wir die Funken in unseren Herzen weiter glimmen lassen, wenn die Flamme vor unserem sterblichen Auge, unerbittlichen Gesetzen folgend, erlischt.

„Wie oft wanderte ich in jenen Tagen nach der Wohnung des neugewonnenen Freundes! Die Gegend zählte nicht zu den eleganten Stadtteilen der nordischen Hauptstadt, auch der zweite Stock befriedigte nicht die Anforderungen, welche französische Eitelkeit an den Vertreter der grande nation stellte. Daß er ein Hasenpfötchen an einer Schnur als Klingel gehabt habe, wie mir später spottend andere Vertreter der großen Nation mitteilten, ist eine Erfindung, deren Schärfe nur die Erzähler treffen konnte, die ebensowenig imstande wären, ein Hasenpfötchen an ihrer Tür zu dulden, als den Essai sur l'inégalité des races zu schreiben.“

*

Da wir von den Bildnerarbeiten Gobineaus sprachen, so sei bemerkt, daß in der „Erinnerung“ außer den genannten noch erwähnt werden eine „Pia“ nach Dante, eine Beatrice und eine Kinderbüste in Marmor, eine „verwundete Liebe“, eine „Walküre“, mehrere Charakterköpfe, die Büste der Königin Margherita von Italien, eine Gruppe „Romeo und Julia“, die Statue des Amadis, Buddha, der in das Nirvana schreitet.

Ueber diese plastischen Leistungen Gobineaus wie über seine unheimliche Vielseitigkeit und Arbeitsleidenschaft urteilt Fürst Eulenburg: „So wunderbar vielseitig aber und feinsaitig die Empfindungswelt Gobineaus war, wie er von dem Phantasten plötzlich zum Philosophen wurde, wie das leichte geistvolle Scherzen über des Lebens alltäglichste Dinge blitzartig hinüberspran

Landesbibliothek Oldenburg

Wärmewirkung usw.) macht man uns von geschätzter Seite, unserer gestrigen Anregung folgend, nachstehende Angaben:

Elektrisches Bogenlicht	0,43 ₰
Steinkohlengas, Glühlicht	0,67 ₰
Petroleumglühlicht	0,75 ₰
Acetylengaslicht	1,00 ₰
Gewöhnliche Petroleumlampe	1,15 ₰
Nernstlampe, 26 Watt	1,17 ₰
Spiritusglühlicht	1,50 ₰
Petroleum-Blitzbrenner	1,50 ₰
Elektrisches Glühlicht, 55 Watt	2,47 ₰
Steinkohlengas, Schnittbrenner	2,88 ₰
Gasolingas, Schnittbrenner	3,00 ₰

Diese Angaben sind zum Teil entnommen aus: „Erdmann, anorganische Chemie, 3. Aufl." Als Preis für 1 Kilowattstunde sind 0,45 ℳ angenommen. In der Praxis stellen sich die Preise für das elektrische Licht im Vergleich zu Gasglühlicht noch erheblich niedriger, da einerseits die 60—75 Hefnerkerzen des Gasglühlichts meist nicht voll ausgenutzt werden können, andererseits der Glühstrumpf seine Helligkeit rasch verliert, was beim Edisonlicht und der Tantallampe (Siemens & Halske) nicht in diesem Maßstabe der Fall ist, während die Nernstlampe u. a. noch an Leuchtkraft zunimmt.

* **Nikipropeller.** In einem Telegramm hat der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, dem Großherzog seine wärmsten und ehrerbietigsten Glückwünsche zu den vorzüglichen Ergebnissen ausgesprochen, die die Versuche der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Niki-Propeller ergeben haben. Der Großherzog hat letzte Woche bekanntlich die Probefahrt auf einem mit dem neuen Propeller ausgerüsteten Dampfer mitgemacht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An den wohllöbl. Stadtmagistrat.

Es wird von Vielen, besonders von den Angehörigen der Kaufmannschaft, als ein Uebel empfunden, daß die neue städtische Badeanstalt hinter dem Schloßgarten jetzt abends um 8 Uhr geschlossen wird, wo sie doch in den letzten Jahren bis 9 Uhr abends geöffnet war. Somit ist manchen die Möglichkeit genommen, ein kühles Bad zu nehmen, da sie bekanntlich zu andern Tageszeiten nicht abkommen können. Es wird deshalb der wohllöb. Stadtmagistrat hierdurch gebeten, die Badezeit auf 1 Stunde abends zu verlängern.

Hn.

St. Gertrudenkirchhof.

Viele Bewohner des Heiligengeistviertels sind sehr ungehalten darüber, daß das Kirchhofstor an der Kirchhofsstraße fortwährend geschlossen ist. Sie sind infolgedessen gezwungen, einen großen Umweg zu machen, wenn sie den Kirchhof betreten wollen. Das ist namentlich dann sehr unangenehm, wenn sie Pflanzen, mit denen sie die Gräber schmücken wollen, Gießkannen und dergleichen zu tragen haben. Wir meinen, diejenigen Mitglieder der Gemeinde, die hinter dem Kirchhofe wohnen, haben ein Recht, zu verlangen, daß sie auf dem kürzesten Wege den Kirchhof betreten können, ebenso wie es denjenigen gewährt wird, die von der Stadt kommen. Diese brauchen nicht erst rund um den Kirchhof zu gehen, um ein Tor zu finden, welches nicht verschlossen ist. Man scheint zu befürchten, daß der Kirchhof von Kindern als Schulweg benutzt wird. Wir glauben nicht, daß die Gefahr so groß ist. Man kann das Tor ruhig öffnen. Sollten sich Unzuträglichkeiten herausstellen, so könnte man es während der Schulzeit schließen; aber abends und Sonntags muß das Tor geöffnet sein. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die betreffende Behörde zu veranlassen, diesen berechtigten Wunsch zu erfüllen; denn sie wird jedenfalls alles tun wollen, um den Besuch des Friedhofs zu heben.

A. B.

An den Maurergesellen B.

Ihre Aeußerungen in der Nr. 160 der „Nachrichten" hätten Sie besser für sich behalten. Sie scheinen noch nicht begriffen zu haben, was eine Lohnbewegung ist, sonst würden Sie nicht in einem Blatt ein so abfälliges Urteil geben über Berechtigung oder Nichtberechtigung eines Streiks. Daß Sie mit Hilfe Ihrer Frau und Kinder es zu einem Besitztum gebracht haben, läßt darauf schließen, 1. daß Sie Ihre Frau und Kinder mit zur Lohnarbeit herangezogen haben, und 2. daß Sie selbst nicht in der Lage waren, von Ihrem so süß verdienten Lohn allein ein Besitztum zu erobern.

Meines Erachtens gehört die Frau in die Familie und nicht auf den Arbeitsplatz irgend eines Arbeitgebers, und den Kindern unter 14 Jahren soll man ihre Jugend belassen und sie nicht verkümmern. Sie haben also gar keine Ursache, sich Ihres Besitztums zu rühmen, zumal bei einer solchen Angelegenheit, es läßt dies auf keine hervorragenden Tugenden Ihrerseits schließen, sonst würden Sie keine so schlechten Witze reißen. Wenn auch die Organisation der Bauhandwerker nicht taktvoll gehandelt hat, so haben Sie das ja nicht zu verantworten, welches mit Ihrer Standesehre ja nicht in Einklang zu bringen wäre. Um Sie aber auf andere Gedanken zu bringen, möchte ich Ihnen den Rat geben, am Eingange Ihres Hauses in auffallender Schrift das Sprichwort anbringen zu lassen: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell." Vielleicht bringt das häufige Lesen dieses Spruches Sie noch zur Einsicht Ihrer nicht gerade rühmenswerten Handlungsweise.

Brauner Kohl und Pinkel.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Englisches Roheisen in Deutschland. Auch im laufenden Monat haben die Abflüsse aus den englischen Roheisenstores angehalten. In der ersten Woche des Juni sind die britischen Gesamtvorräte um 14 143 To. auf 756 976 To. zurückgegangen. Ein großer Teil dieses Roheisens ist nach Deutschland geflossen, dessen Markt zur Zeit eine große Aufnahmefähigkeit zeigt. Im Zusammenhange hiermit sind die vor einiger Zeit getroffenen Kampfmaßregeln gegen die Einfuhr englischen Roheisens, die in einer zweimaligen Herabsetzung der Verkaufspreise des luxemburgischen Gießereieisens für den norddeutschen Küstenbezirk bestanden, aufgehoben worden.

Stadtanleihen. Bei der gestrigen Submission auf die Kölner Stadtanleihe erklärten die beteiligten Berliner Bankgruppen übereinstimmend, bei der heutigen Lage des Geldmarktes eine 3½proz. Anleihe nicht übernehmen zu können. Das Bankhaus Oppenheim und der Schaaffhausensche Bankverein in Köln, die an der Berliner Vereinbarung nicht teilgenommen hatten, erklärten schriftlich, daß sie die Auffassung der Berliner Banken teilten. Die Finanzkommission beriet über die Frage, ob nur ein Teilbetrag jetzt auszugeben sei. Es überwog jedoch die Ansicht, daß der ganze Betrag von 36 Mill. ℳ begeben werden müsse. Positive Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Zum Bergarbeiterstreik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. In der Generalversammlung der Riebeckschen Montanwerke teilte die Verwaltung mit, daß der Bergarbeiterstreik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier für die Gesellschaft einen Ausfall von 600 000 ℳ verursacht habe, was vielleicht die Dividende des laufenden Jahres um 2 Proz. verringern werde, da der Verlust voraussichtlich nicht durch eine Steigerung der Produktion wieder einzubringen sei.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ist um 2 ₰ auf 25 ₰ gewichen. Die Rate Newyork-Bremen wurde unverändert mit 25 ₰ notiert.

Geldmarkt, 13. Juni. Der Geldmarkt versteifte sich heute von neuem. Der Privatdiskont zog um ein Achtel auf 3,75 Prozent an.

Hibernia-Prozeß. In dem bekannten Hibernia-Prozeß hat das Reichsgericht vollständig zu Gunsten der Hibernia entschieden. Es bleibt somit bei der Erhöhung des Aktienkapitals auf 60 Mill. ℳ und bei der Giltigkeit der zuletzt emittierten jungen Aktien.

Heimische Anleihen, 13. Juni. Der Reichsinvalidenfonds brachte heute durch die Darmstädter Bank und die Nationalbank weitere 1 Mill. ℳ Reichsanleihe und Konsols zum Verkauf, was aber nur teilweise gelang. Der Kurs wich um 10 ₰.

Wertpapiermarkt, 13. Juni. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung matt auf einen Artikel der „Frkf. Ztg.", der in voller Uebereinstimmung mit den wiederholt betonten Anschauungen die allzu starke und teilweise schon ungesunde Kreditanspannung in der Finanz und Industrie beleuchtet. Im weiteren Verlauf des Verkehrs wurde die Stimmung direkt flau, es waren nur Verkäufer vorhanden und die Preise wichen prozentweise. Die flaue Stimmung hielt bis zum Schluß an und gewann noch an Intensivität, als auf dem Kassamarkt dringendes Angebot eintrat. Nachbörse flau, Russenmarkt gut gehalten.

Aeußerste Schlußkurse

	12. Juni.	13. Juni.
Diskonto	185,50	183,75
Deutsche	237,10	236,40
Handels	173,10	171,50
Bochum	256,40	251,50
Laura	246,40	242,25
Harpen	217,75	215,40
Gelsen	222,90	219,25
Kanada	160,10	159,75
Paket	163,40	162,10
Lloyd	129,10	127,75
4% Russen	79	78,75
Tendenz	ruhig.	flau.

Schiffsnachrichten.

13. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Schleswig", Pesch, von Alexandrien, vorgestern 10 Uhr abends in Marseille. — „Bayern", Formes, nach Ostasien, gestern 8 Uhr morgens in Suez. — „Prinzregent Luitpold", Kirchner, gestern 1 Uhr nachmittags von Southampton nach Gibraltar. — „König Albert", Feyen, gestern 12 Uhr mittags von Gibraltar nach Neapel. — „Mainz", Rehm, nach Cuba, gestern vormittag in Havana. — „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. — „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 1 Uhr morgens in Newyork. — „Bremen", Nierich, gestern 1 Uhr nachmittags in Newyork. — „Trave", Randermann, gestern 2 Uhr nachmittags von Newyork nach der Weser. — „Hessen", Mundt, nach Australien, heute 8 Uhr vormittags in Pedang. — „Scharnhorst", Maaß, von Australien, heute 7 Uhr vormittags Spithead passiert. — „Gera", Prösch, von Newyork, heute 5 Uhr vormittags Dover passiert. — „Norderney", v. d. Decken, nach dem La Plata, heute 10 Uhr vormittags von Villagarcia nach Vigo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Beyersdorff, gestern in Oporto. — „Trautenfels", Gronau, gestern in Genua. — „Neuenfels", Franzius, ausgehend gestern Port Said passiert. — „Soneck", Schwarz, heute in Hamburg. — „Reichenfels", Kenneweg, heute in Geestemünde. — „Trautenfels", Gronau, gestern von Genua nach Ostindien.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Apollo", Drewes, gestern in Gijon. — „Hermes", Prahm, gestern von Fredrikshamn nach Antwerpen. — „Gauß", Reimers, gestern von Bremen nach Amsterdam. — „Jason", Pensky, gestern von Bremen nach Köln. — „Neptun", Braue, gestern in Leer. — „Merkur", Janssen, heute in Königsberg. — „Minos", Weißenhorn, gestern von Bremen nach Emden und Leer. — „Minerva", Fokken, gestern von Portimao nach Antwerpen. — „C. A. Bade", Ehlers, gestern von Riga nach Hamburg. — „Luna", Riemschüssel, heute in Lübeck. — „Elektra", Pieper, heute in Antwerpen. — „Leda", Blendermann, heute in Köln. — „Saturn", Strohschnieder, heute von Köln nach Hamburg. — „Phädra", Klöfkorn, heute von Köln nach Rostock. — „Diana", Schwan, heute von Köln nach Kopenhagen. — „Ceres", Böhmer, heute von Bremen nach Kopenhagen. — „Atlas", Kunst, heute von Bremen nach Stockholm. — „Vulkan", Siemers, gestern in Riga. — „Hero", Kunoth, heute in Riga. — „Achilles", Hammje, heute von Riga nach Hamburg. — „Flora", Jongebloed, gestern in Hamburg. — „Leander", Lange, gestern von Hamburg nach Riga. — „Jupiter", Oltmann, gestern von Rotterdam nach Kopenhagen. — „Pallas", Budelmann, heute in Rotterdam. — „Nereus", Hinrichs, heute in Rotterdam. — „Pax", Ganzer, heute von Rotterdam nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Saffi", Spieker, ist am 12. Juni in Lissabon angekommen. „Rotterdam", Schmidt, passierte am 12. Juni ausgehend Dover. „Cintra", Wiechert, ist am 12. Juni in Tanger angekommen. „Ostsee", H. Schoon, ist am 13. Juni in London angekommen. „Casablanca", Harde, ist am 13. Juni in Riga angekommen. „Faro", Hülsebusch, und „Oldenburg", Uhlenbruck, sind am 13. Juni in Oporto angekommen. „Saffi", Spieker, ist am 13. Juni von Lissabon nach Hamburg abgefahren.

---

zu Ermahnungen, deren Weisheit, deren Empfindungen die Grundtiefe des Herzens berührten, so wendete sich auch sein Produktionsbedürfnis ganz unvermittelt den heterogensten Dingen zu. Ich habe auf seinem Schreibtisch zusammen liegen sehen: die Anfänge der Familiengeschichte „Otto Jarl", des Romans „Die Plejaden", der philosophisch-historischen Arbeit in Dialogform „Die Renaissance", der „Asiatischen Novellen" und der Dichtung „Amadis". Dazu entstanden immer neue plastische Bildwerke."

„Es ist" — meint Eulenburg — „die vielseitige Begabung eines Menschen fast ausnahmslos der Nagel zum Sarge seines Ruhms. Nur der Genius vermag, alles beherrschend, jede einzelne Knospe zur Blüte zu entfalten. Gobineau hat in erstaunenswerter Weise seine vielseitige Begabung entwickeln können, doch nicht ohne daß einzelnes, statt zu voller Entfaltung gelangen zu können, als Hemmnis wirken mußte. Hierzu rechne ich bis zu einem gewissen Grade seine Skulptur. Wohl betrachte ich sie in ihrem Anfange als einen Ausdruck innerer Notwendigkeit, glaube jedoch, daß die Arbeit auf diesem Gebiete der Kunst in Gobineaus Leben keine bedeutendere Stellung eingenommen haben würde, als etwa die Leistungen Goethes auf dem Gebiete der Zeichnung, wenn nicht sein jahrelanger Aufenthalt in Athen und in späteren Jahren der künstlerische Verkehr mit seiner edlen Freundin, der Gräfin Mathilde de La Tour, Gemahlin des italienischen Gesandten in Stockholm, — wenn nicht das „Schaffen sehen" dieser hochbegabten Malerin Lust und Liebe für bildende Kunst in ihm zu einer Begeisterung gesteigert hätte, die ihn über technische Schwierigkeiten auf Adlersfittichen hinweghob." In diesen Skulpturen aber betonte Gobineau das Individuelle, oft in schroffer Weise. Das Verständnis seiner Arbeiten dieses Stils werde Wenigen erschlossen sein, urteilt der Freund. Die „Walküre" hingegen und eine Reihe von Charakterköpfen, die sich würdig diesem bezaubernden Werke anschließen, würden unzweifelhaft für alle Zeiten von jeglichem Beschauer als bedeutende Kunstschöpfungen anerkannt werden müssen.

Der Grund, weshalb ich so ausführlich gerade auf diese Schaffensseite Gobineaus hinweise, ist, wie gesagt, hauptsächlich der Wunsch, man möge in einer Mappe die Abbildungen dieser Bildnereien den Verehrern Gobineaus zugänglich machen.

*

Des Grafen Verhältnis zu den Frauen zu berühren, liegt nach der Erwähnung der Gräfin de La Tour nahe. Gobineau lebte von seiner Gattin und seinen beiden in fernen Ländern vermählten Töchtern, denen das in Güte und Liebe überströmende Herz des Vaters ganz zugehörte, getrennt. Er entbehrte schwer und schmerzlich das Glück der eigenen Häuslichkeit. Seine materiellen Verhältnisse verschlimmerten sich überdies nach seiner Entlassung aus dem diplomatischen Dienste, er mußte schließlich sein Stammschloß verkaufen; in Rom richtete er sich in Wohnung und Bedürfnissen „wie ein Student" ein. Die Fürsorge einer künstlerisch begabten Freundin war für den alternden Mann unschätzbar.

„Was Ihre Aeußerung über die Frauen betrifft," so schreibt er am 31. März 1878 an Eulenburg, „so glaube ich, daß es sehr wenige unbedeutende Frauen gibt, weil sie immer zum wenigsten einen Geschmack haben, der, gereizt oder schlecht behandelt, für lange Zeit die Gestalt einer Leidenschaft oder eines Charakters annimmt. Das ist nicht der Fall bei der Mehrzahl der Männer unseres Jahrhunderts, — die von ihrer Geburt an überreizt und demoralisiert einfach — Esel sind!

Sind die Frauen aber gut? Wenn sie es sind, so sind sie ausgezeichnet. Aber sind sie es alle? Hm! — Bilden wir uns das nicht ein.

Die Frauen sind höhere Wesen, durchdrungen von der Notwendigkeit, daß das, was sie für sich gut und angenehm finden, um jeden Preis geschehen muß. Um gut zu sein, müßten sie aber nichts als gutes und großes wollen, und dann allerdings sind sie ausgezeichnet. Sie sehen aber, wieviel dazu gehört!

Die, welche Allen gefallen wollen, haben den ausgesprochenen Drang zu herrschen, und ich glaube nicht, daß sich das mit Güte oder Herzensaufrichtigkeit verträgt.

Wenn Sie die Frauen von diesem Gesichtspunkte betrachten, werden Sie sie auch nicht für Komödianinnen halten. Sie sind die aufrichtigsten Wesen der Natur — wenigstens mit sich selbst, — es ist nur unsere Aufgabe, sie mit Aufmerksamkeit zu studieren!"

In der Schalkhaftigkeit war Graf Gobineau, wie auch einige seiner Novellen beweisen, ein Meister wie Voltaire.

Dr. Richard Hamel.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der erste weibliche deutsche Universitätsprofessor. Die Frauenrechtlerinnen dürfen über einen neuen Erfolg ihres Strebens nach Gleichberechtigung triumphieren: Der erste weibliche Professor an einer Hochschule deutscher Zunge ist ernannt worden. Die also Ausgezeichnete ist Fräulein Dr. phil. Anna Tumarkin, Privatdozentin für neuere Philosophie, insbesondere Aesthetik, an der Universität Bern, der vom Regierungsrat des Kantons Bern der Titel Professor verliehen wurde. Fräulein Professor Tumarkin ist Russin von Geburt und hat auch einige Zeit in Berlin studiert, vor allem im Germanistischen Seminar von Professor Erich Schmidt, der ihrer in der damaligen „Chronik der Universität" mit Auszeichnung gedenkt. Fräulein Tumarkin hat sich besonders durch ihre Untersuchungen über Herders Verhältnis zu Kant und Forschungen zur Geschichte des Assoziationsprinzips in der Aesthetik bekannt gemacht. Die venia legendi erhielt sie 1898.

Die Erlebnisse des Herrn Hamilton. Hamilton, jener Engländer, der am Tage des Attentats als der Attentäter verhaftet wurde, ist jetzt in London eingetroffen. Die spanische Regierung ließ den vollständig unschuldigen Mann auf Grund der Vorstellungen des englischen Vertreters zwar frei, ließ ihn jedoch durch zwei Polizisten an die Grenze bringen, statt sich, wie zu erwarten gewesen wäre, für ihren Fehlgriff zu entschuldigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Holle.

Zur Hebung der Chaussee-Umlage und der Beiträge zur Dienstboten-Krankenkasse sind folgende Tage angesetzt:

Montag, 18. Juni, morgens von 7½—9½ bei Wichmann in Holle, von 10—12 bei Haye in Oberhausen, von 2—4 bei Bleckwehl in Neuenwege.

Dienstag, 19. Juni, morgens von 7—9 bei Schrader, von 9½—11½ bei Claußen in Wüsting.

Sonntag, den 17. und Dienstag, den 19. Juni, beide Tage nachmittags 3—6 in meiner Wohnung.

Munderloh,
Rechnungsführer.

Gemeinde Ohmstede.

Der **Gemeindeweg** im sog. **Weißenmoor** zu Nadorst ist wegen Pflasterung bis weiter für Fuhrwerk **gesperrt.**

Hanken, Gemeindevorsteher.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die alte **Gemeinde-Feuerspritze,** noch sehr gut erhalten, soll am

Freitag, den 22. Juni,
nachm. 6½ Uhr,

bei **Meyer's Hotel** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeinde Ohmstede.

Das **Ansahren von Sand** auf den Weg im Weißen Moor soll am

Sonnabend, den 16. Juni,
abends 7 Uhr,

in **Rathjens Wirthshause** öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Privatmanns **Kelle** zu Oldenburg haben wir die unter Nr. 8 u. 9 an der

Donnerschweerchaussee

belegenen **Wohnhäuser** sowie einen **Bauplatz** und ferner 3 an der

Bürgerstraße

belegene **Bauplätze** zu verkaufen.

Termin zum Verkauf steht an auf

Sonnabend,
d. 23. Juni 1906,
nachm. 6 Uhr,

in Thiens Wirthschaft, Donnerschweerchaussee Nr. 5.

Die Grundstücke sollen entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Peterstraße 17 a.

Osternburg.

Empfehle Freitag:

Frische Schellfische u. Backschollen.

Bakenhus Fischhandl.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **15. Juni d. J.,** nachmittags 5 Uhr, gelangen in **Frohns' Lokal** zu Osternburg:

1 Ackerwagen, 15 Bilder, 3 Sofas, 3 Tische, 1 gr. Gaskochmaschine, 3 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Eckborte, 4 bemalte Porzellanteller, 3 bessere Blumenvasen, 1 Paneelborte, 1 1 Papierkorb, 1 Blumenständer, 1 Ziehharmonika und 2 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Roggen- u. Gras-Verkauf.

Osternburg. Die Erben des weil. Maurers **Carl Krumland** in **Kreyenbrück** lassen am

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 6½ Uhr,

auf ihren Ländereien zu Kreyenbrück:

8 Stücke Roggen
beim Hause und auf dem Moor
und ca. 10 Scheffelsaat gut besetztes
Dreschengras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Der Handelsmann **H. Hinners** aus Schneiderkrug läßt am

Dienstag,
den 26. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

bei der **„Harmonie"** hierselbst:

30—40
große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Zu kaufen gesucht 1—2 **guterhaltene Waschtische** u. **kl. Spiegel.** Offerten X. X. 1, Filiale, Langestr. 20 abzugeben.

Empfehle zu **billigsten Preisen** in **großer Auswahl:**

Zeugrollen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Zeugleinen,
Waschbretter,
Zeugklammern,
Trittleitern,
Speiseschränke,
Fliegenglocken,
Petroleumkocher,
Spirituskocher
2c. 2c.

Emil Huhold,

Langestraße 19.

Rabattmarken. — Fernspr. 234.

Bürgerfelde. Zu verk. ein **Bullenkalb. D. Schumacher,** 1. Feldstr. 5.

Gluche mit 16 rebhuhnf. Italienerhühnern zu verkaufen.

Alexanderstraße 31.

Eine gebrauchte, billige **Geige** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter S. 962 an die Expedition d. Bl.

Für Freitag
empfehle in starker Eispack. zu billigsten Tagespreisen:

Hochfeine Schellfische, Isländer Schellfisch, kopflos, Cabliau, kopflos, Rotzungen, Steinbutt, Bratschollen, Knurrhahn, fertig abgez.

Tägl. hochfeine Räucherwaren, nur tadellose frische Ware.
Frische dicke Bareler Granat.

Spezialität für Feinschmecker
hochfeine neue Castlebay-Matjesheringe
(Juni-Fang), diekrückige, feite Fische,
à Stück 15 Pfg.
Postdose Mk. 3.50 franko.

Neue Malta-Kartoffeln, à Pfd. 15 Pfg.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

HAUSWALDT's FEINSTE SPEISE-CHOCOLADEN

Specialitäten:
DIADEM-CHOCOLADE
SELICA-CHOCOLADE
Beste deutsche Fabrikate

Zu verk. eine echte junge **Dachshündin.** Haarenstr. 39.

Turnerhemden, Turnerhosen

empfiehlt

Siegfried Insel,

Langestraße 57.

Geräucherte Schinken,
gut gepflegt u. hochfein im Geschmack,
Rollschinken
zum Kochen, sehr delikat, empfiehlt
Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 30.

Neue Malta-Kartoffeln
und neue **Matjesheringe** eingetroffen.
Theodor Baumberger.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **15. Juni d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in der **„Harmonie"** zu Osternburg:

3 Spiegel, 18 Bilder, 2 Sofas, 2 Nähtische, 4 Blumentöpfe (buntes Porzellan), 2 Kommoden, 1 kl. Tisch, 1 Regulator, 2 Paneelborten, 1 Leinenschrank, 1 Bücherborte, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 2 Küchenschränke, 1 Portiere m. Stange, 1 Borte, 1 Figur, 1 Koffer, 1 Serviertisch, 1 Hausiegen, 1 Wanduhr und 4 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Eversten IV. Zu verk. ein trächt. **Schwein,** welches in 14 Tagen ferkelt.
Gerh. Helms Ww.

Die **Beleidigung** gegen den Landmann **Heinrich Ehlers, Eversten III,** nehme ich hiermit zurück. **Joh. Harms, Eversten III.**

Bettstelle m. Sprungf. Lerchenstr. 2.

2000 Pfd. vorjäh., bestes Pferdeheu zu kaufen gesucht.
Ed. Schwarting, Nadorsterstr. 20.

1 Plüschsofa m. Satteltaschen, 1 Ripssofa, 1 Bettstelle, 1 Sessel, 1 Schrank usw. Guterh. **Fenster** mit Rahmen. Milchstraße 12a.

Osternburg. Stroh zu verkaufen. Weidenstr. 9.

Joh. Rigbers,

Dekorateur, Linoleumleger, Polsterer.
Oldenburg-Bürgerfelde, Sachsenstr. 4.
Saubere, moderne Ausführung.
Billige Preise.

1 elegante, reichgearbeitete **Plüschgarnitur,** best. aus 1 Sofa, 2 gr. Sesseln, 4 Polsterstühlen, 1 Sofatisch, 1 gr. Trumeauxspiegel, zus. für nur 350 Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstraße a.

1 feine **Flurgarderobe** m. geschl. Spiegel ist für 20 Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1 a.

Gesucht flotter, mittelgroßer Einspänner, 5—7 Jahre, durchaus fromm und zugfest. Anerb. mit Preisang. erb. postl. Wüsting A. B. 13.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.
Mühlenstr. 12, oben

Zum Kreisturnfest

zur Ausschmückung

Wappen und Sinnsprüche

billigst.

C. Müller, Langestr. 34

50 Mk. Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns Mitteilung über die bei uns **gestohlenen Zigarren** macht, so daß der Dieb überführt werden kann.

Bruns & Kumm, Overbeck & Co., Barel.

Basar.

Alle, die Forderungen an das Komitee des zum Besten des evangel. Krankenhauses im „Schützenhof" stattgefundenen Sommerfestes haben, werden gebeten, die Rechnungen bis zum 14. d. M. an Kaufmann E. Winkler, Langestr. 53, einzureichen.

Gefundene Sachen sind daselbst abzufordern.

Hamilton erzählt, daß er am Tage der königlichen Hochzeit in Madrid eintraf. Das Haus, in dem er abstieg, lag nicht an der Feststraße. Er sah den Festzug von der Straße aus gegen 11 Uhr morgens und ging dann langsam in seine Wohnung zurück. Von dem Attentat wußte er nichts, da er sich zu einem Mittagsschlaf hingelegt hatte. Am Abend besuchte Hamilton ein Stiergefecht und sah sich dann die Illumination der Stadt an. Am anderen Morgen wollte er nach Aranjuez abreisen. Er saß bereits im Zuge, als er durch einen Eisenbahnbeamten aufgefordert wurde, den Wagen zu verlassen. Er sträubte sich anfangs, dem unerklärlichen Verlangen Folge zu leisten, stieg aber schließlich aus und wurde in ein Bureau geführt, wo man ihm alle möglichen Fragen vorlegte. Das Verhör endete damit, daß er von zwei Polizisten durch die Straßen nach der Polizeiwache geführt wurde. Auf dem Wege nach der Wache wäre er beinahe von dem Volke gelyncht worden. Er erhielt drei Stockhiebe über den Kopf. Als er auf der Polizeiwache angelangt war, drehte man ihm sämtliche Taschen um und schlitzte selbst das Futter seines Rockes auf, um nach Briefen zu suchen. Hamilton begann einen Brief an den englischen Konsul, wurde aber am Weiterschreiben verhindert. Man brachte ihn in einem Wagen, der von dem Pöbel mit Steinen beworfen wurde, nach dem Gefängnis. Auf sein Verlangen erhielt er etwas Fleisch und Kartoffeln. Während er aß, stellte sich ihm ein Beamter als „Chef der englischen Polizei" vor und verhörte ihn von neuem. Als sich schließlich die englische Botschaft einmischte und die Entlassung des Unschuldigen verlangte, hielt dieser Polizeichef an Herrn Hamilton folgende verblüffende Rede: „Sehen Sie mal, Robert Hamilton, Sie sind schwer zu tadeln. Sie kommen in ein fremdes Land, benehmen sich, als wenn Sie in London wären, wissen, daß eine Bombe geworfen ist, und gehen, statt ruhig zu Hause zu bleiben, umher, als ser nichts passiert. Schließlich gehen Sie, obgleich Sie Spanisch können und wissen müssen, in welcher Aufregung das Volk sein muß, zu einem Stiergefecht. Meiner Ansicht nach haben Sie sich wie ein Wahnsinniger benommen. Es ist richtig, daß Sie mit der Bombengeschichte nichts zu tun haben. Sie sollten natürlich deshalb auch nicht eingesperrt werden, aber Sie sollten als Wahnsinniger eingesperrt werden. Sie haben sich benommen, als wenn Sie Ihre Sinne nicht zusammen hätten."

*

Ménage.

Nach dem Italienischen der Annie Vivanti.

Vermählt. Und selig führt er sie ins Haus,
In dem sie nun als Herrin soll regieren!
In Anmut bangend schmiegt sie sich an ihn,
Ihr ist, sie müsse allen Mut verlieren!
Er aber, stolz und sicher, leitet sie
Wie im Triumph von Zimmer hin zu Zimmer,
Wie eine Rose, wohl Mimose auch.
Verbreitet überall sie Frühlingsschimmer!
Nun sind sie an der Schwelle des Gemachs,
Wo ihr Cupido binden will die Schwingen,
Die ängstlich zitternden! Und hin sinkt er
Vor ihr, um Dank und Huldigung zu bringen!
„Mein alles du! Und dies mein Heiligtum!
In Inbrunst, Teure! laß mich dich umwinden!
In deinen Augen, deiner Nähe nur
Will Glück und Licht und Glanz fortan ich finden!"
Nun ists ein Monat! O! wie eilt er heim,
Wie innig sehnt er sich nach seinem Schatze!
O! noch die Treppe! Daß er nichts versäum',
Nimmt er der Stufen vier in einem Satze!
Geöffnet Tür und Arme! Denn sie hat,
Im Erker harrend, kommen ihn gesehen —
So steht sie lächelnd an der Schwelle schon,
Nicht in ihr Zimmer erst braucht er zu gehen!

Ein blaues Band geschlungen durch das Haar,
Wie ist sie hübsch! „Gestatte eine Frage,
Geliebte Linda! ist es dir auch klar,
Daß du noch schöner wirst mit jedem Tage?"
Vier Monde später. Langsam kehrt er heim.
„Willkommen! Wohl? Wir werden bald doch speisen?"
Zur Küche die geliebte Linda stürzt,
Die Magd zu aller Eile anzuweisen.
Ein Jahr vorbei. In übler Laune kommt
Der Herr Gemahl von staubig-heißen Wegen.
In abgebrauchten Schuh'n, offen das Kleid,
So wie sie eben ist, eilt sie entgegen.
„Was schmähst du, daß es nun an Zeit gebricht,
Mich schön zu machen vor der Toilette!
Er schreit den ganzen Tag, der kleine Wicht!
Ja, wenn ich Muße noch wie früher hätte!"
Im Lehnstuhl liegt er nun und blickt auf sie,
Die emsig Tisch und Stühle abzustauben
Sich müht, gleich einer Magd. Ein Jahr! Und wie
Verändert ganz! Man möchte kaum es glauben!
Und an ein trauliches Gemach denkt er
Zurück — im blauen Rauch der Zigarette
Taucht es empor — viel Blumen! Möbel licht!
Und Spiegel hell an dunkelnder Tapete!
Und eine Lichtgestalt — wie schlank — wie schön —
Mit weicher Seidenschleppe sich bewegend —
Rothblond das Haar — die Wange leicht blanchiert —
O Wohlgeruch — betäubend — süß anregend —
Das Täubchen nistet dort auch jetzt vielleicht —
Wie wär's? — — und fort ist er im Augenblicke.
Indeß die volle Brust dem Kleinen reicht
Die Gattin, froh in stillem Mutterglücke.

A. Frh. v. N.

Landesbibliothek Oldenburg

Jagdrad

ist u. bleibt d. beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftl. Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,— an.

Mit Doppelglockenlager von Mk. 60.50 an. Pneumaticmäntel Mk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.
Auf Wunsch Ansichtssendung.
Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 808

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Angesichts der bevorstehenden Reisesaison
bringen wir unser feuer- und einbruchsicheres, Tag und Nacht bewachtes

Tresor-Gewölbe

zur Aufbewahrung von Wertsachen aller Art in empfehlende Erinnerung.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Donnerschweer Turn-Verein
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
am Sonnabend, den 16. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Grüner Hof".
1. Ausgabe der Festbänder u. Karten zum Kreisturnfeste.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Dalsper.
Am Sonntag, den 17. Juni:
Ball für jedermann,
wozu freundlichst einladet
Diedrich Lüerßen.

Verloren.

Auf dem Basar im **„Ziegelhof"** abhanden gekommen eine flache weiße **Tortenschüssel.** Bismarckstr. 23.

Geld-Anleihe.

10 bis 15000 Mk. 1. Hypothek ca. Dez.-Jan. umzul. ges. Off. u. S. 937 an die Exped. d. Bl.

50000 Mk. auf 1. mündelsich. Hypothek per baldigst anzuleihen gesucht auf Landstelle. Zinsfuß 3,6 %.
Nadorst. D. G. Dierks.

Wohnungs-Gesuche

Aeltere Dame sucht frdl. **Wohnung,** 3—4 Räume, nicht zu weit außerhalb. **Pr. 300 M.** Off. u. S. 946 Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr. sucht Beamter (3 Pers.) **Wohnung** im Preise von 4—500 M. Offerten unt. B. B. 15 postlagernd erbeten.

Auf Novbr. 06 od. spät. wird 1 Laden i. d. Haarenst. z. m. ges. Off. u. S. 938 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Nov. eine **Wohnung** bis zu 300 M gesucht, am liebsten Unterw. — Off. unter Z. 131 postlag. Oldenburg.

Beamter **sucht** zum 1. Novbr. 1906 **Wohnung** im Preise von 300 bis 400 M. Etwas Gartenland erwünscht. Off. u. V. 113 an die Filial-Exped. Langestr. 20.

Zu mieten gesucht zum 1. Juli eine **Wohnung** mit Gartenland im Preise von 150—190 Mk. Offert. unt. S. 956 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Z. v. 1 **Logis** f. jg. M. Heiligengeistwall 1.

G. möbl. **Stube u. K.** Milchstr. 12a 1 Tr.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** mit oder ohne Pension. Lindenstr. 65.

Zu verm. ein schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf gleich oder zum 1. Juli oder Zimmer mit Bett. Humboldtstr. 7.

In meiner Pension wird zu Juli ein gut möbl. **Zimmer mit Bett** frei.
Sophie Kohl, Marienstraße 13.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer u. Zimmer m. Bett.** Marienstr. 11 oben.

Frdl. **Logis** für j. Mann. Mottenstr. 19b.

Zu verm. **Unterwohn.** mit 1 Scheffelsaat Land. Scheideweg 6.
Zu erfragen Nedderendsweg 9, ob.

Möbl. Logis f. jg. Leute. Wallstr. 22.

Zu verm. möbl. **Zimmer mit Bett** auf gleich, **Stube und Kammer** zum 1. Juli. Kurwickstr. 3 I.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Blumenstr. 45.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Gaststraße 5 II.

Zu verm. frdl. **möbl. Stube u. Kam.** an 2 anstd. junge Leute, evtl. m. voll. Kost. **Waffenplatz 7.**

Freundl. Logis f. j. Leute. Bergstr. 2.

Z. verm. auf sof. od. spät. kl. frdl. **Unterwohnung,** St., K., Küche, an 1 od. 2 Pers. Mietpr. 120 M. Ziegelhofstr. 22.

Gut möbl. **Zimmer u. Kammer** zu vermieten. Nadorsterstr. 8.

Im Auftrage haben wir auf sofort eine
Wohnung
in der Kraftfutterfabrik am Stau zu vermieten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. frdl. möbl. **St. u. K.** an 1 od. 2 j. Leute. Rebenstr. 7b ob.

Zu verm. kl. **Stube mit Bett.** Steinweg 32 ob.

Gut möbl. **Zimmer.** Röwekamp 18.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** auf sof., m. o. ohn. Pens. Sonnenstr. 32 ob.

Zu verm. **herrschaftl. Oberwohnung** zum **1. Nov. cr. ev. 1. Mai 1907** an älteres Ehepaar oder einzelne Dame. Haarenufer 8.

Zu vermieten
Laden m. Kabinett,
event. auch mit **Wohnung,** passend für **Barbiergeschäft.**
Näheres bei Herrn **Frerichs,** Nadorsterstr. 58.

Frdl. **Schlafz.** für 2 geb. j. Mädchen zum 1. Juli zu verm. Marienstr. 5.

Zu verm. möbl. **Zimmer** mit oder ohne Beköstigung. Flurstraße 2.

Zu verm. eine abschließb. **Oberwohn.** an der Staulinie, 6 Räume, Küche u. Zubeh., zu Nov. Näh. Achternstr. 2 oben.

Freundl. **Logis.** Rebenstr. 2 a.

Zu verm. z. 1. Nov. an 1 oder 2 Personen die geräumige, abschließbare **Oberwohnung** **Nadorsterstr. 63.**

Stellen-Gesuche.

Gebildetes junges Mädchen sucht **Stellung** in einem feineren Haushalt zwecks weiterer Ausbildung, schlicht um schlicht, Familienanschluß. Antritt nach Belieben.
Offerten unter T. B. 99 postlagernd **Bremerhaven.**

Umständehalber sucht ein ordentliches Mädchen von 18 Jahren Stellung. Offert. unt. S. 953 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Novbr.
1 junges, einfaches Mädchen
für Laden und Haushalt, gegen Salär. Offerten unter S. 961 an die Exped. d. Bl.

1 junger Sattlergeselle
gesucht auf dauernde Arbeit.
G. Bolle, Oldenburg, Heiligengeiststr. 7.

Nach Bremen
zum 1. Juli oder 1. August ein fixes junges **Mädchen** für Laden und Haus gegen guten Lohn.
Bremer Konsum-Verein, Palmenstr. 16

Ohmstede. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein fixes
junges Mädchen
für Landwirtschaft und als Stütze der Hausfrau.
Salär nach Uebereinkunft.
Schriftliche Offerten an
A. Parussel, Auktionator, Teleph. 590.

Gesucht ein **Bursche** von 14—15 J. Langestr. 26 a.

1 fixer Laufbursche
auf sofort gesucht.
Bamberger & Theophil.

Stellung
erhalten junge Leute nach 2—3monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als **Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter.**
Kostenlos. Stellennachweis.
A. Stein, Leipzig,
Zweinaundorferstr. 9.

Gesucht ein
tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit und Kochen, gegen hohen Lohn, auf sofort oder später.
Offerten u. **F. 2411** an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exped., **Bremen.**

Gesucht für den Bau eines größeren Schornsteins einige selbständig arbeitende
Schornsteinbauer.
Offerten sind mit Angabe der Ansprüche unter S. 964 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Geübte
Klappkragen-Plätterin
Akkordlohn 20 Mk. p. Woche.
Neuwäscherei J. C. Haynngs, Bremen.

Suche per 1. August oder früher ein eins. **jg. Mädchen** zur Erlernung des feinen bürgerl. Haushalts (Etage), mit Familienanschluß. Mädchen wird gehalten. Frau **Alb. Gergs, Bremen,** Georgstraße 66 II.

Suche auf sofort 2 j. Mädchen, schl. u. schl. oder Gehalt, 1 Köchin für Offiziershaushalt, 1 Zimmermädchen für feineres Hotel u. mehrere Mädchen für Küche und Haus. Zum 1. August eine Haushälterin für kl. ländl. Haushalt, z. 1. Sept. od. Okt. Mädchen für einzelne Dame, z. 1. Nov. Haushälterin für einzelnen Herrn.
Gut empf. Hausmädchen sucht zum 1. August Stellung, am liebsten bei Kindern.
Frau Emma Graf,
Stellenverm.,
Markthalle.

Gesucht ein Mädchen
für Landwirtschaft, welches melken kann, auf sofort oder später, gegen hohen Lohn. Offerten unter S. 958 an die Exped. d. Bl.

Für Agenten der Lebensmittelbranche.
Bedeutende Kaffee-Surrogate-Fabrik
sucht tücht. Vertreter
für Oldenburg
zur Einführung erstklassiger Spezialartikel. Kräftige Reklameunterstützung. Hohe Provision. Offerten unter **H. B. 208** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Feuer-Versicherung!
Eingeführte, solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Stadt Oldenburg i. Gr. tüchtigen Geschäftsmann behufs Neuabschlusses von Feuer-Versicherungen gegen hohe Provisionsbezüge. Gefl. Offert. sub V 3108 N an die Ann.-Exped. von Haasenstein & Vogler, Hannover, erbeten.

Wer ??? Stellung!
in der Landwirtschaft sucht, oder wer sich zum **Oekonomie-Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär, Buchhalter** oder **Molkereibeamten** ausbilden will, der wende sich vertrauensvoll an den
Landwirtschaftlichen Beamten-Verein
zu Braunschweig, Steinstrasse 2.
Vereinszeitung und Prospekte gratis. Den 144 Seiten starken Lehrplan für 50 Pfg. in Briefmarken.

Westerstede. Gesucht auf sofort ein
Klempnergeselle.
Julius Mayer.

Gesucht zum 1. August ein
Fräulein,
welches im Nähen u. Kochen erfahren, zur Stütze der Hausfrau. Familienanschluß u. Gehalt. **Frau Dr. Mertens, Bremerhaven,** Bürgerm. Smidtstr. 53 I.

Gesucht.
Per **1. August** ein **ordentliches**
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, mit **Familienanschluß,** etwas **Schneidern** erwünscht.
Kapitän Niemann, Bremen, St. Magnusstr. 81.

Kräftiger Knabe gesucht,
nicht unter 16 Jahren, ab 1. Juli, von **Hugo Wieschmann,** Monopol-Hotel in **Wangeroog.**

Bad Zwischenahn.
Auf sofort **2 Schneidergesellen** gesucht. **Kohlweiß.**

Kl.-Bornhorst. Gesucht für unsern landw. Haushalt auf sofort od. später ein freundl. **junges Mädchen.**
G. M. Wöbken.

Per 1. Juli gewandtes
junges Mädchen
aus gutem Hause als **Expedientin** für ein Engros-Geschäft gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten erbeten unter S. 965 an die Exped. d. Bl.

Schiffsjungen —
sucht **Heinrich Zabel, Altona,** Gr. Elbstr. 86.

200 Mark monatlich
kann jed. strebsame Person auf solide Weise ohne Fachkenntn. u. Risiko leicht verdienen
Streng reell.
Auch als Nebenerwerb.
Auskunft gratis und franko.
Offerten unter **Z. 1683** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Gesucht
Vorarbeiter
für Buscharbeiten in der Weser gegen hohen Lohn.
Offerten unter S. 957 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Brake. Gesucht zum 24. Juni ein
jüngerer Geselle
für meine Bäckerei.
Eduard Behrens, am Bahnhof.

Einswarden a. W. Gesucht auf sofort oder später ein ordentliches
Mädchen.
J. Fuchs, Bäckerei.

Umständehalber auf sofort 1 tüchtiger
— **Knecht.** —
Näheres **Markt 20.**

Gesucht für mein Spezial-Putzgeschäft
1 Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen.
Achternstr. 44. **Jac. Heinr. Eilers**

Gesucht zum 15. Juni ein
Mädchen
von 14—17 Jahren für sämtliche häuslichen Arbeiten.
E. Gießel, Maurermstr., **Bederkesa.**

Für mein Manufaktur-Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen
jüngeren Kommis.
Rastede. **Fr. Töpken.**

Pensionen.

Bad Rehburg.
Erholungsbedürftige finden freundl. **Prt.-Zimmer mit guter Pension** und zu billigem Preise in schönster Lage am nahen Wald bei
Frd. Heers, Dekorateur.

Königl. Nordseebad Norderney.
Fernsprecher 28. **Hotel Kaiserhof.** Besitzer: Kohlstedt & Gramberg.
Grösstes Hotel I. Ranges am Platze, ca. 180 Zimmer und Salons. Elektr. Licht.

Ilsenburg
am **Harz,** Luftkurort Ia. Schönste Gebirgslage.
Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Bad Grund
im Oberharz.
Herrliche Buchen- und Tannen-Waldungen. Moderne Badeanstalt. Tropfsteinhöhle. Silberbergbau. Gute **Hotels** (Pension von 3.50—4 Mk. an).
Pensionen von 2—3 Mk. Zahlreiche **Privatwohnungen** (6—12 Mk.).
Neuer illustrierter Prospekt frei durch die **Kur-Kommission.**

Lauterberg
im Harz. Perle des Südharzes.
Prospekt frei durch Badekommissar Major a. D. v. Ernsthausen.

Verantwortl.: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 24. Oldenburg, Donnerstag, den 14. Juni 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Ausstellung der D. L.-G. in Berlin. — Die Beteiligung Oldenburgs an der Ausstellung der D. L.-G. — Gründüngungsversuche im Jahre 1905. — Obst- und Gartenbau. — Kleine Mitteilungen. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Inserate.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 13. Juni.

Die Witterung der letzten Woche

war ziemlich unverändert. Bis jetzt hat uns der Juni noch nichts gebracht, d. h. das Pflanzenwachstum in keiner Weise gefördert. Die Weiden werden von Tag zu Tag kahler, so daß es ein großes Glück ist, daß die Wärme des Mai so reich besetzte Weiden hervorzauberte. In den Marschen ist dies stellenweise noch bedeutender zu sehen, als auf der Geest. Es hat stellenweise nachts gefroren. Die Nordsee soll voller Eisberge sein.

Der Roggen

hat eine gute Blütezeit gehabt und anscheinend recht gut angesetzt. Es ist doch ein gewaltiger Unterschied auf Böden gleicher Güte beim Anbau verschiedener Sorten. Der Petkuser Roggen bringt überall, wo seine Existenzbedingungen vorhanden sind, sehr guten Ertrag. Immer mehr aber tritt zutage, daß die Gründüngung auf der Geest noch weit mehr forciert werden muß. Die Lupinen sind zwar wieder erheblich im Preise gestiegen, was ein Beweis ist, daß der Wert der Gründüngung immer mehr anerkannt wird. Lupinen in den Roggen werden am besten in dem letzten Drittel des Juni gesät. Die Serradella ist überall gut aufgelaufen und steht recht gut.

Das Unkraut wird in diesem Jahre an den meisten Stellen vom Hafer überwuchert. Die Dannettel ist eins der gefährlichsten Unkräuter. Ebenso macht sich auch auf nassem Moorlande die „Schmartekarn", also der Knöterich bemerkbar. Wo Grassamen untergesät ist, muß man den Hafer samt Unkraut rechtzeitig abmähen und heuen, sonst ersticken Klee und Gras unter dem Hafer. Der Hafer hat jetzt an den verschiedensten Stellen Kronenrost aufzuweisen. Es muß einmal festgestellt werden, welche Sorten gar nicht oder wenig vom Rost leiden.

Wo bleibt die reiche Obsternte?

So könnte man angesichts der Entlaubung und des starken Abfalls der Früchte fragen. Es ist entsetzlich anzusehen, wie seit ca. 8 Tagen die Blätter vom Pilz befallen, dann schwarz werden und absterben. Oft werden ganze Zweige und Kronen davon betroffen. Dazu kommt noch die Raupenplage, gegen welche die meisten Leute nichts tun. Auch Birnen und Steinobst fallen massenhaft ab. Wir müssen notwendig warme, trockene Witterung haben, wenn unsere Obsternte nicht sehr gefährdet werden soll.

Die Kalkung der Niederungsmoore

wird oft noch als ganz überflüssig bezeichnet. Wir haben uns in der letzten Zeit wieder überzeugt, wie wichtig diese ist, und wie viel besser sich das Vieh auf solchen Weiden macht. Es kommen dann bessere Gräser und Kräuter zum Vorschein. Das Vieh bekommt auf solchen Weiden stärkeres Knochengerüst und hält sich gesunder. Die einseitige Ansaat mit englischem Raygras hat sich bitter gerächt. Die Tiere verschmähen es z. T. Aber auch Kammgrasweiden können verwachsen. Es ist außerordentlich angebracht, darauf hinzuweisen, daß beim Durchschießen der Halme und bei der Samenbildung aller Nachwuchs aufhört. Daher ist die Anwendung von Mähmaschinen auf solchen Weiden Notsache. Die Maschine muß aber hoch gestellt werden. Die Köpfe sind jetzt abzumähen. Übrigens bildet das engl. Raygras, welches von Samen unserer Marschweiden stammt, ebenso sehr Halme und keine Blätter mehr als dasjenige, was als Samen im gewöhnlichen Samenhandel vorkommt.

Auf den Wiesen wuchern jetzt als Unkräuter

neben dem Waldkerbel (Scharmpiepen) namentlich der „rote Hinnerk" oder krauser Ampfer und der wilde Meerrettich oder Wasserampfer, ferner ist in den Marschen und den benachbarten Moordistrikten die Bärenklaue eine große Plage geworden. Das beste Mittel, diese Plagegeister los zu werden, ist die Beweidung, wobei die Schafe am besten das Unkraut vertilgen. Jetzt tritt auf Marschweiden deutlich wieder zu Tage, daß alle Tiere keinen Kümmel und keine weiche Trespe fressen. Wie viele Leute halten den „Wiesenhafer", also die weiche Trespe, noch für ein vorzügliches Gras?!

Die Bekämpfung der Distel

geschieht am besten durch Abmähen vor der Blüte. Noch besser ist indes das Zerschlagen der ganzen Pflanze mit einem dicken Stock, wodurch die Distelstaude stark gequetsch wird.

Die Preise für Vieh

sind andauernd gut. Die Pferde sind wesentlich im Preise gegen das Vorjahr gestiegen. Einige Leute haben in diesem Jahre ein sehr gutes Geschäft gemacht. Auch Rindvieh ist stark begehrt. Die fetten Ochsen sind schon, größtenteils für 36—38 ℳ, für die Herbstabnahme verkauft. Die fetten Schweine sind wieder gestiegen, so daß schon 48 ℳ und mehr angelegt werden. Auch die Ferkel kosten noch unheimlich viel Geld. Sobald indes der Versand durch die Hitze erschwert wird, werden auch die Preise wieder sinken.

Schwedische und französische Landwirte

besuchen uns gleich nach der Ausstellung. Wir sind überzeugt, daß unsere oldenburgischen Landwirte ihren ausländischen Kollegen mit derselben Zuvorkommenheit entgegen kommen, wie uns dies in Frankreich und Schweden zu teil wird.

Die große Woche in Berlin

ist da. Oldenburg hat sich ganz enorm angestrengt und wird wieder viel von sich reden machen. Wir müssen aber die Ausstellungen beschicken, um der Konkurrenz begegnen und Geld machen zu können. Die meisten Landwirte haben die Ueberzeugung, daß wir in Berlin wieder glänzend bestehen und unsere Viehzuchtprodukte bewundert werden. Schön ist es, daß auch die Geest sich an der Beschickung beteiligt. Wenn es auch für solche Zuchtgenossenschaften, wie die der Rotbuntzüchter und der Delmenhorster Schweinezuchtgenossenschaft, schwer ist, als Neulinge sich hohe Preise zu erringen, so darf dies nicht entmutigen, schließlich gelangt man doch zum Ziele. Die Konkurrenz ist in beiden Abteilungen ganz gewaltig groß. Nächst diesen haben die Jeverländer den schwersten Stand. Wenn diese Nummer in die Hände unserer Leser gelangt, ist die Schlacht geschlagen. Wir wünschen und hoffen das Beste für unsere Aussteller. Massenhaft sind schon Oldenburger nach Berlin gereist. Der Besuch von hieraus wird ganz bedeutend werden.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin.

II.

(Siehe Nr. 160.)

f) Fische.

Die Fischerei-Ausstellung wird dank dem lebhaften Interesse des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg und der pommerschen Kammer eine vortreffliche Beschickung finden und ein vollständiges Bild der Fischereiverhältnisse der beiden ausstellenden Provinzen Brandenburg und Pommern geben. Die Fischereihalle wird sicherlich wieder, wie auch in früheren Jahren, einen Hauptanziehungspunkt des ganzen Unternehmens bilden. Insgesamt sind 253 Nummern und 50 Sammlungen von 45 Ausstellern angemeldet. Die Provinz Brandenburg ist daran mit 105, die Provinz Pommern mit 97 Ausstellern beteiligt. Zuchtfische sind insgesamt 231 am Platze, während ihnen 31 Wildfische gegenüberstehen, was immerhin zeigt, daß die Einfügung einer neuen Gruppe für Wildfische vor 2 Jahren vollauf berechtigt war. Unter den Wildfischen finden wir Maränen, Hechte, Aale, Zander, Salmoniden und Karpfen. Die umfangreiche Beteiligung Pommerns gibt hier Gelegenheit, die Madümaräne, die sonst fast noch nie vertreten war, kennen zu lernen. Beachtenswert ist auch, daß diesmal die Krebse zum erstenmale am Wettbewerb teilnehmen.

So verspricht auch die Fischerei-Ausstellung ein außerordentlich lebendiges und interessantes Bild der fischereilichen Verhältnisse, namentlich des mittleren Norddeutschlands (denn auch die Provinz Hannover hat sich recht erheblich beteiligt) zu bieten. Jedenfalls übertrifft die Fisch-Abteilung an Umfang alle bisherigen Fischerei-Ausstellungen der Gesellschaft. sh.

g) Geflügel und Kaninchen.

Die Geflügelabteilung wird einen außerordentlich großen Umfang haben. In dieser Abteilung werden ausgestellt 288 Hühner, Wasser- und anderes Großgeflügel 138 Stück und 35 Paar Tauben. Diese Geflügelausstellung ist eine lediglich landwirtschaftliche, also eine Ausstellung von Nutzgeflügel, Sportgeflügel ist ausgeschlossen. Noch mehr kommt aber der landwirtschaftliche Charakter zum Ausdruck durch die Ausstellung von ländlichen Geflügelhaltungen der deutschen landwirtschaftlichen Geflügelzucht- und Obstbau-Gesellschaft, des Klubs deutscher Geflügelzüchter, der Lehranstalt für Nutzgeflügelzucht in Mahlsdorf und einiger anderer Anstalten. Hier werden Ställe mit allem Zubehör ausgestellt, also auch mit Zucht-, Jung- und Mastgeflügel besetzt, sowie ausgerüstet mit allen für die Zucht erforderlichen Apparaten. Nicht weniger als 95 derartiger Geflügelställe werden zur Vorführung kommen, für welche reiche Preise ausgesetzt sind. Eine mit 124 Nummern gut besetzte Kaninchenausstellung in 13 Gruppen und 36 Klassen schließt sich der Geflügelabteilung an. sh.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.

Auch die II. Abteilung unserer Ausstellung ist in Berlin in einer Weise beschickt, wie noch auf keiner der früheren Schauen.

Die erste Gruppe bildet die Saatzuchtausstellung mit insgesamt 245 Nummern. Hiervon nimmt die Vereinigung Deutscher Saatgutzüchter mit 9 Teilnehmern 73 Nummern ein. Wir finden unter ihnen die von allen früheren Schauen her bekannten Namen. Von den übrigen Ausstellern ist unter anderen der ostpreußische Saatbauverein und die Zucht- und Verkaufsgenossenschaft für Pirnaer Original-Saatroggen zu erwähnen. Hier haben auch die drei Kartoffelzuchtwirtschaften ausgestellt, die zum Preisbewerb für die Kartoffelzuchtwirtschaften ausgestellt sind. Im ganzen finden wir hier 28 Aussteller mit Samen, davon haben 12 zum Preisbewerb angemeldet.

Die Gruppe 2 bildet das Gebrauchsgetreide und die Hackfrüchte. An erster Stelle stehen die Kartoffeln mit 141 Einzelsorten und 9 Kartoffelsammlungen, hiervon 4 außer Preisbewerb. Die D. L.-G. hat aus den am Preisbewerb für Kartoffeln als Gebrauchsware beteiligten Betrieben eine besondere Kartoffelausstellung nach Einzelsorten eingerichtet, eingeteilt nach frühen Speisekartoffeln, Speisekartoffeln mittlerer Reifezeit, später Reifezeit, Fabrik- und Futterkartoffeln. Die zweite Abteilung dieser Gruppe wird eingenommen von den Brau- und Brenngersten, sowie Brauweizen, die im Jahre 1894 in Berlin nicht vertreten waren. Damals wurde der Anstoß zu der alljährlichen Herbstausstellung des Instituts für Gärungsgewerbe gegeben. Die hier im Herbst preisgekrönten Braugersten und -Weizen werden auf unserer Ausstellung nochmals ausgestellt. Zusammen sind 78 Proben Gerste und 4 Proben Brauweizen am Platze; ferner 37 Hopfensorten, diese in der Hauptsache aus Bayern und dem sonstigen Süddeutschland. Aber in beiden Abteilungen sind alle Braugerste und Brauweizen erzeugenden Bezirke des Reiches enthalten, so daß diese Ausstellung ein übersichtliches Bild der Rohstoffe der für Berlin so wichtigen Industrie gibt.

Eine besondere interessante Gruppe wird die Gruppe 3 mit der Flachsausstellung an erster Stelle sein, die unter Nr. 520 bis 609 ausgestellt ist. Wir finden hier unter anderem eine Sammelausstellung von Flächsen aus Oberbayern und eine solche des landwirtschaftlichen Kreisvereins Trebnitz. Namentlich aber hat die D. L.-G. selber in Verbindung mit dem Komitee für die Hebung des Flachsbaues im Königreich Sachsen eine wissenschaftliche Flachsausstellung zustande gebracht, die viel Anklang finden dürfte, indem die Erzeugung des Flachses und der Leinwand von der Pflanze bis zum fertigen Gewebe systematisch dargestellt wird und eine Reihe wissenschaftlicher Apparate und biologischer Tatsachen der Flachskultur zur Schau kommen. Die Weiden haben in dieser Gruppe leider nur eine recht geringe Beschickung gefunden, so daß die Weidenausstellung in Berlin nicht gut vertreten sein wird.

Auch die Gruppe 4 „Futtergewächse" hat keine Gegenstände aufzuweisen.

Daß die Moorkultur in Gruppe 5 außerhalb der Kammerausstellung nur mit wenigen Ausstellern von Torfstreu- und Mull vertreten ist, hat wohl seinen Grund in den Moor-Sonderausstellungen, die hier von Zeit zu Zeit im Landes-Ausstellungspark veranstaltet werden; im übrigen stellen innerhalb der Ausstellung der brandenburgischen Kammer 9 Aussteller 78 Gegenstände der Moorkultur aus.

Die Ausstellungsgegenstände für die erste Abteilung der Gruppe 6 „Obst- und Weinbau": Frisches Obst und Gemüse sind in einem Sonderverzeichnis, welches am Eingang der Halle für frisches Obst und Gemüse ausgegeben wird, aufgeführt. Frisches Obst und Gemüse wird in reicher Anzahl vertreten sein, und zwar namentlich Frühobst: Kirschen, Erdbeeren und sonstige Beerenfrüchte. Erzeugnisse der Obstverarbeitung sind unter Nr. 629—656 ausgestellt. Wir finden hier vor allem wie gewöhnlich Jams und Marmeladen, Apfel- und Birnenweine, einen Obstversandleihkasten und anderes. Besonders zu erwähnen aber ist die große Ausstellung der Späthschen Baumschule und der Stralsunder Baumschule, die beide eine Ausstellung lebender Bäume in recht erheblichem Umfange an den Platz gebracht haben.

Einen beliebten Anziehungspunkt der Ausstellung wird, wie immer, die Obst- und Schaumweinkosthalle bieten, in der unter Nr. 2596—2678 zwölf Obst- und Schaumweinerzeuger ihre Obstweine zum Verkosten darbieten werden. In der gleichen Gruppe finden wir in der Traubenweinkosthalle, die in diesem Jahre unmittelbar neben dem großen Ring einen vorzüglichen Platz gefunden hat, 120 deutsche Weißweine und 21 deutsche Rotweine. Sämtliche deutsche Anbaugebiete sind hierbei vertreten, so daß die Schau hier ein nach jeder Richtung hin zutreffendes Bild der Leistungsfähigkeit des deutschen Weinbaues geben wird. Die Kosthalle wird in diesem Jahre mit guten Weinen in so reicher Auswahl beschickt sein, wie nur in wenigen Jahren. Die fachmännische Kostprobe, die sich bereits seit mehreren Jahren gut bewährt hat, wird auch diesmal wieder in den Räumen der Kosthalle selber gegen ein Eintrittsgeld stattfinden. Uebrigens werden auch Weine aus Düngungsversuchen des Kalisyndikats zur Verkostung gelangen. Ueber die Kostprobensammlung gibt ein besonderes Verzeichnis Auskunft.

Wie immer bildet in Gruppe 7 die Milchwirtschaft, die in der Molkereihalle Ausstellung gefunden hat, und deren Erzeugnisse in der Molkereikosthalle zu mäßigen Preisen abgegeben werden, die umfangreichste Gruppe der Ausstellung. Insgesamt haben 703 Aussteller 663 Butterproben und 121 Käseloses eingesandt. Die Zahl ist hinsichtlich der Ausstellerzahl und der Butterprobenzahl noch auf keiner früheren Ausstellung erreicht. Entsprechend den Anforderungen des norddeutschen Buttermarktes tritt die ungesalzene Süßrahmbutter gegenüber gesalzener Butter aus saurem Rahm stärker zurück als im Vorjahre. Auch diesmal stellt Schleswig-Holstein die meisten Aussteller. Aber erfreulicherweise sind auch die östlichen Provinzen diesesmal stärker am Wettbewerb beteiligt als früher. Es zeigt sich in dieser großen Beschickung die Bedeutung des Berliner Marktes für den Butterverkauf. Unter den Käsen finden sich 56 Hartkäse und 72 Weichkäse. Außer Wettbewerb sind in der Butterhalle Hilfsmittel der Milchwirtschaft, unter anderm ein Verfahren zur aseptischen Milchgewinnung ausgestellt, welches Milch mit tausendmal geringerem Keimgehalt als gewöhnliche Marktmilch liefert. Die Kostprobe, die sich gut eingeführt hat, findet auch diesesmal für Käse und Butter getrennt gegen ein geringes Eintrittsgeld statt. Die Molkereikosthalle wird von der Zentrale für Milchverwertung bedient und dürfte einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung bilden.

Unter den landwirtschaftlichen Nebengewerben der Gruppe 8 finden wir zu verschiedenen Zwecken verarbeitetes Schilfrohr: Gartenmöbel aus Rohr und ähnliches.

Die Gruppe 9 „Bienenwirtschaft" hat durch die Veranstaltung einer bienenwirtschaftlichen Sammelausstellung durch die brandenburgische Landwirtschaftskammer eine recht erhebliche Ausdehnung angenommen. Unter Nr. 2199—2416 finden wir hier Körbe, einzelne Königinnen und Hilfsmittel der Bienenwirtschaft in reichstem Maße. Die Provinz ist hier mit 193 Ausstellern vertreten, während im ganzen 223 Aussteller angemeldet haben. Hier ist auch die Kaiserliche Biologische Anstalt für Landwirtschaft in Dahlem zu erwähnen, die Präparate und Abbildungen von Bienenkrankheiten und deren Erregern bringt.

Die Dauerwaren sind in Gruppe 10 nicht so reichlich ver-

Landesbibliothek Oldenburg

treten, wie wohl in den letzten Jahren. Wenn auch das Interesse für die Dauerwarenherstellung bei uns zunimmt, so muß man doch gestehen, daß hierin von seiten der Fabrikanten mehr geschehen könnte. Die Prüfung der versuchsweise nach Australien gesandten Erzeugnisse hat inzwischen stattgefunden, und im „Tageblatt" der Gesellschaft wird ein näherer Bericht hierüber erstattet werden. Im ganzen sind 232 Dauerwaren ausgestellt unter Nr. 657—978. Die stärkste Beschickung weist die Provinz Brandenburg auf, dann folgen Bayern und Schlewig-Holstein. Die Gegenstände verteilen sich auf 80 Nummern an Fleischwaren, 52 Trauben-, Obst- und Beerenweine, 42 Erzeugnisse der Milchwirtschaft, 32 Obstmarmeladen und Gelees. Teig- und Backwaren sowie Bierproben und einiges andere sind weniger vertreten.

In der Gruppe 11 bringt die Gesellschaft selber durch ihren Sonderausschuß für Gründüngung die Ergebnisse des Preisausschreibens für Gründüngungswirtschaften zur Vorführung, indem Profile aus den Versuchsflächen aufgestellt werden. Diese Darbietung dürfte einen lebhaften Anziehungspunkt für Landwirte des leichten Bodens bilden.

Eine sehr reichliche Beschickung finden die Handelsdüngemittel der Gruppe 12. Hier stellen wie auf allen Ausstellungen die großen Körperschaften der Salpeter-, Thomasmehl-, Kalk-, Kaliproduzenten aus. Diese Ausstellungen mit ihren lehrreichen Profilen haben seit Jahren vielfaches Interesse gefunden. Das Kalisyndikat hat in seinem niedersächsischen Bauernhaus in diesem Jahre eine besonders geschmackvolle Form für seine Ausstellung gefunden. Hier stellt auch die Düngerabteilung der D. L.-G. und andere Körperschaften aus. Aufmerksamkeit wird auch die Vorführung des Kalkstickstoffes der Cyanid-Gesellschaft erregen.

Anschließend an die Düngemittel finden wir in Gruppe 13 die Handelsfuttermittel. Melassefuttererzeugnisse werden von 4 Firmen vorgeführt; andere Futtermittel von einigen Firmen aus Berlin und Brandenburg.

In Gruppe 14 „Verschiedene Handelsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb" finden wir Mietenkeller, pharmazeutische und medizinische Waren, Geschirre, Stallgerätschaften, Arbeiterausrüstungen, Joche, auch die zum Preisbewerb für die Zuchtviehkennzeichnung angemeldeten Ohrmarken.

Hatten wir schon auf unsern früheren Ausstellungen von Jahr zu Jahr die Kartographie und Statistik einen größeren Raum einnehmen sehen, in dem die behördlichen, Interessenvertretungs- und wissenschaftlichen Organe des Gaues dem großen Publikum einen Ueberblick über die Arbeit der Landwirtschaft vorführen, so überragt die wissenschaftliche Ausstellung dieses Jahres alle früheren an Umfang. Die riesige Erzeugnishalle nimmt fast die ganze eine Seite des Geländes ein. In der Hauptsache sind es hier das Ministerium für Landwirtschaft und die beiden Kammern des Ausstellungsgaues, die hier alle Gebiete ihrer Tätigkeit in graphischem Material vorführen und die namentlich dem städtischen Publikum einen Beweis von der intensiven Arbeit der Landwirtschaft geben werden. Auf die Einzelheiten dieser Ausstellung kann nicht näher eingegangen werden; wir möchten aber wenigstens die Institute nennen, die sich innerhalb des genannten Rahmens beteiligen. Wir finden hier die Meliorationsbauämter der Provinz Brandenburg, die Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern, das Landesökonomiekollegium, die Tierärztliche Hochschule mit ihren verschiedenen Abteilungen, die Königliche Gärtner-Lehranstalt in Dahlem, die Wetterdienststelle Berlin, die Landwirtschaftliche Hochschule mit ihren verschiedenen Instituten. Bei der Ausstellung der Brandenburger Kammer ist hervorzuheben: die Saatzuchtausstellung, die Moorkulturausstellung, das Forstwesen, das Arbeitsamt. In dem Raum der Ausstellung der Brandenburger Kammer finden wir auch eine Sammlung von 147 fermentierten Rohtabaken, nach Kreisen geordnet. Hierdurch kommt der Tabakbau der Provinz auf das beste zur Geltung, während allerdings die sonstigen tabakbauenden Gegenden des Reiches nicht ausgestellt haben. Reich wird auch die Ausstellung der landwirtschaftlichen Lehranstalten der Provinz und der wissenschaftlichen Abteilungen der Kammer, so der Agrikulturchemischen Versuchsstation, des Nahrungsmittelunterfuchungsamtes, des Bakteriologischen Institutes, des Milchwirtschaftlichen Institutes und der Lehranstalt für Nutzgeflügelzucht sein. Von dem Direktor der Lehranstalt ist ein Flugblatt über die Bedeutung der Eier- und Geflügelernährung ausgearbeitet, welches als „Flugblatt 4 der D. L.-G." auf dem Platze bei der Geflügelausstellung in sehr hoher Auflage verteilt wird. Von der Ausstellung der pommerschen Landwirtschaftskammer heben wir hervor: die statistischen Darstellungen der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz, die Ausstellung der Geflügelzuchtanstalt der Kammer, ihres bakteriologischen und milchwirtschaftlichen Institutes, ihrer Versuchsstation und ihrer Lehranstalten. Uebrigens hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern eine Denkschrift „Die Verhältnisse der Landwirtschaft in Pommern" herausgegeben, die am Stande verteilt wird.

Ausgestellt haben ferner: die Stadt Berlin über ihren Rieselbetrieb, die Zentrale für Viehverwertung, die Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse, der Verein deutscher Landwirtschaftsbeamten, der Bund der Landwirte und mehrere literarische Institute, wie die Schriftenvertriebsanstalt u. a.

Außerhalb des Gruppenrahmens hat die D. L.-G. selber eine Sonderausstellung eingerichtet, an der sich die Baustelle mit Bauzeichnungen, die Gerätestelle mit Zeichnungen von ausgeführten moschinellen Anlagen, die Saatzuchtstelle mit Darstellungen des Sortenanbauwesens, die Buchstelle mit Darstellungen von Buchführungen, der Sonderausschuß für Obstbaumdüngungsversuche mit Bildern, der Sonderausschuß für Gründüngung mit Profilen beteiligt. Außerdem wird der Vorstand selber Veröffentlichungen und anderes, sowie die geschäftlichen Mitteilungen innerhalb der gehörigen Gruppen Dünge- und Futtermittel vorführen.

sh.

Die Beteiligung Oldenburgs an der Ausstellung der D. L.-G. in Berlin.

Wir gaben an anderer Stelle eine Uebersicht über die Beschickung der großen landwirtschaftlichen Ausstellung, die vom Donnerstag dieser Woche bis Dienstag nächster Woche in Berlin stattfindet. In nachstehendem geben wir an der Hand des Katalogs wieder, welche Oldenburger sich an der Ausstellung direkt beteiligen. Daß ein Extrazug mit über 50 Wagen Vieh nach Berlin abgegangen und dort wohlbehalten angekommen ist, ist schon bekannt gegeben.

Es stellen in Berlin aus:

1. Pferde,

durch den Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes:

1. Stutenter des Fr. Lübsen, Jaderaußendeich, vom Erbgraf a. Gehülfin. Züchter D. Lübsen Wwe. das.

2. Stutenter des W. Lübsen, Jaderaußendeich, Züchter: Eigent., vom Erbgraf a. d. Simpliata.

3. Stutenter des W. Frels, Oberrege, vom Ruthard a. d. Amezula III. (Wo nichts bemerkt, ist Eigentümer auch zugleich Züchter.)

4. Zweijährige Stute des Johann Böning sen., Neuenbrok, v. Rotbart a. d. Ehrenwache.

5. Do. des G. Strodthoff, Schweiburg, vom Erbgraf a. d. Alkanna II.

6. Do. des J. D. Wiemken, Jethausen, v. Erbgraf a. d. Diplomatin.

7. Do. des Fr. Lübsen, Jaderaußendeich (Züchter: D. Lübsen Wwe. das.) v. Erbgraf a. d. Gehülfin II.

8. Do. des G. Ahlhorn, Jaderaußendeich (Züchter: D. Köhlken, Campe), vom Domherr aus d. Angina II.

Dreijährige Stuten:

9. des Fr. Lübsen, Jaderaußendeich (Züchter: D. Lübsen Wwe., das.), vom Robert a. d. Gehülfin II.

10. des D. Wettermann, Seefeld, v. Ehrenberg a. d. Octava II.

11. des W. Böger, Blexen, vom Elegant a. d. Wainy.

12. des H. Plate, Hörspe (Züchter: R. Wiechmann, Schlüte), v. Ruthard a. d. Asiatin.

13. des Fr. Lawerenz, Altendeich b. Golzwarden (Züchter: Joh. Schwarting, Jaderaußendeich), vom Ruthard a. d. Gemse.

14. Stute des K. Wieting, Warfleth, geb. 11. 4. 00. (Züchter: W. Wieting das.), vom Domherr a. d. Yoga.

15. Stute des W. Frels, Oberrege, geb. 8. 5. 01. (Züchter: Th. R. Erdmann, Timpen b. Elsfleth), v. Domherr a. d. Amezula.

16. Zweijähriger Hengst des G. P. Gerdes, Strohausen (Züchter: J. D. Wiemken, Jethausen), vom Erbgraf a. d. Doliana IV.

17. Do. der Harms und Daun, Wiarderbusch (Züchter: E. Stegens, Schlüterburg), v. Ruthard a. d. Samaria III.

18. Do. des G. P. Gerdes, Strohausen (Züchter: Fr. Harms, Roddens), v. Ehrenberg a. d. Pauline II.

19. Dreijähr. Hengst „Martinus" des H. Schildt, Vorbrake (Züchter: J. Schroeder, Esenshammerberg), v. Matfried a. d. Eva.

20. Hengst „Erbgraf", geb. 13. 5. 00., der Hengsthaltungsgenossensch. des Amtsverb. Varel, vom Ehrenberg a. d. Namensschwester (Züchter: Gerh. Tantzen, Stollhamm. Aug. Grashorn und Joh. Schriefer, Hekeln).

21. Hengst „Freiherr", geb. 5. 5. 00. (Züchter: Ad. Frankfen, Sinswürden), v. Freischütz a. d. Lerche III.

Außerdem werden als „Oldenburger" ausgestellt:

22. Hengst „Tertius" von Dr. Jan W. Oltmanns, Loga, geb. 13. 5. 01. (Züchter: B. Ostendorf, Bollenhagen), v. Enno a. d. Herba.

23. von demselben Hengst „Mandarin", geb. 28. 3. 03. (Züchter: F. Gloystein, Burwinkel:, v. Athos a. d. Meta.

24. von H. Gerdes, Schnelsen (früher Oldenburg) Hengst „Anatol", geb. 8. 5. 03. (Züchter: H. Kröger, Großenmeer), v. Adrian a. d. Falama.

25. von demselben Hengst „Horst", geb. 28. 5. 03. (Züchter: D. Pundt, Süderbrook), v. Indus a. d. Haspe II.

26. Do. 2j. Hengst „Lobesam" (Züchter: R. Battermann, Bardenfleth), v. Rotbart a. d. Cleopatra.

27. Do 2j. Hengst „Elegantus" (Züchter: G. Müller, Burggroden), v. Elegant a. d. Arminia.

Der oldenburger südliche Pferdezüchterverband stellt an 3jährigen Stuten aus:

28. Stute des Herm. Ahlers, Bümmerstede (Züchter: Joh. Kuhlmann das.), v. Adelbert a. d. Athalante.

29. des C. Tönjes, Immer (Züchter: J. Bellers, Habbrügge), v. Drill a. d. Alma II.

30. des G. Haverkamp, Lintel, v. Girello a. d. Amatis I.

31. des Th. Ellerhorst, Varrel, v. Lombert a. d. Heilgart.

An 2jährigen Stuten:

32. des Gerh. Hüster, Klein-Roscharden (Züchter: Fritz Dickmann, Calveslage), v. Harmer a. d. Fuga IV.

33. des Hr. Joost, Tenstedt (Züchter: Th. Renschen, Cappeln), v. Macro a. d. Immana.

34. des G. Vorwerk, Cappeln (Züchter: C. Wigbers, Lankum), v. Macro a. d. Hafka.

35. desselben, vom Macro a. d. Ardisia.

2. Rinder.

a. Jeverländ. Herdbuchverein, Hohenkirchen, Oldb.

Stiere:

1. des R. W. Weerda Wwe., Hoheweth (Züchter: H. H. Focken, Immerwarfen), geb. 24. 2. 00.;

2. des Friedr. Andreae, Fedderwarden (Züchter: J. A. Janßen, Ussenhausen), geb. 20. 3. 01.;

3. des Mammen und Dudden, Hohenkirchen (Züchter: Anton Müller, Maihausen), geb. 28. 3. 03.;

4. des Heinr. Andreae, Schaar, geb. 7. 3. 04.;

5. des E. D. Focken, Ostergroden (Züchter: L. Janßen, Funnens), geb. 5. 12. 03.;

6. desselben (Züchter: J. Janßen, Stumpens), geb. 24. 1. 04.;

7. des Adalbert Focken, Immerwarfen (Züchter: J. Dirks, Rittershausen), geb. 6. 2. 04.;

8. des Folkert Carstens, Accum, geb. 2. 3. 04.;

9. des L. Janßen, Funnens, geb. 3. 12. 04.;

10. des E. D. Focken, Ostergroden (Züchter: J. Joosten, Gänseweg), geb. 11. 3. 05.;

11. der Mammen und Dudden, Hohenkirchen (Züchter: Hugo Gerken, Buschhausen), geb. 11. 3. 05.;

12. des Edo Graalfs, Gottels, geb. 2. 3. 05.;

13. des Z. Blohm, Purkswarfe, geb. 4. 4. 05.;

14. des Ernst Daun, Wiarderbusch (Züchter: H. Siemens, Kl.-Grashaus), geb. 4. 4. 05.;

15. der W. Janßen und Th. Mammen, Tengshausen, (Züchter: Claas Becker, Kaperei), geb. 23. 4. 05.

Kühe:

16. des Ernst Daun, Wiarderbusch;

17. des Wilhelm Müller, Neuende b. Wilhelmshaven;

18. des Gustav Onnen, Förrien;

19. des Wilhelm von Cölln, Helmstede;

20. des Anton Müller, Maihausen;

21. des Emil Janßen, Hohenkirchen;

22. des Edo Graalfs, Gottels;

23. des L. Janßen, Gottels;

24. des Heinr. Janßen, Gammens;

25. des E. D. Focken, Ostergroden;

26. desselben;

27. des Heinr. Lauts, Dicken.

28. des Edo Graalfs, Gottels;

29. des Ernst Daun, Wiarderbusch;

30. des Heinr. Lauts, Dicken;

31. des Wilhelm Müller, Neuende;

32. des Edo Graalfs, Gottels;

33. des Wilh. Dudden, Neuwarfen;

34. des Bruhnhard Bruhnken, Middoge;

cc. Färsen (Quenen):

35. des Ernst Daun, Wiarderbusch;

36. des Ico Ihben, Auhuse;

37. des Friedr. Bremer, Neu-Friederikengroden;

38. des Z. Blohm, Purkswarfe;

39. des Wilh. Behrens, Sparenburg;

40. des W. A. Weerda, Langeweth;

41. des Wilh. Müller, Neuende;

42. des Ant. Müller, Maihausen;

43. des Wilh. Janßen, Tengshausen;

44. des W. A. Weerda, Langeweth;

45. des Karl Müller, Wayens;

46. des R. Weerda, Gr.-Connhausen;

47. des E. D. Focken, Ostergroden.

b. Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein, Großenmeer.

Stiere:

48. der R. Ulbers u. K. Tantzen, Havendorfersande (Züchter: J. Janßen, Esenshammer-Groden), geb. 24. 10. 99.;

49. des Friedr. Harbers, Seeverns, geb. 20. 9. 02.;

50. des Wilh. Meyer, Hayenschlot, geb. 24. 12. 02.;

51. des Bernh. Meyer, Krögerdorf (Züchter: Carl Wiedmann, Schlüte), geb. 11. 1. 03.;

52. des H. Ramien, Schweieraußendeich (Züchter: Ed. Tahden, Norderschwei), geb. 26. 3. 04.;

53. des Adolf Eymers, Brunswarden, geb. 16. 4. 04.;

54. des H. Meyer, Hartwarden, geb. 5. 1. 04.;

55. des Theodor Tantzen, Heering (Züchter: P. Cornelius, Seeverns), geb. 17. 8. 04.;

56. desselben (Züchter: Th. Ahlers, Okens), geb. 26. 8. 04.;

57. des H. Ramien, Schweieraußendeich (Züchter: W. Ulbers, Moorsee), geb. 8. 9. 04.;

58. des Ferd. Tantzen, Hohensühne (Züchter: R. Ulbers, Havendorfersande), geb. 11. 11. 04.;

59. der Elimar Janßen und H. Rüther, Stollhamm (Züchter: Hinr. Cordes, Beckum), geb. 24. 12. 04;

60. der R. Ulbers u. Gen., Havendorfersande (Züchter: J. Tantzen, Esenhammergroden), geb. 1. 1. 05.;

61. des Emil Janßen, Iffens (Züchter: W. Meyer, Hayenschloot), geb. 14. 1. 05.;

62. des Köhlken, Campe (Züchter: U. Lübben, Schmalenfletherwurp), geb. 15. 1. 05.

63. des R. Mengers, Blexen (Züchter: H. Bolte, Brake), geb. 10. 8. 04.;

64. des Th. Tantzen, Heering (Züchter: G. L. Frankfen, Kleintossens), geb. 30. 12. 04.;

65. des W. Meyer, Hayenschloot, geb. April 1905.

Kühe:

66. des Th. J. Tantzen, Heering;

67. des Wilhelm Ulbers, Moorsee;

68. des J. Riesebieter, Blexersande;

69. desselben;

70. des H. M. Kückens, Hiddigwarden;

71. des Heinr. Addicks, Rosenburg;

72. des W. Allmers, Iffens;

73. des Th. Tantzen, Heering;

74. desselben;

75. des Ant. Hedden, Schwei;

76. des Wätjen, Schlüte;

77. des Nicol. Denker, Moorsee;

78. des E. H. Kückens, Hiddigwarden;

79. des Gerh. Ahlhorn, Jaderaußendeich;

80. des H. Cordes, Beckum;

81. des Nicol. Denker, Moorsee;

82. desselben;

83. desselben.

Färsen, Quenen:

84. des E. Cornelius, Mürrwarden;

85. des W. Allmers, Iffens;

86. des Georg Ramien, Alte Canzlei;

87. des W. Gäting, Oberdeich;

88. des G. Töllner, Hartwarden;

89. des Anton Hedden, Schwei;

90. desselben;

91. des M. Dierksen, Havendorfersande;

92. des G. Onken, Jaderaußendeich;

93. des Nicol. Denker, Moorsee;

94. des Bernh. Achgelis, Havendorfersande;

95. des Gerh. Rabben, Esenshammergroden;

96. des R. Denker, Moorsee;

97. des Wilh. Meyer, Hayenschloot.

c. Herdbuchverein der Rotbuntzüchter Südoldenburgs, Dinklage.

98. Stier des H. Knollenberg, Neuenkirchen (Züchter: Gr. Brinker, Kneheim), geb. 1. 9. 02;

99. Stier des H. Seelhorst, Höne, geb. 21. 5. 04;

100. Stier des H. Wienken, Sevelten (Züchter: Rosenbaum, Westerbakum), geb. 14. 10. 04;

Kühe:

101. des Exz. v. Krydag, Daren;

102. des Cl. Rosenbaum, Westerbakum;

103. des H. Wienken, Sevelten;

104. der Wwe. Wilken, Elsten;

105. des B. Haarmann, Elsten;

106. des H. Meyer, Hagstedt.

Quenen:

107. des Cl. Rosenbaum, Westerbakum;

108. des Th. Ellerhorst, Varrel.

3. Schafe.

Hier beschickt Herr Heinr. Meiners, Wartfeld, die Ausstellung mit Oxfordshireschafen und zwar mit 4 Böcken und 8 Schafen.

4. Schweine.

1. Edelschweine:

Eber:

1. Gebr. Groh, Burg Husum b. Jever, geb. 19. 4. 03;

2. Ammerl. Schweinezuchtgenossenschaft, Bes.: Heinr. Wittjen, Querenstede, geb. 2. 4. 05;

3. dies., Besitzer: D. Eickhorst, Torsholt, geb. 21. 9. 05;

4. dies., Bes. ders., 29. 9. 05;

5. dieselbe, Bes. Friedr. Hempen, Querenstede, geb. 20. 8. 05;

6. Gebr. Groh, Husum, geb. 21. 9. 05;

7. dies., geb. 21. 9. 05;

8. dies., geb. 21. 9. 05.

Aeltere Sauen:

9—14. Gebr. Groh Husum, 5 mal;

Landesbibliothek Oldenburg

Ammerl. Schweinezuchtgenossenschaft
15. Besitzer: Wittjen, Querenstede;
16. Besitzer: Derselbe;
17. Besitzer: Diedr. Budden, Kostrup;
18. Besitzer: G. Ulken, Torsholt.
Junge Sauen:
19. Besitzer: Joh. Gerdes, Zwischenahn;
20. Besitzer: Heinr. Ulken, Eggeloge;
21.—23. Gebr. Groh, Husum.

2. Veredelte Landschweine.

Hier stellt aus dem Lande nur die Delmenhorster Schweinezuchtgenossenschaft aus.

24. Eber des H. Weyhausen, Westerfeld, geb. 23. 2. 05.
Sauen:
25. des F. Poppe, Adelheide;
26. des G. Haverkamp, Haverkamp;
27. des F. Poppe, Adelheide.
Junge Sauen:
28. des F. Poppe, Adelheide;
29. derselbe;
30—32. des D. von Seggern, Hedenkamp.

5. Geflügel.

Delmenhorster Genossenschaft der Mechelner Züchter. 4 Nummern.

Erzeugnisse.

Gleimius, Zwischenahn, Ausfuhrschinken und Cervelatwurst;

Molkerei Nordenham, Sterilis. Milch und Dauerbutter, sowie Butter;

Hugo Schuster, Vechta, Butter.

Maschinen.

Hier stellt Holthaus & Co., Dinklage, allein sehr reichhaltig aus.

*

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet in diesem Jahre nicht, wie üblich, am Donnerstag um 12 Uhr, sondern erst um 2 Uhr statt. Die Tore der Ausstellung sind übrigens für den allgemeinen Besuch von 8 Uhr ab geöffnet.

Seine Majestät der Kaiser wird die Ausstellung am ersten Tage, dem Donnerstag, nachmittags um 4 Uhr besuchen.

Der **Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers**, bestehend in einer kostbaren Vase, ist für schwarzbuntes Tieflandvieh ausgesetzt.

Der **Ehrenpreis** des Präsidenten der Gesellschaft, **Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen**, für die Ausstellung besteht in einer silbernen Bowle und ist als Gestütspreis für Pferde A, Klasse 22, ausgesetzt.

Gründüngungsversuche im Jahre 1905.

Bericht, erstattet am 11. Februar 1906 im Sonderausschuß der D. L. G. für Gründüngung von Professor Dr. Baeßler-Köslin.

(Mitteilung der Deutschen Landw. Gesellschaft.)

(Fortsetzung.)

Zu 2. Wie hat sich das flache Unterbringen der Gründüngung im Vergleich zu einem tieferen bewährt?

Es ist außer jeder Frage, daß sich das flache Unterbringen der Gründüngung als eine durchaus empfehlenswerte Maßregel im Vergleich zu tieferem Unterbringen der Gründüngung bei unseren Versuchen herausgestellt hat. Ganz besonders deutlich tritt dieses hervor auf dem Versuchsfelde Köslin noch im letzten Versuchsjahre, also bei der vierten Nachfrucht.

Es wurde hier ein Mehrertrag erzielt durch flaches, im Vergleich zu tiefem Unterbringen der Gründüngung mit:

		Korn von 1 Morgen Ztr.	Stroh von 1 Morgen Ztr.
gelber Lupine:	4. Nachfrucht Roggen	0,91	2,19
blauer Lupine:	4. Nachfrucht Roggen	0,85	2,84
weißer Lupine:	4. Nachfrucht Roggen	0,87	3,90
Serradella:	4. Nachfrucht Roggen	1,10	2,48
Pferdebohne:	4. Nachfrucht Roggen	0,65	1,60
Leguminosengemenge	4. Nachfrucht Roggen	1,20	2,29

Auch auf dem Versuchsfelde Stargard war bei der zweiten Nachfrucht (Roggen nach gelben Lupinen) die Ueberlegenheit der flachen Unterbringung der Gründüngung gegenüber einer tieferen deutlich zu ersehen. Es wurde hier durch erstere Maßnahme ein Mehrertrag erzielt von:

0,48 Ztr. Korn und 1,73 Ztr. Stroh.

In Tietzow war im Jahre 1904 auf dem Versuchsfelde mit leichtem Sandboden bei der ersten Nachfrucht nach Lupinengründüngung durch deren flaches Unterbringen ein Mehrertrag von 6 Ztr. Knollen von 1 Morgen veranlaßt worden, im Vergleich zu tieferem. Bei der zweiten Nachfrucht war allerdings ein umgekehrtes Verhältnis eingetreten. Hier wurde geerntet:

	Korn von 1 Morgen Ztr.	Stroh von 1 Morgen Ztr.
bei flach untergebrachter Gründüngung	2,07	1,36
bei tief untergebrachter Gründüngung	2,47	1,82

Es liegt hier aber immer die Möglichkeit vor, daß bei der Bodenbearbeitung mit Hilfe von Spaten die Lagerungsverhältnisse der Gründüngung im Boden wesentlich geändert worden sind.

Der auf dem Versuchsfelde Tietzow auf schwerem Boden mit Hafer, als erster Nachfrucht nach Wickgemenge, angestellte Versuch ergab folgendes.

Der durch Gründüngung veranlaßte Mehrertrag betrug für 1 Morgen:

bei flachem Unterbringen der Gründüngung im Herbste 5,50 Ztr. Korn und 4,03 Ztr. Stroh,

bei tiefem Unterbringen der Gründüngung im Herbste 3,70 Ztr. Korn und 3,38 Ztr. Stroh.

Demnach durch flaches Unterbringen mehr 180 Ztr. Korn und 0,65 Ztr. Stroh.

Wurde die Gründüngung im Frühjahr untergebracht, so sind die Wirkungen des flachen und tiefen Unterbringens weniger zu bemerken, was zweifelsohne darauf zurückgeführt werden muß, daß dem Boden im Laufe des Winters durch Auslaugung der stehengebliebenen Gründüngungspflanzen ansehnliche Mengen von Stickstoffverbindungen zugeführt worden sind, welche sich in der Ackerkrume verteilt haben, sodaß der verschieden tief untergebrachte, seiner leicht löslichen Stickstoffverbindungen größtenteils beraubte Rest der Gründüngungspflanzen keine scharf ausgeprägten Unterschiede der Wirkung zu veranlassen vermochte.

Auf dem Versuchsfelde in Wendisch Tychow, wo, wie erwähnt, Hafer auf erster Nachfrucht nach Wickgemenge gebaut worden war, sind bestimmt hervortretende Wirkungen des flachen und tiefen Unterbringens von Gründüngungen nicht festgestellt worden.

Fassen wir die gesamten Ergebnisse zusammen, so kann kein Zweifel darüber obwalten, das ein flaches Unterpflügen von Gründüngungspflanzen in weitaus den meisten Fällen zu einer größeren Ausnutzung der Gründüngung führt als ein tiefes, und schon allein deshalb verdient, als technisch richtige Maßnahme empfohlen zu werden.

Zu 3. Hat sich das Unterbringen der Gründüngung im Herbste oder im Frühjahr als vorteilhafter erwiesen?

Zur Beantwortung dieser Frage liegen folgende Versuchsergebnisse vor: Der durch Gründüngung veranlaßte Mehrertrag betrug im Durchschnitt und ohne Rücksicht auf flaches oder tiefes Unterbringen der Gründüngung vom Morgen:

1. Versuchsfeld Tietzow, leichter Boden:
   1. Nachfrucht nach Gründüngungslupinen, Kartoffeln.
      Herbstdüngung: 12,26 Ztr. Knollen,
      Frühjahrsdüngung: 11,66 Ztr. Knollen,
      Demnach durch Herbstdüngung + 0,60 Ztr. Knollen,
   2. Nachfrucht nach Gründüngungslupinen, Roggen.

	Korn	Stroh
Herbstdüngung:	4,54 Ztr.	3,17 Ztr.
Frühjahrsdüngung:	4,70 Ztr.	2,72 Ztr.
Demnach durch Herbstdüngung:	— 0,16 Ztr.	+ 0,45 Ztr.

2. Versuchsfeld Tietzow, schwerer Boden:
   1. Nachfrucht nach Wickgemenge, Hafer.

	Korn	Stroh
Herbstdüngung:	4,60 Ztr.	3,70 Ztr.
Frühjahrsdüngung:	5,15 Ztr.	4,20 Ztr.
Demnach durch Herbstdüngung	— 0,55 Ztr.	— 0,50 Ztr.

   3. Versuchsfeld Wendisch Tychow, schwerer Boden:
   1. Nachfrucht nach Wickgemenge, Hafer.

	Korn	Stroh
Herbstdüngung:	5,34 Ztr.	4,05 Ztr.
Frühjahrsdüngung:	4,16 Ztr.	3,44 Ztr.
Demnach durch Herbstdüngung	+ 1,18 Ztr.	0,61 Ztr.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Unterschiede zwischen den Mehrerträgen nach im Frühjahr oder im Herbst untergebrachten Gründüngungen bis auf den letzten Fall höchst unbedeutend sind, jedenfalls nicht dazu berechtigen, dem Unterbringen der Gründüngung im Frühjahr das Wort zu reden. Ausgenommen dürften freilich diejenigen Fälle sein, wo es sich um recht dicht bestandene für Gründüngung zu Sommerfrüchten bestimmte Serradellafelder handelt, wo die Bodenbedeckung und die hierdurch veranlaßte Ackergare im Frühjahr eine ganz vorzügliche ist und das Unterpflügen im Frühjahrsich leichter erwerfstelligen läßt wie im Herbst. Hier dürfte eine Frühjahrsunterbringung wohl unter allen Umständen das empfehlenswertere Verfahren sein. Ich hoffe über Jahr und Tag in der Lage zu sein, genügendes Material zur Entscheidung dieser Frage beisammen zu haben.

Zu 4. Wie groß ist die Ausnutzung des gegebenen Gründüngungsstickstoffs unter den gegebenen Verhältnissen, namentlich im Vergleich zu Chilisalpeter, gewesen?

Es ist schon vorhin bei Frage 1 kurz darauf hingewiesen worden, daß die Ausnutzung des Gründüngungsstickstoffs ganz außerordentlichen Schwankungen unterliegt. Ich glaube, daß die Ursache hierzu in verschiedenen Umständen, nämlich in den Bodenverhältnissen, seiner mehr oder weniger großen Durchlüftung, in der Einwirkung von Wärme und Wasser, vor allen Dingen aber wohl in der Tätigkeit gewisser Mikroorganismen im Boden zu suchen ist.

Ein interessantes Beispiel für die verschieden große Ausnutzung des in den Boden gebrachten Gründüngungsstickstoffs bieten die Versuchsfelder in Köslin und Stargard.

(Schluß folgt.)

Obst- und Gartenbau.

Die Kohlfliege hat in diesem Jahre ihre Eier auch an überwinterte Kohlpflanzen gelegt. Seit zirka zehn Tagen sind dieselben daran tätig.

Spargelbeete, die nicht mehr gestochen werden, sind jetzt mit Kompost zu düngen.

Diejenigen Stachelbeerbüsche, die von der Raupe der Stachelbeerwespe ganz entblättert sind, entlastet man, indem man die Stachelbeeren jetzt abpflückt und einmacht. Sie werden doch nur klein bleiben und reif schlecht schmecken. Es ist auch aus unreifen Stachelbeeren ein hochfeines Gelee zu machen.

Kirschen und Zwetschen, die jetzt die Früchte fallen lassen, haben zu wenig Kalk zur Steinbildung.

Die schwarze Kirschenblattlaus ist häufig in diesem Jahre, doch wird sie diesmal wegen ungünstiger Witterung nicht großen Schaden anrichten. Die kräuselkranken Blätter an Kirschen sind abzureißen und zu verbrennen.

Bohnen kann man bis Anfang Juli noch immer mit Vorteil pflanzen. Dagegen hat es keinen Zweck, die sogenannten großen Bohnen noch jetzt zu pflanzen.

Das Gießen einzelner Bäume, die nicht genug Wasser erhalten, verrrichtet man am besten, indem man um den Baum Löcher macht und hier hinein Blumentöpfe stellt, die dann hin und wieder mit Wasser gefüllt werden.

Hier ist die Erdbeere Aprikose die früheste. Sie reifte bereits am 10. Juni. Laxtons noble ist außerordentlich reichtragend.

Früh angetriebene „Sechswochen-Kartoffeln" liefern in einigen Gegenden schon jetzt junge Kartoffeln.

Gurkenbeete soll man nicht von Unkraut reinigen, so lange die Gurken noch klein sind. Erdflöhe und ähnliches Ungeziefer frißt von den Unkräutern oft sehr viel, so daß diese Tiere dann nicht auf Gurken allein angewiesen sind.

Karbolineum ist kein Allheilmittel. Der Fabrikant Schacht, der das „Obstbaumkarbolineum" fabriziert, warnt selbst vor Anwendung des verdünnten Karbolineums auf Blätter zwecks Vertilgung von allerlei Ungeziefer. Das kann nur vor dem Grünwerden der Bäume mit Erfolg geschehen.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Rosen. Ich halte zur Kronenbildung Guano weit besser als Chilisalpeter, weil derselbe außer Stickstoff noch Phosphorsäure und etwas Kali enthält. Die Krone wird dadurch kräftiger, während sie bei einseitiger Stickstoffdüngung „schluckerig" wird.

Kohlbau. Ihr Kohl, der blau wird und einschrumpft, hat sicher kleine weiße Maden der Kohlfliege. Reißen Sie einmal auf. Pflanzen Sie nicht direkt an dieselbe Stelle eine Kohlpflanze wieder.

Salzen des Heus. Ja, auch für ersten Schnitt empfehlenswert. 20 Pfund auf ein starkes Fuder.

Kleine Mitteilungen.

Unter dem Titel **„Ein norbisches Millionenunternehmen"** schreibt „Noisk Landmansblad": Im Jahre 1896 gründete sich in Jütland eine Aktiengesellschaft. Dieselbe begann mit 10 000 Kronen. Beabsichtigt wurde, nur einen gewöhnlichen Meiereibetrieb mit Butterverkauf einzurichten. Aus diesen bescheidenen Anfängen entwickelte sich jedoch schnell ein Großbetrieb. Nach und nach wurden verschiedene Meiereien zugekauft oder gepachtet. Das Aktienkapital wuchs so allmählich auf 1 Mill. Kronen. Im Laufe weniger Jahre war die Gesellschaft „Meierei Aktiengesellschaft Vendsyssel" oder „Die vereinigten Meiereien" im Besitz von 40 Meiereien, zumeist im nördlichen Jütland; aber auch in Russisch-Polen wurden 5 Molkereien angekauft.

In den letzten Jahren begann man mit der Ausfuhr von Milch, Rahm und Butter nach Hamburg und Berlin, besonders im Laufe des letzten Jahres stieg die Ausfuhr nach den deutschen Großstädten gewaltig. Zur Zeit werden etwa 10—15 000 Kilogr. Milch und Rahm zu einem durchschnittlichen Wert von 1500 Kr. und etwa 20 Drittel Butter (à 50 Kilogr.) nach Berlin und Hamburg für etwa 2000 Kronen exportiert. Also täglich gehen für 3500 Kronen Molkereiprodukte nach Deutschland, was im Jahre etwa 1 227 500 Kronen ausmacht. Die übrige Butter, für 12 Millionen Kronen, geht in der Hauptsache nach England.

Die Gesellschaft hofft, daß sich in Deutschland ein Markt für ihre gesamte Produktion entwickelt. Der Export nach Berlin und Hamburg ist ungefähr gleich. Milch und Rahm gehen jeden Mittag von Aarhus ab und werden am nächsten Morgen in den deutschen Städten verkauft. Vor Absendung wird die Milch zunächst gereinigt, auf 90 Grad pasteurisiert und alsdann auf einen Grad abgekühlt.

Von den Meiereien in Rußland wird angeblich keine Butter nach England exportiert. Auch diese Produkte gehen zum Teil nach Deutschland, zum Teil werden sie in dem Lande verkauft.

Der Sitz der Gesellschaft ist Aarhus. Das Unternehmen wird von 5 Vorstandsmitgliedern geleitet.

Ausstellung Berlin-Schöneberg, Reihe 79, Stand 230. Man verlange Preislisten HG 10.

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik

Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität:

Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit Patentdreschkorb

Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Kein Futtermangel, wenn **Hermetikus** die **Jauche sprengt.**

D.R.G.M.

C. Allendorf, Cössnitz 26 S.A.

Loy.

Mache darauf aufmerksam, daß ich infolge eines größeren Abschlusses den besten

Portland-Zement

zu einem außergewöhnlich billigen Preis verkaufe; empfehle ferner sämtliche Baumaterialien zu den billigsten Preisen.

H. Wiemken, Zementwarenfabrik u. Baugeschäft.

Das bisher von der Firma **J. F. Borgmann**, Pferdemarkt Nr. 1 innegehabte

Maschinenlager

führe ich vom 1. Mai ab für meine eigene Rechnung weiter. Ein sehr reichhaltiges Lager in **Dreschmaschinen, Göpeln, Häckselmaschinen, Staubmühlen, Mähmaschinen, Heurechen** und **Wendern** 2c. werde ich in der bekannten Halle dauernd unterhalten.

Die Besichtigung der Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.

Erstklassige Ware, billigste Preise, reelle Bedienung.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik,
Goldenstedt i. O.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,
Harburg.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Ijaden, Staustraße 8.

Rastede. Eine wenig gebrauchte, gute **Trenkamps, Dreschmaschine mit Schüttel u. 2pferd. leichtgehenden Göpel** sowie eine **gut erhaltene Mähmaschine** stehen bei mir **zum Verkauf.**
H. Bollmann, Maschinenbauer.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % kohlens. Kalk,
rein von Sand, Stein oder Ton,
allerfeinste Mahlung.
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

Jever i. Oldenburg. **Habben & Wiggers,** General-Vertreter.

Landesbibliothek Oldenburg

Förster C. HAPEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Nr. 11b

mit Kette **6 Mk.**, dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**

Orig. Ernstsche **Fuchswitterung**

(gesetzlich geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**

Katalog 1905 gratis.

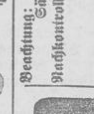
E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen AMAZONE versehene

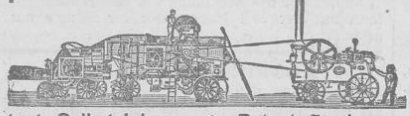
Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Prima Bindegarn
für
Mäh- u. Dreschmaschinen,
als bestes derartiges Garn allgemein bekannt
liefert prompt und billigst
Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. C. H. Michelsen,
Grohn-Vegesack b. Bremen.



HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger. * Patent-Strohpressen.

Wander-Ausstellung der D. L. G.
BERLIN — SCHÖNEBERG
vom 14. bis 19. JUNI cr.

Alfa-Ausstellung

REIHE 14 — STAND 41
(gegenüber der Molkerei-Kofthalle)
Täglich im Betrieb!

Landwirtschaftliche Ausstellung
HILDESHEIM
vom 8. bis 11. Juni 1906.
„ALFA"-ZELTE: Platz No. 47
rechter Hauptweg — in nächster Nähe der Milchwirtschaft.

ALFA-LAVAL-SEPARATOR G. m. b. H.
BERLIN N. W. 15.

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten 2/3 bis 1 1/2 Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. *Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft* **Mannheim**

Immobilverkauf in Wardenburg.

Der Brinksitzer **F. Martens** in **Tungeln** beabsichtigt seine an bester Lage im Dorfe Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und plm. 5 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien,
mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.
1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,
in **Lüschens Wirtshause** in **Wardenburg** statt, wozu Käufer einladet
W. Glonstein, Aukt.

Reinsch's patentierte
Windmotoren

sind **die besten der Welt** zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für alle Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist, als auch zum Betriebe aller landwirtschaftl. u. kl.-gewerbl. Maschinen u. zur Erzeug. elektr. Lichts.
Wasserleitungen für Gemeinden und Private.
Über 4500 Anlagen ausgeführt.
3 Staatsmedaillen.
49 höchste Auszeichnungen.
— Tausende Referenzen. —
Ausführliche Kataloge direkt von
Carl Reinsch, Dresden-A. 4,
H. S.-A. Hoflieferant. — Gegr. 1859.

Sierkatinschrot

Gesetzlich geschützt

ist das beste Futter zum Mästen für Schweine; es liefert in kurzer Zeit einen hohen Fleischertrag und bietet außerdem Schutz für die bei Schweinen vorkommenden Krankheiten.

Sierkatinschrot wird hergestellt aus 85% bestem extra gereinigten Getreide mit einer Beimischung von 15% anderem wertvollen Produkt; es enthält also außer dem besten Kernfutter noch die erforderlichen Bestandteile, welche notwendig sind, um eine wirklich rationelle Schweinemästung herbeizuführen.

Alles Nähere laut Prospekten, welche gratis erhältlich sind.

Beachtung: Lieferung in plombierten 150 Pfund-Säcken unter Gehaltsgarantie, Nachkontrolle bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hildesheim.

H. H. Sierk,
Fabrik Synthetischer Futtermittel und Mühlenbetrieb,
Harburg-Hamburg.

Geeignete Vertreter gesucht.

Feld-bahnen.

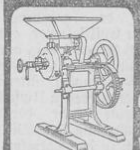
FABRIKEN
Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:
Hamburg,
Alsterdamm 2.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.
Spezialfabrikation von Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.

Schrotmühle „Veraklit"



ist allen voran.

Offerte sendet jede Maschinenhandlung oder
Aug. Gruse-Schneidemühl.

Neu! Neu!
Kartoffeln-quetschen
„Herkules"
mit selbsttätig. Auswerfen harter Gegenstände empfiehlt
C. Allendorf,
Gößnitz 26 (S.-A.)
Vertreter gesucht.

Zu verkaufen 3 Glucken mit Küken, außerdem 80 Küken und 200 Legehühner, 1 Jahr alt.
Berwald, Haarenesch str. 22a.

Eine junge milchgebende **Ziege** zu kaufen gesucht. **Weiße** bevorzugt.
Adolf Ulverich,
Rastede-Südende Nr. 19.

Täglich frisches **Rossfleisch** empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwickstr.

Zur Aufklärung!

Kraftfutter „Althen" D. R. P.

ist ein **Protein-Kraftfutter** von **unerreichtem Nährwert** u. **vorzüglicher Verdaulichkeit.**
Es wird dem **Tagesfutter** zugesetzt und genügt eine **kleine Zutat** zu dem Futter, um **zufriedenstellende Resultate** zu erzielen.
Machen Sie einen Versuch und Sie werden alles bestätigt finden. Wir treten voll und ganz für die Güte von
Kraftfutter „Althen" D. R. P.
ein und garantieren stets gleichmäßige Lieferung.
Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Dampf-Dreschmaschinen,
Strohpressen, Strohbinder,

Lokomobilen
stationär und fahrbar, neu und gebraucht, Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen
Ernst Halbach,
Leer (Ostfr.).

Lokomobilen kauf- und mietweise.

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.
Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.
PP. Einige gut erhaltene Dreschgarnituren, Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Jauchefässer,

im **Vollbade verzinkt,** garantierte neue erstklassige Ware, mit dichtem Mannlochverschluß, gerade oder gebogene Verteiler,

400	500	600	700	800	1000	1200 l Inhalt
ℳ 45.—	48.—	56.—	65.—	73.—	78.—	82.— abgegeben.

Unbegrenzte Haltbarkeit!
Ammontierte Pumpe u. Wagen werden auf Wunsch mitgeliefert.
A. Scholl, Eiserfeld (Sieg) 2.
Fabrik v. Jauchegeräten.

Creolin *anerkannt bestes*
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter)
andere, sowie sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson. Hamburg.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. – Fabrik: Dortmund-Hafen.
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf und Miete:
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen, Drehscheiben,** Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Notationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 162 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Juni.

* **Eisenbahn-Personalnachrichten.** Angenommen: Hilfsarbeiter Schulz 3 für Station Zwischenahn, Schwarting 8 für Station Nordenham, Postel für das Maschinenbureau. Versetzt: Bureauassistent Schröder von der Güterabfertigung in Oldenburg zur Verkehrskontrolle I, Hilfsarbeiter Hammer von der Verkehrskontrolle II zur Hauptkasse, Hellmann 1 vom Rechnungsbureau zur Verkehrskontrolle II, Dannemann 3 von Nordenham nach Rodenkirchen, Hasenheyer 2 von Bramsche nach Oldenburg, Böning 6 von Brake (Olbb.) nach Bramsche, Bargmann 3 von der Eilgutabfertigung in Oldenburg nach Brake (Olbbg.). Der Wanderwärter Meenen 1, Posten 42 bei Rodenkirchen, ist unter Gewährung eines Ruhegeldes ausgeschieden. Der Lokomotivführer 1. Kl. Fraatz in Jever ist zur Disposition gestellt. Der Weichenwärter Ripken 2 in Cloppenburg ist gestorben.

* **Marktbericht.** Der eigentliche Medardusmarkttag hat insofern noch Bedeutung, als an diesem Tage der Haupthandel mit älteren Pferden und der mit dem Markte verbundene Viehmarkt stattfindet. Auf dem gestrigen Pferdemarkte war der Handel nicht so lebhaft als wie der Handel mit Entern in den Tagen vorher; immerhin fand ziemlich bedeutender Umsatz statt. Die Preise waren dort hoch und ließen deutlich eine Steigerung erkennen. Luxuspferde kosteten 1200—1800 M., junge gute Arbeitspferde bis 1000 M. und darüber, ältere Arbeitspferde je nach Qualität 300 bis 900 M.; große Russen, Dänen und Belgier, die in ziemlich großer Anzahl von einigen Händlern dem Markte zugeführt waren, wurden je nach Qualität mit 400—1000 M. bezahlt, Litauer waren nur in kleiner Zahl am Markt und kosteten 250 bis 550 M. Hohe Preise wurden auch, wie berichtet, für gute Enterfüllen gezahlt, aus denen sich Hengste erwarten lassen. Saugfüllen kosteten 250—500 M., einige ganz besonders gute auch noch erheblich mehr. — Der Viehmarkt war recht zahlreich betrieben und von vielen Händlern und Aufkäufern besucht. Der Auftrieb hatte durchweg gutes Aussehen, eine Folge der guten Grasverhältnisse auf den Weiden. Es entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel. Begehrt war am meisten tragendes Vieh und Milchvieh, wofür hohe Preise gezahlt wurden. Es kostete die erste Qualität dieser Marktware 500—600 M., mittlere Qualität 350 bis 450 M., geringere Qualität 200—350 M. Die bessere Qualität wurde zumeist von auswärtigen Händlern aufgekauft und nach auswärts zum Versand gebracht. Auch nach güstem Vieh war Nachfrage; dasselbe wurde noch für die Weide aufgekauft und je nach Qualität mit 180—450 M. bezahlt. Zugochsen kosteten je nach Qualität 270—450 M., Rinder bis zu 200 M. Im allgemeinen ließen die Rindviehpreise auch eine Steigerung erkennen. Dem Markte waren auch einige hundert Schafslämmer zugeführt, die mit 10—16 M. pro Stück verkauft wurden.

kz. **Der Klub „Freundschaft“**, gegr. 1898, unternahm am Montag seinen diesjährigen Sommerausflug. Die Mitglieder mit ihren Damen hatten sich zu dieser Wagenfahrt kurz nach Mittag im Vereinslokale (Struthoffs Restaurant) eingefunden. Das schöne Wetter brachte die Ausflügler bald in beste Stimmung. Der Weg führte über Eßhorn, Rastede, Hahn, Jaderberg, wo überall kurz verweilt wurde. Gegen 4½ Uhr traf man am Endziel, Inhülsens Waldhaus in Neuenwege, ein, woselbst eine gemeinschaftliche Kaffeetafel stattfand. Der gut gepflegte Garten bot den Residenzlern manch schönes Plätzchen. Damen wurden beim Preiskegeln mit hübschen Gewinnen bedacht; Mitglieder des Vereins erfreuten die Ausflügler durch musikalische Vorträge. Inzwischen war die Zeit so weit vorgeschritten, daß man sich zur Rückkur rüsten mußte. Im Lokale des Herrn Schlange in Hahn verhalf noch ein mehrstündiger Aufenthalt den Tanzlustigen zu ihrem Recht. Erst beim Morgengrauen traf die muntere Schar wieder in der Residenz ein. Man spricht schon von einer zweiten Tour in diesem Sommer. Die nächste Versammlung wird sich jedenfalls hiermit beschäftigen.

*

de. **Bloherfelde**, 13. Juni. Nächsten Sonntag, den 17. d. M., findet hier in unserem Orte das große Radfahrerfest statt. Ein so großartiges Fest ist hier noch nicht veranstaltet worden. Bei diesem Feste wird u. a. auch die Meisterschaft vom Großherzogtum Oldenburg ausgefahren werden. Der festgebende Verein ist der hiesige Radfahrerverein „Sport“, und dessen Vereins- und Festlokal ist der „Bloherfelder Hof“, Inhaber Erich Schilbt. Das Rennprogramm ist folgendes: 1. Fahren um die Meisterschaft vom Großherzogtum Oldenburg. Vorläufe über 2000 Meter. Entscheidungslauf 500 Meter. Der 1. Sieger erhält eine goldene Medaille, 1 Ehrenpreis im Werte von 60 M. und die seidene Meisterschaftsschärpe. Der 2. Sieger 1 silberne Medaille und 1 Ehrenpreis im Werte von 40 M. Der 3. Sieger 1 silberne Medaille und 1 Ehrenpreis im Werte von 20 M. Der 4. Sieger 1 silberne Medaille und 1 Ehrenpreis im Werte von 10 M. Der Einsatz beträgt 3 M. Offen für alle Herrenfahrer. 2. Fahren um den „Großen Preis von Bloherfelde“. Vorläufe über 2000 Meter. Entscheidungslauf über 500 Meter. Hierzu fünf Barpreise von 150, 80, 40, 20 und 10 M. Einsatz 5 M. Offen für alle Fahrer. 3. Vereinsfahren. Hierzu 3 Ehrenpreise im Werte von 20, 15 und 10 M. Einsatz 2 M. 4. Vorgabefahren. Hierzu 3 Barpreise von 30, 20 und 10 M. Einsatz 3 M. Die Vorgaben werden am Start bekannt gemacht. Während des Rennens findet Konzert und abends großer Festball im „Bloherfelder Hof“ statt. Die Musik wird von der Artillerie-Kapelle ausgeführt. Es soll hier noch bemerkt werden, daß sich schon viele Rennfahrer gemeldet haben, darunter solche aus Berlin, Köln usw. Hoffentlich ist am nächsten Sonntag das Wetter diesem großartigen Sportsfeste recht günstig, damit alles programmmäßig durchgeführt werden kann, an einem regen Besuche wird es dann sicherlich nicht fehlen. Auch wir wünschen dem strebsamen Verein, welcher keine Kosten noch Mühe scheut, recht viel Glück und guten Erfolg. (Siehe Inserate und Plakate.)

* **Tungeln**, 14. Juni. Das hier beim neuen Wirte Herrn Tiarks stattgefundene Radfahrerfest war vom besten Wetter begünstigt und gut besucht. Die ersten Preise beim Wettfahren holten sich wiederum auch hier die bekannten Sieger, die Herren Gebrüder Jenn aus Petersfehn. Die ersten Preise hatten einen Wert von 30 M. Dem Rennfahren folgte eine Korsofahrt über Oberlethe, Wardenburg bis Kreyenbrück, mit der Musikkapelle an der Spitze. Dem Wettfahren folgte ein Ball in einer zu diesem Feste errichteten Tanzbude, der gut besucht war und in friedlicher Weise verlief.

* **Tungeln**, 14. Juni. Bei dem hier stattgefundenen Radfahrerfeste stahlen zwei junge Leute einer armen Verkäuferin eine Kiste mit geräucherten Fischen und verzehrten den Raub im Roggenfelde. Die Gendarmerie veranlaßte, daß der armen Frau der Schaden ersetzt wurde.

* **Achternholt**, 15. Juni. Der 14jährige Knabe Suhr, der, wie seinerzeit berichtet, durch den Stier des Landwirts Schröder mehrere Beinbrüche erlitt, befindet sich in Besserung. Leider wird er dadurch, daß von dem zersplitterten Knochen eines Beines etwas abgesägt werden mußte, ein etwas kürzeres Bein erhalten. Bei Kindern verheilen erhebliche Verletzungen wider Erwarten oft so, daß später nichts mehr davon zu sehen ist; es ist deshalb immer möglich, daß der Knabe noch ganz gesundet.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 15. Juni. Der Holzhändler Eilert Scholjegerdes in Kaihausen übernahm einen an der Staatschaussee in Kaihausen belegenen Wegerdeplacken mit der Verpflichtung, die beiden bei dem Kilometerstein 16,5 spitzwinklig abzweigenden Feldwege zu begradigen. Dies ist nun bewerkstelligt, die beiden nach verschiedenen Gegenden des Kaihauser Moores führenden Wege gehen von zwei Stellen rechtwinklig an der Chaussee ab, ein großer Gewinn für den starken Verkehr nach den Mooren. Außerdem ist ein schöner Bauplatz gewonnen worden. — Die beiden unteren Klassen unserer 4klassigen Volksschule wollen ihren Sommerausflug nächsten Freitag unternehmen. Nach Dreibergen soll es gehen. Für die beiden oberen Klassen ist ein weiteres Ziel gesteckt worden, aber es ist noch nicht genau festgestellt.

* **Klein-Ostiem**, 12. Juni. Bekanntlich brannte am 18. April d. J. hier das Wohnhaus des Landwirts Folkers ab. Als Täterin, das Haus in Brand gesteckt zu haben, wurde die Dienstmagd Wilken, damals bei Folkers, in Haft genommen; sie legte auch seinerzeit ein Geständnis ab. Am letzten Sonnabend sollte die Wilken vor dem Landgericht in Oldenburg abgeurteilt werden. Die Verhandlung mußte aber ausgesetzt werden, da die Wilken ihr bisheriges Geständnis widerrufen hat.

F. R. **Eutin**, 12. Juni. Wie wir schon mitteilten, verläßt der Generalsekretär der hiesigen Landwirtschaftskammer, Dr. Hartmann, zum 1. Juli d. Js. seinen hiesigen Dienst. Für ihn wurde heute Dr. Alfred Reeder von hier gewählt.

---

§ **Wilhelmshaven**, 12. Juni. Seitens der Polizei wurde ein Höhle entdeckt, die mehreren Mitgliedern der ehrsamen Zunft der Sonnenbrüder als Unterschlupf diente. Man nahm drei Personen fest, weil sie sich nicht freiwillig ergeben wollten und einen Kampf veranlaßten. In der Höhle fand man auch viele Utensilien, als Kochgeschirre usw. — Einer hiesigen Firma wurde ein Pferd von der Weide gestohlen. — Unsere Stadt ist jetzt oft das Ziel von Schulausflügen.

: **Wilhelmshaven**, 14. Juni. Ein hiesiger Restaurateur wurde um 1800 M. durch seinen Buffetier erleichtert. — Eine große Anzahl Wirte legt sich für ihr Restaurant Kinematographen zu. Kürzlich wurden hier schon 40 Stück gezählt.

* **Leer**, 14. Juni. Der von hier gebürtige Kapitän Gerhard Apfeld, Führer des Red Star-Dampfers „Finland“, wurde, wie die „Wes.-Ztg.“ schreibt, bei der letzten Anwesenheit des Schiffes im Hafen von Newyork vom Präsidenten Roosevelt zu Tische geladen. Der Anlaß zu dieser Ehrung war eine Katastrophe in der Nacht zum 5. März 1902, als im irischen Kanal der von Apfeld geführte Dampfer „Waesland“ bei stürmischer See von dem englischen Dampfer „Harmonides“ gerammt wurde. Innerhalb 28 Minuten sank der „Waesland“, aber in der kurzen Zeit wurden alle 214 Passagiere und die ganze aus 90 Köpfen bestehende Besatzung gerettet, da unter der umsichtigen, energievollen Leitung Apfelds jeder seine Pflicht tat. Apfeld trat 1879 in den Dienst der Red Star-Linie und führt nunmehr bereits seit zwölf Jahren die größten Passagierdampfer dieser Gesellschaft. Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung wohnte Präsident Roosevelt auch einer von Apfeld vorgenommenen Lösch- und Rettungsprobe an Bord des „Finland“ bei.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

30) (Fortsetzung.)

Nicolaj war abergläubisch wie eine kleinrussische Bäuerin. Er glaubte fest an Vorzeichen, Ahnungen und Prophezeiungen. Schon daß seine Sippe es durchgesetzt, dem Täufling den Namen Alexej zu geben, erschien ihm von übler Vorbedeutung — weil zwei Zaren dieses Namens Mördern zum Opfer gefallen waren. — Man harrte des dritten. . . .

Zaghaft führte er eins der kleinen Fäustchen, die sich ihm entgegenstreckten und nach seinem Barte griffen, an seine Lippen.

„Es geht ihm gut?“ fragte er.

„Sehr gut, Majestät.“

„Und Ihnen —?“

Für einen Moment senkten sich die langen Wimpern über die stillen, kühlen Blauaugen des jungen Mädchens. Dann schaute es unbefangen auf.

„Dank, Eure Majestät.“

„Ich habe Ihnen zu danken, Miß Mary,“ sagte der Zar mit einem verlorenen Lächeln.

Er stieß mit der Zunge an. Besonders wenn er sich der englischen Sprache bediente, lispelte er stark. Das gab seiner weichen, sympathischen Stimme einen eigenen Reiz. —

„Es ist eingetroffen, was Sie mir vorausgesagt,“ fuhr er fort, ohne sie anzusehen, „und Sie haben sich damit zuverlässiger erwiesen, als selbst der Christus draußen im Park. Seine Wundmale sind weiß und trocken geblieben — und dennoch ist es geschehen.“

Ein Schauer durchrieselte ihn.

„Geben Sie den Knaben ab, Miß — und dann auf ein Wort.“

Miß Mary überbrachte das Kind seiner Amme. Nachdem sie zurückgekehrt, tauchte sie in respektvoller Entfernung zu einem tiefen Hofknicks nieder.

„Lassen Sie das —“ murmelte der Zar ungeduldig. „Kommen Sie näher und tun Sie so, als sprächen wir von den Kindern. — Sie haben inzwischen wieder eine Vision gehabt?“

„Bei zunehmendem Monde in jeder Nacht.“

„Eine seltsame Begabung. Ich wünschte, ich hätte sie auch —“

„Wünschen Majestät das nicht. Es ist eine Krankheit, eine Qual —“

„Wie das Leben überhaupt. Es gibt viele, die leiden, ohne dabei die Wahrheit erträumen zu können. — Auch gestern ist es Sie überkommen?“

„Auch gestern, Majestät.“

„Und — —?“

Er hatte dem Spiele der Kinder zugeschaut. Da sie nicht gleich antwortete, wandte er ihr den Blick zu.

Miß Mary stand mit schlaff herabhängenden Armen. Die Vormittagssonne wob eine Gloriole um ihren rotblonden Scheitel. Die sinnlich aufgeworfenen Lippen waren fest geschlossen, als hüteten sie ein allzu rasches Wort. In dem sonst matten, leblosen Blau ihrer Augen ein visionäres Leuchten — der Abglanz des goldigen Flimmerns von dereinst . . .

„Sie antworten nicht,“ flüsterte der Zar erbleichend. „Es ist etwas, das Sie zu sagen fürchten, etwas —“

„Nein, Majestät — ich suche nur nach einem Zusammenhange, einem Sinn dieser Gesichte, die ich nicht verstehe. Majestät werden einem Toten begegnen — einem Wiederauferstandenen vielleicht — — so nur ist das Bild zu erklären, das ich gesehen —“

„Bei der heiligen Gottesmutter — Sie haben recht gesehen!“

„Majestät nehmen seinen Arm — den linken, da die Rechte in einer Binde ruht. Der Mann ist blind und er muß geführt werden.“

„Auch das —“

„Er macht Ihnen Mitteilungen über den Krieg, über Rußland, die Majestät nicht glauben werden — zu Ihrem Unglück.“

„Das können Sie doch nicht wissen!“

„Ich weiß es — und der Tote, der Totgeglaubte weiß es auch. Er hat es mir selbst gesagt — heute Nacht.“

„Sie haben ihn gesprochen — —?“

„Wie einen guten Bekannten. Dennoch habe ich ihn nie vorher gesehen. Ich weiß nicht einmal, wer er ist. Die seelische Fernwirkung war aber so mächtig, daß ich sicher bin, er wird meine Stimme erkennen, wenn ich ihm begegne.“

„Mein Gott! Also auch er ist sich der Unterredung bewußt —?“

„Keineswegs. Das ist, wie ich oft festgestellt habe, bei meinen telepathischen Beziehungen nie der Fall. Was bei den andern einzig haften bleibt, ist der Klang meiner Stimme und eine schemenhafte Erinnerung an meine Person, die dann auf irgend eine gelegentliche, tatsächliche Bekanntschaft übertragen wird. Des Herrn Großfürsten Piotr Kaiserliche Hoheit wird ebenfalls mich zu kennen glauben.“

„Aber wie wäre das möglich! Er ist nie in England gewesen und seit drei Jahren nicht in Rußland —“

„Trotzdem, Majestät. Ich kenne den jungen Fürsten nur aus Abbildungen, entsinne mich aber einer visionären Begegnung in einem fremdartigen Lande. Ein Zeltlager in der Nähe von Stechpalmengebüsch — darüber die blauweiße Mondnach. Ein höherer Offizier, der den Fürsten wegen eines verbotenen Gelages zurechtgewiesen, verläßt das Zelt, um nach wenigen Schritten von einer Kugel getroffen zusammenzubrechen . . .“

„Oberst Markowitsch!“ flüsterte der Zar erregt. „Man berichtete mir, daß ein Diener Piotrs in einem Anfalle von Irrsinn auf den Obersten geschossen —“

„In dieser Nacht habe ich zu dem Fürsten gesprochen, — wie das Gewissen zu einem Oberst spricht.“

Der Zar atmete zitternd. Seine Augen füllten sich mit Tränen. Wäre er allein gewesen, so hätte ihn wieder die Nervenkrise übermannt. — In der Nähe der Kinder und seiner Aufpasser bezwang er sich mit allen Kräften.

„Genug, genug,“ murmelte er. — Dann nach kurzer Ueberlegung:

„Hören Sie, Miß — ich habe eine Frage, die Ihre Sehergabe mir beantworten wird. Eine Frage, von der vieles, ja alles für mich abhängt. Ich erwarte Sie — bald nach ein Uhr.“

„Nicht aber auf der Altane, Majestät. In jener Nacht hat der Posten —“

„Ganz recht. — Also dann in meinem Kabinett. Benutzen Sie den Eingang durch das grüne Zimmer. Es wird nicht verschlossen sein. Sie werden kommen?“

Die Gouvernante neigte sich tief zur Erde.

Der Zar legte grüßend die Hand an seine Mütze. Dann küßte er die Kinder und begab sich ins Schloß zurück, um vor der Empfangsstunde noch zu arbeiten.

Die Aussicht auf eine überirdische Sensation, auf eine Befriedigung des Aberglaubens, der sein ganzes Innenleben beherrschte, strafte ihn körperlich und geistig.

Der Empfang, welchen Nicolaj II. den beiden Oheimen und seinem jüngsten Vetter bereitet, war für diese so wenig erfreulich gewesen, daß selbst Konstantin Konstantinowitsch seinen Optimismus verlor.

Er hatte nichts erreichen können. Nicht einmal die Haftentlassung Bogatenkos und die Abberufung Melzews. Auch die vorsichtigsten und die diskretesten Versuche einer politischen Stimmungsmacherei im Hinblick auf die Ermordung Kasimirs und die revolutionäre Bewegung waren schroff zurückgewiesen worden — unter Verweisung auf die Verhandlungen des Geheimen Staatsrates, der für einen der nächsten Tage nach Zarskoje-Selo zusammenberufen war.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Schweine-Verkauf in Osternburg.

Osternburg. Der Viehhändler **Herm. Breyer** daselbst läßt am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 2 Uhr (präzise),

bei G. Hullmann's Wirtshause (am Bahnhof) in Osternburg

30—40 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

B. Schwarting, Aukt.

Nachfuge.

Zu obigem Verkaufe kommen ferner zum Aufsatz:
1 Kugelbüchse, Mod. 71/84, 1 Flobert (Selbstspanner) 9 mm, 1 Fahrrad, 1 Es-Klarinette, 10 guterhaltene Stühle, 1 Papageibauer, 1 Brunnenring usw.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf von Weide-, Acker- und Wiesen-Ländereien bei Oldenburg.

Eversten. Der Landwirt **Joh. Hinr. Würdemann** in **Eversten I** will folgende Ländereien mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

1. Flur 3, Parz. 141, Wiese, groß 1,5672 **ha** (die Wiese liegt am Marschwege in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist sehr ertragfähig).

2. Flur 2, Parz. $\frac{294}{174}$ Eversten IV, groß 0,8303 **ha.**

Ackerland.

3. Flur 2, Parz. 26, groß 0,0391 **ha,** Flur 2, Parz. 79, groß 0,5754 **ha,** Flur 2, Parz. 80, groß 0,8149 **ha,** zusammen 1,4294 **ha.**

Acker- und Weideland in Eversten IV, am Ahlkenweg.

4. Die Ländereien hinter den Scheibenständen in Bürgerfelde, groß ca. 4,0000 **ha.**

Letztere Ländereien können auch zum sofortigen Antritt mit dem diesjährigen Grasschnitt verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann ein großer Teil des Kaufpreises zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 19. Juni d. J., abends 8 Uhr,

in Herm. Schütte's Wirtshause in Eversten IV, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **H. zur Loye** in **Querenstedt** läßt am

Sonnabend, den 23. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr anf.,

das Gras

in seiner an der Aue belegenen Wiese meistbietend verkaufen.

J. H. Hinrichs.

2 neue Sofas, billig, 40 u. 58 Mk. Jakobistraße 4 b.

Verkauf von 3 Besitzungen in Oldenburg.

Oldenburg. Frau **Witwe Mathilde Jürgens in Barel** hat mich beauftragt, ihren sämtlichen in Oldenburg belegenen

Grundbesitz

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ev. zum beliebigen Antritt zu verkaufen, und zwar:

1. das

Geschäftshaus

(Ecke Ofenerstraße und Westerstraße), dasselbe enthält **drei Läden,** zu fast jedem Geschäft sich eignend, ferner sind im Hause 3 Privatwohnungen zu vermieten.

Die **Lage des Geschäftshauses** ist eine **vorzügliche** und sind die Gebäude geräumig und gut erhalten, dieselben sind erst vor einigen Jahren neu erbaut.

2. das

Haus Amalienstraße Nr. 17,

dasselbe ist geräumig zu einem Privathause für 2 Familien eingerichtet.

3. das

Haus Amalienstraße Nr. 18.

Dieses Haus liegt in der Front an der Amalienstraße, enthält 3 separate Wohnungen und Souterrain, in welchem z. Z. ein Laden eingerichtet ist, worin Milch-, Butter- pp. Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an für das Kaufobjekt zu 1:

Mittwoch, den 20. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in der **Rudelsburg,** Ofenerstraße;

zu 2 und 3:

Mittwoch, den 20. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Heerens Wirtshause,** Amalienstraße.

Jede weitere Auskunft wird gerne von dem Unterzeichneten erteilt. Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt, da ein fernerer Verkauf nicht stattfinden wird.

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten-Oldenburg.**

Verkauf einer Besitzung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Im Auftrage des Maurers **Anton Feldtange** in **Bürgerfelde** habe ich dessen daselbst in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bürgerfelde belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J.** zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 **Wohnungen** eingerichteten **Wohnhause** und

ca. 8 Scheffelsaat

besten ertragfähigen Ländereien.

Die Besitzung kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, da die Lage eine vorzügliche ist.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 20. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Borchers** Wirtshause in Bürgerfelde, Alexander-Chaussee.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden, da ein fernerer Verkauf nicht stattfinden wird.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Nachfuge.

Zwischenahn. In Fräulein **Gehrels-Dänthorst Vergantung** am **15. d. M.** kommt noch ein

neuer Federwagen

mit zum Verkauf. **J. H. Hinrichs.**

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft **A. Tönjes,** Markenhdlg., Eßhorn i. O.

Verkauf e. Besitzung am Scheibenweg in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Arbeiter **Heinr. Oltmanns** zu **Bürgerfelde** am Scheibenweg beabsichtigt seine daselbst unter Nr. 5 und 6 belegene, ca. 4 Sch.-S. große

Besitzung

mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. oder später durch mich zu verkaufen.

Das zu zwei Wohnungen sehr bequem eingerichtete Haus ist vor etwa 2 Jahren neu erbaut und läßt sich dasselbe durch oberen Ausbau leicht zu vier Wohnungen einrichten. Von dem Lande kann sehr gut ein Bauplatz abgetrennt werden, der auch einzeln zum Aufsatz kommt.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 20. Juni d. Js.,
abends 8 Uhr,

in **Schröders Wirtshause am Artillerieweg.**

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Auktion!

Ich halte im Monat Juni noch eine

Möbel-Auktion

ab, wozu noch Sachen zugebracht werden können.

H. Ricklefs,
Rechnungssteller, Kaiserstraße 23.

Nachfuge.

Der Hausmann **Herm. Ahlers Osternburg-Neuenwege** läßt gelegentlich seines Grasverkaufs am **Sonnabend,** den **16. Juni d. J., nachm. 4 Uhr anfangend:**

1 kompl. Dreschmaschine mit Göpel

mit verkaufen. **H. Claußen.**

Verpachtung von Wohnungen in Hahn.

Rastede. Folgende zum Gute Hahn gehörenden Besitzungen, sämtl. an der **Chaussee u. beim Bahnhof** schön belegen, als:

1. die z. Zt. von Frau Stöltje bewohnte Besitzung, **Wohnhaus,** Stall und ca. 17 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünland,
2. die von Meinardus u. Stolle bew. Besitzung, **neues Wohnhaus** mit Stallungen u. 7 Sch.-S. Land,
3. die von Hagendorff bew. Besitzung, **Wohnhaus,** Nebengebäude und 8 Sch.-S. Land,
4. die von Janßen bew. Besitzung, **Wohnhaus** u. 28 S.-S. Garten-, Acker- und Grünländereien,

werden am

Freitag, 22. Juni,
nachm. präz. 2 Uhr,

im Hahnerhof anderweit auf 6 Jahre zur Verpachtung ausgeboten.

J. Degen, Aukt.

Gras- und Fruchtverkauf.

Rastede. J. F. Prull zu Rasteoe läßt am

Montag, den 18. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,

auf seinen Gründen zu Leuchtenburg:

ca. 60 Scheffelsaat Gras
und
ca. 10 Scheffelsaat Hafer

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hocs.

Grasverkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. F. Brockhoff** zu Aschwege läßt am

Sonnabend, den 23. Juni 1906,
nachm. 3 Uhr anf.,

50 Tagewerk Gras,

bestes Kuhheu liefernd,

meistbietend verkaufen.

Versammlungsort: Waldecks Wirtshaus, Burgfelde.

J. H. Hinrichs.

NB. Mit dem Verkauf wird im „Wöften" begonnen.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung steht eine flotte

Wirtschaft

unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

G. Ahmels, Rechtsllr.

Fernsprecher 45.

Immobilverkauf.

Schweiburg. Der Landwirt **Friedr. Töben** zu **Wapelersiel** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs folgende

Immobilien,

als:

1. seine zu **Heubült** an der Chaussee belegene Besitzung

„Heubülterkrug",

bestehend aus den gut erhaltenen massiven Gebäuden, worin seit einer Reihe von Jahren Handlung und Wirtschaft mit sehr gutem Erfolge betrieben, mit 3 ha 49 ar 92 qm — 7⅔ Jück — extragreichen Garten- und Weideländereien,

2. die an der Heubülterstraße belegenen Ländereien, aus 3 Hämmen bestehend, zur Gesamtgröße von 2 ha 71 ar 77 qm — 6 Jück —,
3. den sog. Heubülterkamp, gr. 1 ha 45 ar 57 qm — 3¼ Jück —,
4. das olim Krusens Moor, groß ca. 4 Jück,
5. seine zu **Neudorf** belegene olim Spiekermanns'sche Besitzung, bestehend aus dem neuen Wohnhause mit Nebengebäuden und **13** Jück sehr ertragreichen Ländereien,

mit Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden **Gasthause „Heubülterkrug",** wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Siechmann, Aukt.

Gras-Verkauf in Eversten.

Eversten (Marschweg). Auf den **Hegelerschen Weiden** in **Eversten am Marschwege** sollen am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

ca. 40 Scheffelsaat Gras

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Die Weiden sind gut besetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Zu kaufen gesucht eine

Landstelle

in od. bei Osternburg od. Wardenburg. Offerten m. Preis, Größe u. s. w. bef. unter S. 959 die Exped. d. Bl.

Zu verk. **1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad,** gut erh. Schäferstr. 19 I.

Hausverkauf.

Osternburg. Das Wilhelmstr. Nr. 7 zu 2 separaten Wohnungen eingerichtete **Haus mit Garten** steht wegen Aufgabe des Haushalts unter günstigen Bedingungen zu beliebigem Antritt zum Verkauf.

Näheres daselbst oder Langestr. 25.

Nadorst. Zu verk. e. junge, weiße, milchg. **Ziege. G. Röben,** Weißenmoor.

Gras-Verkauf

Westerstede. Die Vormünder des minderjährigen **Gustav Deye** von Edewecht, Hausmann **Gustav Thye** zu Linswege und Hausmann **G. Fittje** zu Edewecht, lassen am

Montag, den 2. Juli,
nachmittags 2 Uhr,

plm. 80 Tagewerk Gras,

sämtlich gutes Kuhheu liefernd, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Versammlung in **Grimms** Wirtshause zur Mühle.

E. Wettermann, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **15. Juni 1906,** nachm. 4 Uhr, gelangen in **Mohnkerns Wirtshause** in Bürgerfelde:

6 Polsterstühle, 6 Sofas, 10 Tische, 5 Schränke, 2 Regulatoren, 1 gold. Damenuhr, 5 Bilder, 3 Spiegel, 2 Fahrräder, 3 Nähmaschinen und viele andere Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

1800 Mtr. gebr.

Normalschienen,

130 m/m hoch, 36 kg p. m schwer, **für Anschlußgeleise sehr gut geeignet,** sind mit Laschen billig abzugeben.

Anfragen erbeten unter S. 929 an die Exped. d. Bl.

Feinster gar. reiner

Leckhonig

sowie Scheibenhonig.

Joh. Bremer.

ff. amerik. Ringäpfel

per Pfund 50 ₰

empfiehlt

H. Wefer,

Rosenstr. 40. Fernsprecher 241.

Wer von irgend einem Leiden befreit sein will, der lasse die neue

Sauerstoff-Ernähr-Methode

niemals unversucht.

Unzähl. Dankschreiben.

Weiteres durch

v. Zweidorff, Leipzig.

Schöner großer

Musikautomat

(Komet) mit **15 Platten** sehr billig zu verkaufen.

Gust. Büsing, Lambertistr.

Sponnagels verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagels

Seifenpulver

billig und gut.

Naphthaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.**

Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel
Spandau.

Generalvertrieb für Prov. Hannover:
Berger & List, Hannover.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,

Weingroßhandlung.

Wardenburg. Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene **Sistendreschmaschine** mit Göpel. **Fr. Böbken**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg